2005 – 2020

CARL FRIEDRICH VON SIEMENS STIFTUNG
FÜNFZEHNJAHRESBERICHT

Herausgegeben von Heinrich Meier

2005 – 2020
Carl Friedrich von Siemens Stiftung
Fünfzehnjahresbericht

Carl Friedrich von Siemens Stiftung
München

Das Bild auf dem Umschlag zeigt einen Ausschnitt aus Belottos um 1761 entstandenem Gemälde »Schloß Nymphenburg von der Stadtseite« im Münchner Residenzmuseum. Im Vordergrund ist das Haus der Stiftung, dahinter sind die Marstallgebäude des Schlosses zu sehen.
Die Wiedergabe erfolgt mit freundlicher Erlaubnis der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen.

Inhalt

Die Wissenschaftsförderung der
Carl Friedrich von Siemens Stiftung im Überblick *7*

Das Wissenschaftliche Vortragsprogramm *35*

Carl Friedrich von Siemens Fellows *105*

Heinz Gumin Preis für Mathematik der
Carl Friedrich von Siemens Stiftung *143*

Publikationen *149*

Personalia *165*

Presseecho *171*

Namenverzeichnis *217*

2005 - 2020
Die Wissenschaftsförderung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung im Überblick

Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung verwirklicht ihren Zweck, die Förderung der Wissenschaften, vorrangig mit dem umfangreichen und vielgestaltigen Wissenschaftlichen Programm, das in ihrem Haus in München stattfindet. Seit Mitte der 1990er Jahre hat die Stiftung die Wissenschaftsförderung in Nymphenburg durch zusätzliche Aktivitäten erweitert. Sie begründete vor einem Vierteljahrhundert die Institution der Carl Friedrich von Siemens Fellowships und legte 1992–1993 ein Förderprogramm für Universitätsbibliotheken auf, dessen Volumen in den Jahren 2005–2020 um das Siebenfache erhöht wurde. 2015 begann sie eine Kooperation mit der Alexander von Humboldt-Stiftung, in deren Rahmen während der ersten fünf Jahre 500 Forscher und Forscherinnen, die aus dem Ausland nach München kamen, eine Förderung erfuhren.

Das Wissenschaftliche Vortragsprogramm

Das Wissenschaftliche Vortragsprogramm, mit dem sich die Stiftung an die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit wendet, ist unverändert das Herzstück und der unverwechselbare Ausdruck ihrer Arbeit. In den fünfzehn Geschäftsjahren vom 1. Oktober 2005 bis 30. September

2020 kamen 129.191 Gäste zu 1.307 Veranstaltungen ins Südliche Schloßrondell 23. Von ihnen besuchten 68.911 – im Mittel 228 pro Abend – die 302 Vorträge des Wissenschaftlichen Programms. Wissenschaftler des In- und Auslands sprechen in ihm auf Einladung der Stiftung vor einem interdisziplinär zusammengesetzten Auditorium, insbesondere aus dem Bereich der Münchner Universitäten, Akademien, Max-Planck-Institute und anderer Forschungseinrichtungen. Ein Münchner Wissenschaftler übernimmt jeweils die Einführung in den Abend und leitet die Diskussion, die sich nach einer halbstündigen Pause an den Vortrag anschließt und mit dem ersten Teil der Veranstaltung in der Regel zeitlich gleichgewichtig ist.

Bei den Abenden des Wissenschaftlichen Programms, die jeweils um 18.30 Uhr beginnen, handelt es sich um Vorträge, die thematisch für sich allein stehen oder sich in langfristig angelegte Reihen mit unterschiedlicher Häufigkeit der Vorträge und variabler inhaltlicher Ausrichtung einfügen. Eine Ausnahme bilden die Sondervortragsreihen, die die Stiftung zu einem übergreifenden Thema in einem Zeitraum von wenigen Wochen durchführt und im Hinblick auf eine spätere Publikation konzipiert. Aus den erfolgreichen Serien, die seit Jahrzehnten zum Kernbestand des Wissenschaftlichen Programms zählen, seien drei Vortragsabende beispielhaft genannt: Am 17. Februar 2014 begeisterte Sir András Schiff mit seinem Vortrag »Beethovens Diabelli Variationen und Bachs Goldberg Variationen« in der Reihe *Beiträge zur Musik* über mehr als drei Stunden das Auditorium, das nach der Interpretation beider Werke am Flügel und der Erklärung ihrer Struktur auch die anschließende Diskussion konzentriert verfolgte. Es war der längste Vortragsabend in der Geschichte der

Heinz Gumin und Walter Neupert 27. 2. 2007

Gäste in der Reihe »50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung« Sommer 2010

Stiftung. Am 18. Januar 2017 stellte Barry C. Barish in der Reihe *Naturwissenschaft Aktuell* unter dem Titel »Einstein, Black Holes, and the Cosmic Chirps« das aufsehenerregende Experiment zum Nachweis von Gravitationswellen vor, für das er im Oktober desselben Jahres mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet wurde. Am 17. Mai 2018 gab Kip S. Thorne, der Theoretiker des LIGO-Experiments, wenige Monate, nachdem er mit Barry C. Barish den Nobelpreis erhalten hatte, in einer *Werner Heisenberg Vorlesung* unter dem Titel »Exploring the Universe with Gravitational Waves« einen Ausblick auf die neuen Forschungsmöglichkeiten, die der Nachweis der Gravitationswellen eröffnet. Bei den *Werner Heisenberg Vorlesungen* handelt es sich um die einzige Reihe, die die Stiftung in dauerhafter Kooperation mit einer anderen Institution in ihrem Haus veranstaltet. Sie wird seit 1977 von ihr und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam getragen. 2005–2020 fanden 30 *Werner Heisenberg Vorlesungen* statt.

Die Sondervortragsreihe *Über das Glück* im Sommer 2007 brachte die Trilogie zum Abschluß, die mit der Sondervortragsreihe *Über die Liebe* im Jahr 1999 begonnen und in *Der Tod im Leben* 2003 ihre Mitte hatte. Der Züricher Literaturwissenschaftler Peter von Matt, Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2001–2002, trug in jeder von ihnen vor und verklammerte die Trilogie in einer Person. Die überarbeiteten, zum Teil stark erweiterten und, soweit es sich um englische Vorträge handelte, ins Deutsche übersetzten Beiträge der drei großen Reihen, an denen Anthropologen, Ethnologen, Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaftler, Biologen, Theologen und Philosophen von internationalem Ansehen mitwirkten, erschienen

Bert Hölldobler und David Pilbeam 14. 7. 2009

Heinrich Meier, Martin Schulze Wessel und Karl Schlögel 5. 11. 2009

als Taschenbuchausgaben in den *Veröffentlichungen der Carl Friedrich von Siemens Stiftung* der »Serie Piper« in mehreren Auflagen. Sowohl die Reihen selbst, aus denen 14 Vorträge in Fernsehaufzeichnungen der Tele-Akademie ausgestrahlt wurden, als auch die Bücher zu den Reihen erreichten ein großes Publikum.

Aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens veranstaltete die Stiftung im Mai, Juni und Juli 2010 eine Reihe, die von Dieter Grimm, Fellow des Jahres 2010, mit einem Vortrag zur Frage »Kann man die Geschichte der Bundesrepublik ohne ihre Verfassungsgeschichte schreiben?« eröffnet wurde. Den Schlußpunkt setzte Nathan Tarcov, Fellow des Jahres 2002–2003, mit »Machiavelli's Critique of Religion«. An den neun Abenden sprachen außerdem der Romanist und erste Fellow der Stiftung aus dem Jahr 1993–1994, Hans-Martin Gauger, die Philosophin Ronna Burger, Fellow 1999–2000, der Kunsthistoriker Klaus Herding, Fellow 1997–1998, der Historiker Jürgen Osterhammel, Fellow 2007–2008, und der Germanist Ernst Osterkamp, Fellow 2003–2004. Zu den sieben Fellows kamen hinzu der Biochemiker und Nobelpreisträger von 1967, Manfred Eigen, der in den 1970er und 1980er Jahren siebenmal in der Stiftung vorgetragen hatte, und der Kosmologe Lord Rees of Ludlow, President of the Royal Society, der in der Sondervortragsreihe *Die Kosmologie der Gegenwart* 1992 zum erstenmal in Nymphenburg sprach und 1998 einen zweiten herausragenden Vortrag im Wissenschaftlichen Programm hielt.

Besondere öffentliche Beachtung fanden, weit über die Welt der Wissenschaft hinaus, die beiden Sondervortragsreihen der Jahre 2012 und 2017 *Politik und Religion* und *Die Zukunft der Demokratie*. Die zugehörigen Bücher

Heinrich Meier und Sir John Eliot Gardiner 1. 10. 2007

Friedrich Wilhelm Graf und Jürgen Habermas 19. 7. 2012

erschienen, herausgegeben von Friedrich Wilhelm Graf und Heinrich Meier, 2013 und 2018 als Paperbacks der *Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung* im Verlag C.H.Beck. Zu beiden Reihen steuerten frühere und zukünftige Fellows wichtige Vorträge bzw. Essays bei. Im Fall von *Politik und Religion* waren dies der Literaturwissenschaftler Hans Ulrich Gumbrecht, Fellow 2009–2010, und der Judaist Peter Schäfer, Fellow 2020–2021, bei *Die Zukunft der Demokratie* die Rechtswissenschaftler Horst Dreier, Fellow 2011–2012, und Dietrich Murswiek, Fellow 2005–2006, sowie die Politikwissenschaftler Herfried Münkler, Fellow 2016–2017, und Thomas L. Pangle, Fellow 1997–1998. An der Reihe und dem Buch über die Demokratie wirkten außerdem Sabino Cassese, Rom, Dan Diner, Jerusalem, Egon Flaig, Berlin, und Peter Sloterdijk, Karlsruhe, mit, bei *Politik und Religion* außerdem Giorgio Agamben, Venedig, Robert C. Bartlett, Boston, Hillel Fradkin, Washington, Gregory L. Freeze, Brandeis, und Hans Joas, Freiburg. Am abschließenden Abend der Reihe fand unter dem Titel »Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart«, nach drei Eröffnungsreferaten, eine öffentliche Diskussion zwischen Friedrich Wilhelm Graf, Jürgen Habermas und Heinrich Meier statt. Ausführliche Berichte über diese Diskussion erschienen u. a. in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Neuen Zürcher Zeitung, Süddeutschen Zeitung und in Die Zeit.

Carl Friedrich von Siemens Fellowships

1993 begründete die Stiftung die Institution der Carl Friedrich von Siemens Fellowships, in deren Rahmen bis 2020 53 Einladungen ausgesprochen und angenommen wurden. Mit dem Carl Friedrich von Siemens Fellowship werden Gelehrte ausgezeichnet, die im Wissenschaftlichen Programm der Stiftung herausragende Vorträge hielten und deren bereits vorliegendes Œuvre die Erwartung begründet, daß durch die Zuerkennung des Fellowship die Niederschrift bzw. der Abschluß einer bedeutenden wissenschaftlichen Arbeit gefördert wird. Zweck des Carl Friedrich von Siemens Fellowship ist es, den Fellow für einen Zeitraum von bis zu zwölf Monaten von allen universitären Verpflichtungen freizustellen und ihm in München die ungestörte, konzentrierte Arbeit an seinem Opus zu ermöglichen. Zugleich soll das Fellowship dazu dienen, die Kontakte des Gastes zur wissenschaftlichen Gemeinschaft Münchens zu fördern und die Verbindung zur Carl Friedrich von Siemens Stiftung zu vertiefen. Angesichts des außergewöhnlichen Erfolgs der Fellowships erwarb die Stiftung zwei Wohnungen in unmittelbarer Nähe der Ludwig-Maximilians-Universität München, in denen die Fellows seit 2013 untergebracht werden.

Im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens hat das Programm der Carl Friedrich von Siemens Fellowships 47 hervorragende Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler des In- und Auslands nach München gebracht, 28 in der Zeit von 2005 bis 2020. Die Bandbreite reichte vom Historiker, Kunsthistoriker, Rechtswissenschaftler, Politikwissenschaftler, Philosophen und Ethnologen über die Literaturwissenschaftlerin und die Wissenschaftshistorikerin zum

Lorraine Daston und Dieter Henrich 15. 5. 2007

Ernst Osterkamp und Helen Vendler 10. 2. 2009

Sinologen, Verhaltensbiologen, Germanisten, Lyriker, Romancier und Konzertpianisten. Die Fellows beteiligten sich aktiv an den Veranstaltungen des Wissenschaftlichen Programms, moderierten Vortragsabende oder hielten selbst Vorträge und intervenierten in den Diskussionen in Nymphenburg. Während der Zeit der Förderung durch die Stiftung sind bedeutende wissenschaftliche Bücher und Aufsätze entstanden, die in ihrem Fach zu Standardwerken wurden oder zu den Referenztexten der öffentlichen Debatte gehören. Mehrere Bücher erreichten hohe Auflagen, allen voran Jürgen Osterhammels monumentales Werk *Die Verwandlung der Welt* (2009), Herfried Münklers Bestseller *Der Dreißigjährige Krieg* (2017) und Karl Schlögels großer Erfolg *Das sowjetische Jahrhundert* (2017), dem der Preis der Leipziger Buchmesse 2018 zugesprochen wurde.

Carl Friedrich von Siemens Fellows wurden nach der Auszeichnung durch die Stiftung zahlreiche Ehrendoktorwürden und Preise in aller Welt zuteil. Zu den hohen und höchsten Auszeichnungen zählen der Balzan-Preis, den Carlo Ginzburg (Fellow 2001) 2010, Peter Brown (Fellow 1995) 2011, Jan Assmann (Fellow 1998–1999) 2017 und Jürgen Osterhammel (Fellow 2007–2008) 2018 erhielten. *Die Verwandlung der Welt* hatte Jürgen Osterhammel davor schon den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis (2010) und den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa (2014) eingetragen. Der großzügig dotierte Dan David Prize wurde 2015 Peter Brown und 2017 Lorraine Daston (Fellow 2009 und 2011) verliehen. Philippe Descola (Fellow 2007–2008) war 2012 Empfänger der Goldmedaille des Centre national de la recherche scientifique. Peter Gülke (Fellow 2001) wurde 2014 der Ernst von Siemens Musik-

preis, Peter von Matt (Fellow 2001–2002) im selben Jahr der Goethepreis der Stadt Frankfurt zuerkannt. Jan Wagner wurde während seines Fellowship 2015 als erster Lyriker mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet, und 2017 erhielt er den Georg-Büchner-Preis. Karl Schlögel empfing während seines zweiten Fellowship 2016 den »Deutschen Historikerpreis« des Historischen Kollegs. Die Puschkin-Medaille, die ihm während seines ersten Fellowship 2013 zugesprochen worden war, hatte er aus Protest gegen die Annexion der Krim abgelehnt. Vier Carl Friedrich von Siemens Fellows wurden in den Orden Pour le Mérite aufgenommen: Lorrain Daston (2009), Jürgen Osterhammel (2017), Karl Schlögel (2017) und Jan Assmann (2020).

Gastveranstaltungen

Die Zahl der Gastveranstaltungen – Konferenzen, Symposien, Arbeitsgespräche – lag 2005–2020 bei 1.042 mit 55.892 Teilnehmern. Unter den Ereignissen in diesem Bereich der Stiftungstätigkeit seien zehn beispielhaft genannt: Im Juli 2013 veranstaltete die Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München unter Federführung von Martin Reincke die dreitägige internationale Konferenz »Progress in Primary Aldosteronism 3«. Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte organisierte im Juni 2015 ein zweitägiges Kolloquium über »Politikstile und Sichtbarkeit von Politik in der Frühen Neuzeit«. Am 9. Juli 2019 lud die Alexander von Humboldt-Stiftung zum 40. Jahrestreffen der Münchner Forschungspreisträger und For-

schungsstipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung ein; den Vortrag zu dem besonderen Jubiläum hielt der Carl Friedrich von Siemens-Preisträger Andreas Daum über Alexander von Humboldt. Die Stiftung war Ort bedeutender Symposien zu Ehren von herausragenden Wissenschaftlern, die nur in einer kleinen Auswahl mitgeteilt werden können: »Zur Bedeutung ästhetischer Fragen für die Philosophie«, anläßlich der 80. Geburtstage von Dieter Henrich und Robert Spaemann, November 2006; »Selbständigkeit der Religion«, zum 60. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Graf, Dezember 2008; »Mitochondria and Friends« zum 70. Geburtstag von Walter Neupert; »Menschenwürde, Demokratie, Christliche Gerechtigkeit«, zum 80. Geburtstag von Ernst-Wolfgang Böckenförde, September 2010; »Grundlagen des Grundgesetzes«, zum 60. Geburtstag von Horst Dreier, September 2014; »Philosophie und Leben«, zum 90. Geburtstag von Dieter Henrich, Januar 2017; »Der europäische Rechtsraum«, zum 60. Geburtstag von Peter M. Huber, Januar 2019.

Heinz Gumin Preis für Mathematik

Am 19. November 2010 wurde Gerd Faltings, Direktor am Max-Planck-Institut für Mathematik, Bonn, im Rahmen eines Festakts im Haus der Stiftung mit dem erstmals vergebenen *Heinz Gumin Preis für Mathematik der Carl Friedrich von Siemens Stiftung* ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Michael Rapoport, Mathematisches Institut der Universität Bonn. Den Namengeber, Heinz Gumin, würdigte Friedrich Hirzebruch vom Max-Planck-Institut für

Mathematik, Bonn. Der *Heinz Gumin Preis für Mathematik der Carl Friedrich von Siemens Stiftung* wird alle drei Jahre an einen herausragenden Mathematiker verliehen, der in Deutschland, Österreich oder der Schweiz tätig ist. Der Preis trägt den Namen des Mathematikers und Informatikers Heinz Gumin (1928–2008), der über 24 Jahre, von 1984 bis zu seinem Tod 2008, Vorsitzender des Vorstands der Carl Friedrich von Siemens Stiftung war, und ist mit € 50.000 der höchstdotierte Mathematikpreis in Deutschland. Der zweite *Heinz Gumin Preis für Mathematik* wurde am 15. November 2013 Stefan Müller, Universität Bonn, verliehen. Laudator war Sir John Ball, University of Oxford. Den dritten Preis erhielt Wendelin Werner, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, am 9. Dezember 2016, gewürdigt durch Jean-François Le Gall, Université Paris-Sud Orsay. Die Verleihung des vierten Preises an Wolfgang Hackbusch, emeritiertes Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig, mußte aufgrund der Corona-Pandemie um mehrere Monate verschoben werden. Als Laudator für den Festakt am 27. November 2020 wurde Wolfgang Dahmen, University of South Carolina, Columbia, USA, gewonnen.

Förderung wissenschaftlicher Institutionen und Projekte

Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung hat im Zusammenwirken mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der Ludwig-

Theodor W. Hänsch und Heinz Gumin beim Festakt zur Einrichtung der Carl Friedrich von Siemens Professur am 24. 10. 2006

Gerd Faltings und Walter Neupert bei der Verleihung des ersten Heinz Gumin Preises für Mathematik der Carl Friedrich von Siemens Stiftung am 19. 11. 2010

Maximilians-Universität München eine Carl Friedrich von Siemens Professur für Theodor W. Hänsch eingerichtet, um dem im Jahr 2005 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichneten Wissenschaftler die Möglichkeit zu eröffnen, seine Forschungen über den formalen Eintritt in den Ruhestand hinaus in München fortzusetzen. Bei einem Festakt im Haus der Stiftung am 24. Oktober 2006 wurde der Vertrag unterzeichnet. Die Stiftung sagte darin zu, € 350.000 für wissenschaftliche Projekte des Carl Friedrich von Siemens Professors zur Verfügung zu stellen; weitere € 350.000 übernahmen der Freistaat Bayern und die Ludwig-Maximilians-Universität München gemeinsam. Die Stiftung wandte für die Einrichtung der Carl Friedrich von Siemens Professur insgesamt € 600.000 auf. Der Nobelpreisträger nimmt sie im Jahr 2020 unverändert aktiv wahr.

Im Jahr der Mathematik 2008 sagte die Stiftung dem Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach eine Unterstützung in Höhe von € 550.000 zu, um die Durchführung der internationalen »Oberwolfach Seminare« zu finanzieren, die jährlich ca. 150 Teilnehmer für wissenschaftliche Projekte, jeweils mit einem Aufenthalt von einer Woche, im Schwarzwald zusammenführen. Die Förderung wurde 2013, 2016 und 2019 um drei Jahre, zuletzt bis 2021–2022, verlängert und erreicht ein Gesamtvolumen von € 1’225.000.

Ebenfalls 2008 begann die Förderung der Deutschen Søren Kierkegaard Edition (DSKE), deren erster Band 2006 im Verlag Walter de Gruyter erschienen und durch eine Anschubfinanzierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt worden war. Das Vorhaben, das 2008 vor dem Aus stand, wurde durch die schnelle Entscheidung und das anhaltende Engagement der Stiftung gerettet.

Sir András Schiff 17. 2. 2014

Herfried Münkler, Friedrich Wilhelm Graf und Thomas O. Höllmann 20. 6 2017

Die DSKE macht die Journale und Aufzeichnungen Kierkegaards, die in einer großen Ausgabe in Dänemark neu veröffentlicht und durch die erforderlichen Erläuterungen erschlossen wurden, erstmals vollständig in einer deutschen Übersetzung und einem auf den deutschsprachigen Leser abgestimmten Kommentar zugänglich. Die englische Parallelausgabe zur DSKE erscheint bei Princeton University Press und wird vom National Endowment for the Humanities gefördert. In Deutschland waren keine öffentlichen Mittel für die Edition des dänischen Schriftstellers verfügbar, der in der deutschen Geistesgeschichte seit dem Ausgang 19. Jahrhunderts wie nur wenige nicht deutschsprachige Autoren unter seinen Zeitgenossen tiefe Spuren hinterließ. Die Stiftung hat für die DSKE, die redaktionell am Max-Weber-Kolleg in Erfurt angesiedelt ist, 2008 und 2017 insgesamt € 1'000.000 aufgebracht bzw. für die nächsten Jahre bereitgestellt. Sechs der auf 11 Bände veranschlagten Edition liegen inzwischen vor.

Die Förderprogramme für Universitäts- und Forschungsbibliotheken wurden in den vergangenen 15 Jahren erheblich ausgeweitet. Insgesamt wandte die Stiftung bis zum 30. September 2020 für Bibliotheken über 61 Millionen Euro, davon 53'500.000 in der Zeit von 2005–2020 auf. Sie ist damit der bei weitem aktivste Förderer von Bibliotheken in Deutschland jenseits der Bibliotheksfinanzierung aus öffentlichen Mitteln. Besondere Schwerpunkte bildeten die Unterstützung der Humboldt-Universität zu Berlin (€ 13'450.000, seit Beginn der Förderung € 18'650.000), der Ludwig-Maximilians-Universität München (€ 8'150.000), der Universität Würzburg (€ 3'500.000), der Universität Erlangen-Nürnberg (€ 3'400.000), der Freien Universität Berlin (€ 1'950.000, insgesamt € 2'530.000) und der Universität

Leipzig (€ 2’000.000, insgesamt € 2’250.000). Erhebliche Förderungen erhielten außerdem die Universitäten Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Passau, Regensburg, die Technische Universität München sowie die Universitäten Erfurt, Halle, Potsdam und Freiburg im Breisgau. Die Fördermittel werden ausschließlich für den Erwerb von Büchern verwendet, die in Forschung und Lehre dringend benötigt werden. Sie kommen ohne jeden Abzug für Verwaltungskosten oder ähnliches den Lehrenden und Studierenden zugute, die auf die mit den Geldern der Stiftung beschaffte wissenschaftliche Literatur angewiesen sind.

Neu aufgelegt wurde ein Programm zur Unterstützung der Forschungsbibliotheken, die keine Förderung ihres Beschaffungsetats durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft mehr erfuhren: Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München erhielt in den Jahren 2009–2014 € 700.000, danach wurde es gemeinsam mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, der Forschungsbibliothek Gotha, der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Bibliothek des Freien Deutschen Hochstifts gefördert (zusammen € 3’000.000).

Der Bayerischen Staatsbibliothek flossen insgesamt € 5’313.000 zu. Neben Zuwendungen für ihren Beschaffungsetat erhielt sie die Zusage der Stiftung, den Sammelschwerpunkt Philosophie 2017–2021 mit € 180.000 jährlich zu fördern, um so die Lücke zu schließen, die nach der Beendigung der Unterstützung der früheren Sondersammelgebiete durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft entstand: Seit 2013 hatte keine Bibliothek in Deutschland die Philosophie zentral gesammelt.

Am 3. Dezember 2014 präsentierte die Bayerische Staatsbibliothek der Öffentlichkeit den Erwerb des Schott-Archivs. In der Woche davor waren die umfangreichen Bestände des Musikverlags, die für die Bayerische Staatsbibliothek erworben wurden, von Mainz nach München gekommen, darunter beinahe 50.000 Notendrucke, das Erstausgabenarchiv von mehr als 60 laufenden Metern, über 30.000 Musikhandschriften, mehr als 3.000 Briefe und die Stich- und Druckbücher. Der Erwerb, der die bedeutende Musiksammlung der Bayerischen Staatsbibliothek erweitert und ergänzt, wurde durch Zuwendungen von € 2'000.000 der Kulturstiftung der Länder und € 1'000.000 der Carl Friedrich von Siemens Stiftung ermöglicht, die außerdem den Ankauf der kompletten Geschäftskorrespondenz des Schott-Verlags vom 18. bis zum 20. Jahrhundert in Höhe von € 213.000 finanzierte.

Im Jahr 2015 begann die Stiftung eine Kooperation mit der Alexander von Humboldt-Stiftung. Zur Erweiterung der Programme, in denen die Alexander von Humboldt-Stiftung Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nach Deutschland einlädt, stellte die Stiftung 2015–2019 jährlich € 2'500.000 zur Verfügung. Die Mittel der Stiftung durften nicht zur Substituierung anderer Zuwendungen eingesetzt werden. In den ersten fünf Jahren der Kooperation wurden mit den insgesamt € 12'500.000 der Stiftung 36 Carl Friedrich von Siemens-Forschungspreise der Alexander von Humboldt-Stiftung und 110 Carl Friedrich von Siemens-Forschungsstipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung finanziert. Außerdem erhielten 351 Forscherinnen und Forscher der Alexander von Humboldt-Stiftung während ihres Aufenthalts im Großraum München eine monatliche Stipendienzulage der Carl Friedrich

Horst Dreier und Peter M. Huber 16. 5. 2017

Hartmut Schick und Arne Stollberg 10. 10. 2017

von Siemens Stiftung von € 350 als Ausgleich für die erhöhten Lebenshaltungskosten. Die Wissenschaftler, die mit dem Carl Friedrich von Siemens-Forschungspreis ausgezeichnet wurden, hielten sich durchschnittlich acht Monate in Deutschland auf, die Carl Friedrich von Siemens-Forschungsstipendiaten forschten durchschnittlich 20 Monate an einem Gastinstitut im Großraum München, den Stipendienzuschlag der Stiftung bezogen die Forschungsstipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung im Durchschnitt 17 Monate lang. Alle Preisträger und Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung in München und Umgebung wurden regelmäßig zu den Vortragsabenden des Wissenschaftlichen Programms in Nymphenburg eingeladen. Die Stiftung hat die Kooperation 2019 um fünf Jahre verlängert, so daß sie bis 2024 ein Gesamtvolumen von € 25'000.000 erreichen wird.

Publikationen

Eine kleine Auswahl der Vorträge des Wissenschaftlichen Programms veröffentlicht die Stiftung in einer überarbeiteten und erweiterten Fassung innerhalb der Publikationsreihe *Themen*. Die Bände, die in einer Erstauflage von 5.000–8.000 Exemplaren erscheinen, sind in hunderten Bibliotheken in aller Welt zugänglich und für interessierte Leser kostenlos zu beziehen. 2005–2020 kamen 24 Bände hinzu, sieben wurden in, teilweise erweiterten, Neuauflagen herausgebracht. Darunter Jan Assmanns *Politische Theologie zwischen Ägypten und Israel* von 1992 in dritter, erweiterter Auflage 2006 sowie in vierter Auflage 2017

(14.–17. Tausend) und Seth Benardetes *On Plato's »Symposium« – Über Platons »Symposion«* von 1994 in dritter, durchgesehener Auflage 2012 (14.–20. Tausend). Peter Gülkes *Im Zyklus eine Welt. Mozarts letzte Sinfonien* aus dem Jahr 1997 erschien 2015 in einer erweiterten Ausgabe (8.–13. Tausend), nachdem Nikolaus Harnoncourt, angeregt durch die Veröffentlichung und unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den *Themen*-Band, 2013 eine Neuinterpretation der drei Symphonien 39–41 unter dem Titel »Mozart's Instrumental Oratorium« mit dem Consentus Musicus auf CD vorgelegt hatte. Die Bände sind zu einem Gutteil in andere Sprachen übersetzt worden, u. a. ins Chinesische, Englische, Farsi, Französische, Italienische, Japanische, Polnische, Russische, Spanische und Ukrainische. Der Editus Verlag, Seoul, begründete eine eigene Reihe, um Titel der *Themen*-Serie in koreanischer Übersetzung herauszubringen und erwarb bisher die Lizenz für 11 Bände. Die Auszeichnung mit der Goldenen Goethe-Medaille der Goethe-Gesellschaft, die David E. Wellbery 2019 zuteil wurde, war auch eine Anerkennung für seine eingehende Studie *Goethes »Faust I«. Reflexion der tragischen Form*, die er 2016 als Band 102 der *Themen*-Reihe veröffentlicht hatte.

Im Rahmen der *Veröffentlichungen der Carl Friedrich von Siemens Stiftung*, die seit 1988 als Taschenbücher der »Serie Piper« verlegt wurden, komplettierte *Über das Glück* 2008 (zweite Auflage 2010) die Trilogie der Bücher, die aus den Sondervortragsreihen der Stiftung über Liebe, Tod und Glück hervorgingen. Die Bände *Über die Liebe* und *Der Tod im Leben* erschienen 2008 und 2010 in dritter und vierter bzw. 2008 und 2009 in zweiter und dritter Auflage.

Neu begründet wurde die *Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung*, die seit 2013 im C.H.Beck Verlag erscheint. In ihr sind die Erträge der Sondervortragsreihen der Jahre 2012 *Politik und Religion* (2013, zweite Auflage 2017) und 2017 *Die Zukunft der Demokratie* (2018) zugänglich. Außerdem enthält sie inzwischen vier Bücher, die auf Carl Friedrich von Siemens Fellowships zurückgehen: Brendan Simms: *Der längste Nachmittag. 400 Deutsche, Napoleon und die Entscheidung von Waterloo* (2014, zweite Auflage 2014), Heinrich Detering: *Die Stimmen aus der Unterwelt. Bob Dylans Mysterienspiele* (2016, zweite Auflage 2016), Karl Schlögel: *Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt* (2017, vierte Auflage 2018) und Horst Dreier: *Staat ohne Gott. Religion in der säkularen Moderne* (2018, zweite Auflage 2018). Brendan Simms' Band erschien 2017 außerdem als Taschenbuch bei Pantheon, Karl Schlögels umfangreiches Werk 2020 als Paperback bei C.H.Beck. Die Bundeszentrale für Politische Bildung verbreitete Sonderausgaben sowohl von *Das sowjetische Jahrhundert* als auch von *Staat ohne Gott* in 3.000 bzw. 2.000 Exemplaren.

Presseecho

Über die Tätigkeit der Stiftung, die Abende des Wissenschaftlichen Programms, Gastveranstaltungen, Symposien und Konferenzen, die Bibliotheksförderung, die Carl Friedrich von Siemens Professur, den Heinz Gumin Preis für Mathematik, die Kooperation mit der Alexander von Humboldt-Stiftung, die Publikationen der *Themen*-Reihe

Reinhold Baumstark und Karlheinz Lüdeking 29. 11. 2018

Martin Reincke und Hans-Georg Rammensee 22. 1. 2019

und die Bücher der *Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung* sind in Zeitungen und Zeitschriften, im Fernsehen und Rundfunk sowie in Onlinemedien über 400 Artikel, Berichte, Rezensionen, Interviews, Mitschnitte und Notizen veröffentlicht worden.

Die Tele-Akademie des Südwestfernsehens, die seit 1989 mehr als 80 Vorträge des Wissenschaftlichen Programms aufgezeichnet und in 45-Minuten-Sendungen des dritten Fernsehprogramms ausgestrahlt hat, war in den Jahren 2005–2020 21mal in Nymphenburg zu Gast. Die Sendungen konnten zeitversetzt auch über 3sat und ARD alpha empfangen werden und wurden zum Teil mehrfach wiederholt, so daß sie insgesamt ein Millionenpublikum erreichten. Im einzelnen handelte es sich um Aufzeichnungen der Vorträge von Bruno S. Frey (7. Mai 2007), Ulrich Pothast (12. Juni 2007), David E. Wellbery (27. Juni 2007), Mihály Csíkszentmihályi (2. Juli 2007), Norbert Schwarz (4. Juli 2007), Gerd Gigerenzer (17. Juni 2008), David Pilbeam (14. Juli 2009), Jürgen Osterhammel (21. Juli 2010), Ernst Osterkamp (6. Juli 2010), Lord Rees of Ludlow (20. Juli 2010), Paul Kirchhof (20. Januar 2011), Herman Nicolai (11. Juli 2011), Matthias Bartelmann (21. Oktober 2013), Ulrich Raulff (26. November 2013), Andreas Voßkuhle (10. Dezember 2015), Egon Flaig (25. Mai 2017), Herfried Münkler (20. Juni 2017), Michael Grätzel (23. Oktober 2018), Sir Paul Tucker (11. Februar 2019), Wolfgang Streeck (21. Februar 2019) und Christoph Schönberger (25. November 2019). Ein Mitschnitt von Peter Sloterdijks Abend in der Sondervortragsreihe »Die Zukunft der Demokratie« wurde am 9. September 2017 von ARD alpha in »Denkzeit« gesendet.

Das Haus der Stiftung am Südlichen Schloßrondell 23

Der Vortragssaal und das Haus der Stiftung

In der Zeit der Corona-Pandemie, in der monatelang keine Veranstaltungen in Nymphenburg stattfinden konnten, begann die Stiftung, aus dem Archiv der Tele-Akademie Aufzeichnungen von Vorträgen des Wissenschaftlichen Programms über einen eigenen YouTube-Kanal zugänglich zu machen. Die verfügbaren Sendungen sind auf der Website der Stiftung aufgeführt.

Das Wissenschaftliche Vortragsprogramm

Vorbemerkung

Die Dokumentation des Wissenschaftlichen Programms schließt nahtlos an die Publikation *Zehnjahresbericht 1995-2005* an, die 2005 erschien und mit dem letzten Vortrag des Geschäftsjahres 2004/2005 endete.

Alle Fotos, die der Bildteil enthält, sind an Vortragsabenden in Nymphenburg entstanden.

13. 10. 2005

Prof. Dr. Henk N. W. Lekkerkerker
Van't Hoff Laboratory for Physical and Colloid Chemistry,
Utrecht University, Niederlande

»Punkt und Linie zu Fläche«: Entropy Engineering. Crystal and Liquid Crystal Phase Transitions in Colloidal Suspensions of Spheres, Rods & Plates

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Naturwissenschaft Aktuell (CXXX)

---

20. 10. 2005

Prof. Dr. Robbert H. Dijkgraaf
Institute for Theoretical Physics,
University of Amsterdam, Niederlande

String Theory and Quantum Gravity

Ltg.: Prof. Dr. Dieter Lüst

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXI)

---

26. 10. 2005

Prof. Dr. Brian Greene
Department of Physics,
Columbia University,
New York, NY, USA

The State of String Theory

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXII)

---

7. 11. 2005

Prof. Dr. Horst Störmer
Department of Physics,
Columbia University,
New York, NY, USA
Nobelpreis für Physik 1998

Was macht Nano-Technologie so interessant?

Ltg.: Prof. Dr. Herbert Walther

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXI)

14. 11. 2005

Prof. Dr. Gottfried Boehm
Kunsthistorisches Seminar,
Universität Basel, Schweiz

Die Macht des Blickes. Picassos »Suite Vollard«

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Neumann

Kunsthistorische Studien (XXII)

---

29. 11. 2005

Prof. Dr. Josef Isensee
Institut für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Menschenwürde. Die säkulare Gesellschaft auf der Suche nach dem Absoluten

Ltg.: Prof. Dr. Peter Lerche

---

8. 12. 2005

Prof. Dr. Stephen Greenblatt
Department of English and American Literature and Language, Harvard University, Cambridge, MA, USA

Shakespeare and the Ethics of Authority

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Höfele

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXII)

---

15. 12. 2005

Prof. Dr. Norbert Miller
Institut für Literaturwissenschaft,
Technische Universität Berlin

Die »Nachsommer«-Gärten. Adalbert Stifter und die künstlichen Paradiese

Ltg.: Prof. Dr. Jens Malte Fischer

---

26. 1. 2006

Prof. Dr. Wolfgang Stinnesbeck
Geologisches Institut,
Universität Karlsruhe

Was führte zum Aussterben der Dinosaurier? Über Asteroiden-Einschläge, Vulkanismus und Klima

Ltg.: Prof. Dr. Hubert Miller

30. 1. 2006

Prof. Dr. Dietrich Murswiek
Institut für Öffentliches Recht,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2005/2006

Grundrechtsdogmatik am Wendepunkt?

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

---

9. 2. 2006

Prof. Dr. Dr. Hans-Florian Zeilhofer
Abteilung für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsspital Basel, Schweiz

Hightech-Chirurgie im Cyberspace. Innovative Methoden in der rekonstruktiven Chirurgie

Ltg.: Prof. Dr. Roland Bulirsch

---

15. 2. 2006

Prof. Dr. Michael S. Gazzaniga
Center for Cognitive Neuroscience,
Dartmouth College, Hanover, NH, USA

Distributed Systems and Conscious Unity

Ltg.: Prof. Dr. Ernst Pöppel

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXIII)

---

22. 2. 2006

Prof. Dr. Thomas W. Gaehtgens
Direktor des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris, Frankreich

Vom Parnaß zum Pantheon. Hommes illustres und Grands hommes im französischen 18. Jahrhundert

Ltg.: Prof. Dr. Willibald Sauerländer

Kunsthistorische Studien (XXIII)

14. 3. 2006

Prof. Dr. Marie Theres Fögen
Direktorin am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte,
Frankfurt a. M.

Das Lied vom Gesetz

Ltg.: Prof. Dr. Luca Giuliani

---

16. 5. 2006

Martin Mosebach
Frankfurt a. M.

Doderers »Commentarii«. Über die Kunst des Romanschreibens

Ltg.: Dr. Michael Maar

---

23. 5. 2006

Prof. Dr. Zeev Sternhell
Léon Blum Professor Emeritus,
Department of Political Science,
The Hebrew University of Jerusalem, Israel

Reflections on Fascism and Some Other Dark Aspects of European History

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

---

30. 5. 2006

Prof. Dr. Gerhard Casper
President Emeritus, Stanford University, CA, USA

Gibt es ein europäisches Demokratiedefizit?

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Heldrich

---

1. 6. 2006

Prof. Dr. Helen Vendler
Department of English and American Literature and Language, Harvard University, Cambridge, MA, USA

Yeats's »Supernatural Songs«. Religious Primitivism in Verse

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Höfele

Henk N. W. Lekkerkerker und Walter Neupert 13. 10. 2005

Robbert H. Dijkgraaf 20. 10. 2005

Brian Greene 26. 10. 2005

Gottfried Boehm 14. 11. 2005

Stephen Greenblatt 8. 12. 2005

Marie Theres Fögen 14. 3. 2006

Zeev Sternhell 23. 5. 2006

22. 6. 2006

Prof. Dr. Maurice Godelier
École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris, Frankreich

What Are the Constituents that Make a Society?

Ltg.: Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

---

6. 7. 2006

Prof. Dr. Christoph Wolff
Department of Music, Harvard University, Cambridge, MA, USA

Die Instrumentalisierung der Musik – ein Paradigmenwechsel zwischen Monteverdi und Beethoven

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Lorenz Welker

Beiträge zur Musik (XVI)

---

13. 7. 2006

Dr. Dale Schenk
Chief Scientific Officer, Elan Pharmaceuticals, San Francisco, CA, USA

A Immunotherapy. Novel Approaches to Treatment of Alzheimer's Disease

Ltg.: Prof. Dr. Christian Haaß

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXIV)

---

17. 7. 2006

Prof. Dr. Heinz Dieter Kittsteiner
Historisches Seminar, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

Wiedergelesen: Carl Schmitts »Das Zeitalter der Neutralisierungen und Entpolitisierungen«

Ltg.: Prof. Dr. Winfried Schulze

26. 10. 2006

Prof. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde
Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D.

Der säkularisierte Staat. Seine Rechtfertigung und seine Probleme im 21. Jahrhundert

Ltg.: Prof. Dr. Peter Lerche

---

6. 11. 2006

Prof. Dr. Pierre Manent
École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris, Frankreich

What Is a Nation?

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Politische Philosophie (XVII)

---

9. 11. 2006

Prof. Dr. Winfried Menninghaus
Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin

Kunst als »Beförderung des Lebens«. Perspektiven transzendentaler und evolutionärer Ästhetik

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Neumann

---

15. 11. 2006

Prof. Dr. Paolo Prodi
Dipartimento di Discipline Storiche, Università di Bologna, Italien

7. Gebot: »Du sollst nicht stehlen«. Zur Entstehung des abendländischen Marktes zwischen Mittelalter und Neuzeit

Ltg.: Prof. Dr. Dietmar Willoweit

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXIII)

20. 11. 2006

Prof. Dr. David Sloan Wilson
Departments of Biology and Anthropology, Binghamton University, NY, USA

Evolution and Religion. Beyond Demonic Memes

Ltg.: Prof. Dr. David Bolotin

---

14. 12. 2006

Prof. Dr. Bert Hölldobler
Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Ordnung im Chaos. Kommunikation und Kooperation im Superorganismus »Ameisenstaat«

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

---

18. 1. 2007

Sir Roger Penrose
Emeritus Professor of Mathematics, University of Oxford, Großbritannien
Nobelpreis für Physik 2020

Before the Big Bang? A Radical New Solution to a Profound Cosmological Mystery

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

---

29. 1. 2007

Prof. Dr. Thomas L. Pangle
Department of Government, University of Texas at Austin, TX, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1997/1998

Exporting Democracy? An Historical-Philosophical Approach

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXIV)

8. 2. 2007

Prof. Dr. Sheldon Lee Glashow
Department of Physics, Boston University, MA, USA
Nobelpreis für Physik 1979

Neutrinos. From a Desperate Remedy to a Profound Enigma

Ltg.: Prof. Dr. Harald Fritzsch

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXV)

---

15. 2. 2007

Prof. Dr. Jean-François Kervégan
Institut für Philosophie, Université Panthéon-Sorbonne, Paris, Frankreich

Rechtliche und moralische Normativität. Ein vorsichtiges Plädoyer für den Rechtspositivismus

Ltg.: Prof. Dr. Günter Zöller

---

27. 2. 2007

Prof. Dr. Frans de Waal
Director, Living Links Center, Emory University, Atlanta, GA, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1995/1996

Über die Möglichkeit der Empathie bei Tieren

Ltg.: Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

---

6. 3. 2007

Prof. Dr. Jörg Hacker
Institut für Molekulare Infektionsbiologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Enterobakterien – ein Modellfall für die Evolution von Infektionserregern

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXVI)

Helen Vendler 1. 6. 2006

Christoph Wolff 6. 7. 2006

Ernst-Wolfgang Böckenförde 26. 10. 2006

7. 5. 2007

Prof. Dr. Bruno S. Frey
Institut für empirische Wirtschaftsforschung, Universität Zürich, Schweiz

Glück – Was sagt der Ökonom dazu?

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Über das Glück (I)

---

9. 5. 2007

Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl
Direktor des Frobenius-Instituts, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Der »glückliche Wilde«. Imagination oder Realität?

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

Über das Glück (II)

---

15. 5. 2007

Prof. Dr. Lorraine Daston
Direktorin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

Monomanie in der Wissenschaft

Ltg.: Prof. Dr. David E. Wellbery

Über das Glück (III)

---

24. 5. 2007

Prof. Dr. Camille Paglia
Department of Liberal Arts, University of the Arts, Philadelphia, PA, USA

Agony and Ecstasy. The Volatile Psychodrama of the Western Artist

Ltg.: Prof. Dr. David Bolotin

Über das Glück (IV)

---

12. 6. 2007

Prof. Dr. Ulrich Pothast
Hannover

Glück und Unverfügbarkeit

Ltg.: Prof. Dr. Dieter Henrich

Über das Glück (V)

19. 6. 2007

Prof. Dr. Peter von Matt
Zürich, Schweiz
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2001/2002

Glück als Ziel des Weltalls und der Literatur

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Neumann

Über das Glück (VI)

---

27. 6. 2007

Prof. Dr. David E. Wellbery
Department of Germanic Studies and Committee on Social Thought, University of Chicago, IL, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2002/2003

Prekäres und unverhofftes Glück. Zur klassischen deutschen Literatur

Ltg.: Prof. Dr. Rainer Warning

Über das Glück (VII)

---

2. 7. 2007

Prof. Dr. Mihály Csíkszentmihályi
Director of Quality of Life Research Center, Claremont Graduate University, CA, USA

The Construction of Happiness

Ltg.: Prof. Dr. Martin Reincke

Über das Glück (VIII)

---

4. 7. 2007

Prof. Dr. Norbert Schwarz
Department of Psychology, University of Michigan, Ann Arbor, MI, USA

Wären Sie glücklicher, wenn Sie jünger und reicher wären?

Ltg.: Prof. Dr. Dieter Frey

Über das Glück (IX)

Winfried Menninghaus 9. 11. 2006

Bert Hölldobler 14. 12. 2006

Sir Roger Penrose 18. 1. 2007

Jörg Hacker 6. 3. 2007

Camille Paglia 24. 5. 2007

Peter von Matt 19. 6. 2007

Christopher Bruell 12. 7. 2007

Winfried Hassemer 17. 10. 2007

12. 7. 2007

Prof. Dr. Christopher Bruell
Political Science Department,
Boston College, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1996/1997

Happiness in the Perspective of Philosophy

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Über das Glück (X)

---

1. 10. 2007

Sir John Eliot Gardiner
Salisbury, Großbritannien

»Nicht opernhaft componieren« – Did Bach Comply?

Ltg.: Prof. Dr. Hans Walter Gabler

Beiträge zur Musik (XVII)

---

17. 10. 2007

Prof. Dr. Winfried Hassemer
Vizepräsident des
Bundesverfassungsgerichts, Karlsruhe

Politik aus Karlsruhe?

Ltg.: Prof. Dr. Peter Lerche

---

8. 11. 2007

Prof. Dr. Ueli Schibler
Department für Molekularbiologie,
Universität Genf, Schweiz

Die innere Uhr. Tagesrhythmen von Genen, Zellen und Organen

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXV)

---

15. 11. 2007

PD Dr. Andreas Urs Sommer
Institut für Philosophie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Was heißt und zu welchem Ende schreibt man Philosophiegeschichte?

Ltg.: Prof. Dr. Henning Ottmann

27. 11. 2007

Prof. Dr. Peter Berthold
Max-Planck-Institut für Ornithologie,
Vogelwarte Radolfzell

Der Vogelzug.
Phänomene, Steuerung und Wandlung durch die Klimaerwärmung

Ltg.: Prof. Dr. Bert Kempenaers

---

5. 12. 2007

Dr. Martin Meyer
Chef des Feuilletons der Neuen Zürcher Zeitung

Erotik des Abschieds.
Thomas Mann, Gottfried Benn und die Abendröte der Weltliteratur

Ltg.: Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

---

14. 1. 2008

Prof. Dr. Rolf-Peter Kudritzki
Institute for Astronomy,
University of Hawaii at Manoa,
Honolulu, HI, USA

Killer-Asteroiden, Supernovae und die dunkle Seite des Universums

Ltg.: Prof. Dr. Ralf Bender

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXVII)

---

28. 1. 2008

Prof. Dr. Marc D. Hauser
Departments of Psychology, Evolutionary Biology, BioAnthropology,
Harvard University,
Cambridge, MA, USA

How Nature Designed a Universal Moral Grammar

Ltg.: Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXVIII)

Peter Berthold 27. 11. 2007

Hans Joas 21. 2. 2008

Michael Fried und Willibald Sauerländer 29. 5. 2008

30. 1. 2008

Prof. Dr. Wolfgang Ketterle
Research Laboratory for Electronics, Department of Physics, MIT, Cambridge, MA, USA
Nobelpreis für Physik 2001

Ultrakalte Quantengase. Die kälteste Materie im Universum

Ltg.: Prof. Dr. Theodor W. Hänsch

Naturwissenschaft Aktuell (CXXXIX)

---

12. 2. 2008

Prof. Dr. Philippe Descola
Laboratoire d'anthropologie sociale, Collège de France, Paris
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2007/2008

The Making of Images. An Anthropological Approach

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

---

14. 2. 2008

Prof. Dr. Johann P. Arnason
La Trobe University, Melbourne, Australien, und Karls-Universität, Prag, Tschechien

Achsenzeit und Zivilisationsvergleich

Ltg.: Prof. Dr. Jürgen Habermas

---

21. 2. 2008

Prof. Dr. Hans Joas
Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, Universität Erfurt

Gewalt und Menschenwürde. Wie aus Erfahrungen Rechte werden

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

3. 3. 2008

Dr. Michael A. Keller
Stanford University Librarian, Director of Academic Information Resources, Publisher of Stanford University Press, CA, USA

The Future of Books, Research Libraries, and Intellectual Publishing. A Practitioner's Speculations

Ltg.: Prof. Dr. Winfried Schulze

---

19. 5. 2008

Prof. Dr. Pascale Cossart
Département de Biologie, Cellulaire et Infection, Institut Pasteur, Paris, Frankreich

The Fascinating Strategies Used by Listeria during Infection

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXVI)

---

29. 5. 2008

Prof. Dr. Michael Fried
Humanities Center, Johns Hopkins University, Baltimore, MD, USA

Caravaggio. The Invention of Absorption

Ltg.: Prof. Dr. Willibald Sauerländer

Kunsthistorische Studien (XXIV)

---

10. 6. 2008

Prof. Dr. Mark Blitz
Department of Government, Claremont McKenna College, CA, USA

Heidegger's Confrontation with Plato

Ltg.: Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

17. 6. 2008

Prof. Dr. Gerd Gigerenzer
Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Forschungsbereich »Adaptives Verhalten und Kognition«, Berlin

Gefühltes Wissen.
Die Erforschung der Intuition

Ltg.: Prof. Dr. Klaus A. Schneewind

---

24. 6. 2008

Prof. Dr. James A. Levine
Endocrine Research Unit, Mayo Clinic, Rochester, MN, USA

A New Look on the Worldwide »Epidemic« of Obesity.
The Case of Non-Exercise Activity Thermogenesis

Ltg.: Prof. Dr. Martin Reincke

Naturwissenschaft Aktuell (CXL)

---

9. 7. 2008

Prof. Dr. Karl Acham
Institut für Soziologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich

Geschichtswissenschaft, Soziologie und die Einheit der Humanwissenschaften

Ltg.: Prof. Dr. Jürgen Osterhammel

---

14. 7. 2008

Prof. Dr. Bernd Roeck
Lehrstuhl Frühe Neuzeit, Historisches Seminar, Universität Zürich, Schweiz

»… die ersten Gemälde der Welt«.
Über die Entzauberung des Raumes in der europäischen Renaissance

Ltg.: Prof. Dr. Reinhold Baumstark

Kunsthistorische Studien (XXV)

21. 7. 2008

Prof. Dr. Robert D. Levin
Department of Music, Harvard University, Cambridge, MA, USA

Freier Wille versus Prädestinierung in der Musik

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XVIII)

---

13. 10. 2008

Prof. Dr. Christophe Boesch
Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig

Von der Kriegführung zum Altruismus.
Zwischengruppendynamik bei wilden Schimpansen

Ltg.: Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

---

20. 10. 2008

Prof. Dr. Edward L. Shaughnessy
Department of East Asian Languages and Civilizations, University of Chicago, IL, USA

Divining the Past Divining the Future.
Archaeology and the Rediscovery of the »Yi Jing«

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

---

4. 11. 2008

Prof. Dr. Rudolf Jaenisch
Whitehead Institute for Biomedical Research and MIT, Cambridge, MA, USA

Stammzellen, Reprogrammieren und Pluripotenz.
Revolution in Forschung und Therapie?

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXVII)

Thomas O. Höllmann und Edward L. Shaughnessy 20. 10. 2008

Pascale Cossart 19. 5. 2008

William D. Phillips 2. 12. 2008

Dieter Henrich, Axel Honneth und Jürgen Habermas 10. 12. 2008

Friedrich Hirzebruch und Sir Michael Francis Atiyah 11. 3. 2009

13. 11. 2008

Prof. Dr. Devin Stauffer
Department of Government,
University of Texas at Austin, TX, USA

Socrates and the Sophists

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Politische Philosophie (XVIII)

---

20. 11. 2008

Prof. Dr. Horst Dreier
Lehrstuhl für Rechtsphilosophie,
Staats- und Verwaltungsrecht,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Gilt das Grundgesetz ewig?

Ltg.: Prof. Dr. Peter Lerche

---

2. 12. 2008

Prof. Dr. William D. Phillips
National Institute of Standards and Technology, United States Department of Commerce, Gaithersburg, MD, USA
Nobelpreis für Physik 1997

Time and Einstein in the 21st Century. The Coolest Stuff in the Universe

Ltg.: Prof. Dr. Theodor W. Hänsch

Naturwissenschaft Aktuell (CXLI)

---

10. 12. 2008

Prof. Dr. Axel Honneth
Institut für Philosophie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Das Gewebe der Gerechtigkeit. Über die Grenzen des Prozeduralismus

Ltg.: Prof. Dr. Jürgen Habermas

---

29. 1. 2009

Prof. Dr. Gudrun Krämer
Direktorin des Instituts für Islamwissenschaft, Freie Universität Berlin

Islamische Reform oder Die Erziehung des tätigen Muslims

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

2. 2. 2009

Prof. Dr. Frank Wilczek
MIT, Cambridge, MA, USA
Nobelpreis für Physik 2004

Anticipating a New Golden Age

Ltg.: Prof. Dr. Siegfried Bethke

Naturwissenschaft Aktuell (CXLII)

---

10. 2. 2009

Prof. Dr. Helen Vendler
Department of English and American Literature and Language, Harvard University, Cambridge, MA, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2009

Walt Whitman. Noncombatant Poet of Combat

Ltg.: Prof. Dr. Ernst Osterkamp

---

17. 2. 2009

Prof. Dr. Oliver Lepsius
Lehrstuhl für Öffentliches Recht,
Allgemeine und Vergleichende Staatslehre,
Universität Bayreuth

Rechtswissenschaft und Demokratie. Welche Aufgaben hat die Rechtswissenschaft in einer demokratisch erzeugten Rechtsordnung?

Ltg.: Prof. Dr. Peter Lerche

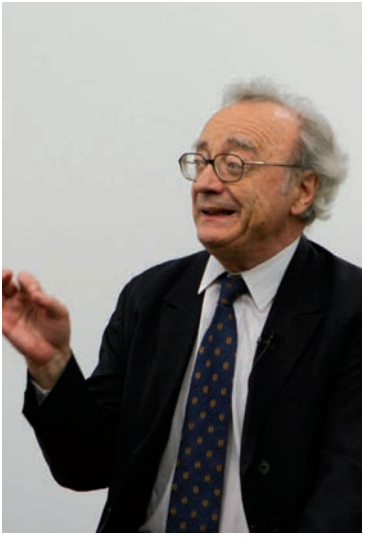
---

11. 3. 2009

Sir Michael Francis Atiyah
Honorary Professor of Mathematics,
University of Edinburgh, Großbritannien

Polyhedra in Geometry, Physics, and Chemistry

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Hirzebruch



Sir Alfred Brendel 9. 6. 2009

Gerhard Neumann 2. 7. 2009

Daniel C. Dennett 14. 12. 2009

Harald zur Hausen 28. 1. 2010

19. 3. 2009

András Schiff
Venedig, Italien

Wenn Horizonte sich öffnen.
Über Beethovens letzte drei Klaviersonaten

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XIX)

---

14. 5. 2009

Prof. Dr. Lothar Ledderose
Institut für Kunstgeschichte Ostasiens,
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Balzan-Preis des Jahres 2005

Buddhistische Steinschriften für die Ewigkeit.
Ein Forschungsprojekt in den Bergen Nordchinas

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

---

18. 5. 2009

Prof. Dr. Michael Friedman
Philosophy Department,
Stanford University, CA, USA

Scientific Rationality after Kuhn

Ltg.: Prof. Dr. C. Ulises Moulines

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXVIII)

---

28. 5. 2009

Prof. Dr. Gary Taylor
English Department,
Florida State University,
Tallahassee, FL, USA

Our Other Shakespeare.
Thomas Middleton and European Civilization

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Höfele

9. 6. 2009

Sir Alfred Brendel
London, Großbritannien

Licht- und Schattenseiten der Interpretation

Ltg.: Dr. Martin Meyer

Beiträge zur Musik (XX)

---

22. 6. 2009

Prof. Dr. David Blackbourn
Minda de Gunzberg Center for European Studies, Harvard University, Cambridge, MA, USA

Landschaft und Umwelt in der deutschen Geschichte der Neuzeit

Ltg.: Prof. Dr. Winfried Schulze

---

2. 7. 2009

Prof. Dr. Gerhard Neumann
Honorarprofessor, Freie Universität Berlin

Verfehlte Anfänge und offenes Ende.
Franz Kafkas poetische Anthropologie

Ltg.: Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

---

8. 7. 2009

PD Dr. Miriam Noël Haidle
Forschungsstelle »The Role of Culture in Early Expansions of Humans«,
Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Kreativität, Kunst, Religion.
Kognitive Entwicklung und soziale Dimension

Ltg.: Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

Naturwissenschaft Aktuell (CXLIII)

14. 7. 2009

Prof. Dr. David Pilbeam
Program in Human Evolutionary Biology, Harvard University, Cambridge, MA, USA

A Half-Century of Thinking about Human Origins

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

Werner Heisenberg Vorlesungen (LXXXIX)

---

22. 10. 2009

Prof. Dr. Onno Oncken
Deutsches GeoForschungsZentrum Potsdam

Selbstorganisiert oder chaotisch. Wie vorhersagbar ist der Planet Erde?

Ltg.: Prof. Dr. Hubert Miller

---

27. 10. 2009

Prof. Dr. Marina Warner
Department of Literature, Film and Theatre Studies, University of Essex, Colchester, Großbritannien

The Magic Carpet. Flights of Fancy and »The 1001 Nights«

Ltg.: Prof. Dr. Lorraine Daston

---

5. 11. 2009

Prof. Dr. Karl Schlögel
Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte, Europa Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

»Russischer Raum«. Raumbewältigung und Raumproduktion als Problem einer Geschichtsschreibung Rußlands

Ltg.: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

---

23. 11. 2009

Prof. Dr. Paul A. Rahe
Department of History and Political Science, Hillsdale College, MI, USA

The Spartan Way of Life

Ltg.: Prof. Dr. Henning Ottmann

3. 12. 2009

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg
Institut für Philosophie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

»Seine Ichheit in der Musik heraustreiben«. Formen expressiver Subjektivität in der Musik zwischen C. Ph. E. Bach und A. Schönberg

Ltg.: Prof. Dr. Günter Zöller

Beiträge zur Musik (XXI)

---

14. 12. 2009

Prof. Dr. Daniel C. Dennett
Center for Cognitive Studies, Tufts University, Medford, MA, USA

A Human Mind as an Upside-Down Brain

Ltg.: Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

---

25. 1. 2010

Prof. Dr. Robert B. Pippin
Chairman of the Committee on Social Thought, Department of Philosophy, University of Chicago, IL, USA

Hollywood Western und der amerikanische Mythos. Politische Philosophie in John Fords »The Man Who Shot Liberty Valance«

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

---

28. 1. 2010

Prof. Dr. Harald zur Hausen
Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg, und Medizinische Fakultät, Universität Heidelberg
Nobelpreis für Medizin 2008

Infektionen als Krebsursache

Ltg.: Prof. Dr. Ulrich Koszinowski

Naturwissenschaft Aktuell (CXLIV)

Robert B. Pippin 25. 1. 2010

Rüdiger Wehner 8. 2. 2010

Dieter Grimm und Peter Lerche 10. 5. 2010

8. 2. 2010

Prof. Dr. Rüdiger Wehner
Neurobiologie, Zoologisches Institut, Universität Zürich, Schweiz

Minihirn mit Megaleistung. Blick ins Cockpit der Cataglyphen

Ltg.: Prof. Dr. Alexander Borst

Naturwissenschaft Aktuell (CXLV)

---

22. 2. 2010

Prof. Dr. Julia Fischer
Kognitive Ethologie, Deutsches Primatenzentrum und Georg-August-Universität Göttingen

Das kognitive Tier

Ltg.: Prof. Dr. Norbert Bischof

Naturwissenschaft Aktuell (CXLVI)

---

9. 3. 2010

Dr. Michael Maar
Berlin
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2005/2006

Richard Yates. Der amerikanische Flaubert

Ltg.: Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht

---

11. 3. 2010

Prof. Dr. Ron Laskey
MRC Cancer Cell Unit, University of Cambridge, Großbritannien

Cancer, DNA, and Darwin

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Werner Heisenberg Vorlesungen (XC)

10. 5. 2010

Prof. Dr. Dieter Grimm
Richter des Bundesverfassungsgerichts 1987–1999, Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin a. D.
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2010

Kann man die Geschichte der Bundesrepublik ohne ihre Verfassungsgeschichte schreiben?

Ltg.: Prof. Dr. Peter Lerche

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (I)

---

18. 5. 2010

Prof. Dr. Hans-Martin Gauger
Romanisches Seminar, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1993/1994

Musik und Sprache

Ltg.: Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (II)

---

20. 5. 2010

Prof. Dr. Manfred Eigen
Em. Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie, Göttingen
Nobelpreis für Chemie 1967

Evolution des Lebens – ein physikalisches Gesetz

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (III)

Ronna Burger 9. 6. 2010

Lord Rees of Ludlow 20. 7. 2010

Klaus Herding und Reinhold Baumstark 1. 7. 2010

9. 6. 2010

Prof. Dr. Ronna Burger
Department of Philosophy, Tulane University, New Orleans, LA, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1999/2000

Making New Gods.
The Problem of the Holy in Plato's »Euthyphro«

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (IV)

---

21. 6. 2010

Prof. Dr. Jürgen Osterhammel
Lehrstuhl für Neuere und neueste Geschichte, Universität Konstanz
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2007/2008

Von der »Gelben Gefahr« zum »Aufstieg Asiens«

Ltg.: Prof. Dr. Christian Meier

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (V)

---

1. 7. 2010

Prof. Dr. Klaus Herding
Kunstgeschichtliches Institut, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1997/1998

Schöpferischer Anti-Realismus.
Ein neuer Zugang zu Courbets Malerei

Ltg.: Prof. Dr. Reinhold Baumstark

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (VI)

6. 7. 2010

Prof. Dr. Ernst Osterkamp
Institut für deutsche Literatur, Humboldt-Universität zu Berlin
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2003/2004

Die Pferde des Expressionismus.
Triumph und Tod einer Metapher

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Neumann

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (VII)

---

20. 7. 2010

Lord Rees of Ludlow
Professor of Cosmology and Astrophysics, Master of Trinity College, University of Cambridge, and Astronomer Royal, President of the Royal Society, Großbritannien
Balzan-Preis des Jahres 1989

From Big Bang to Biospheres – and beyond

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (VIII)

---

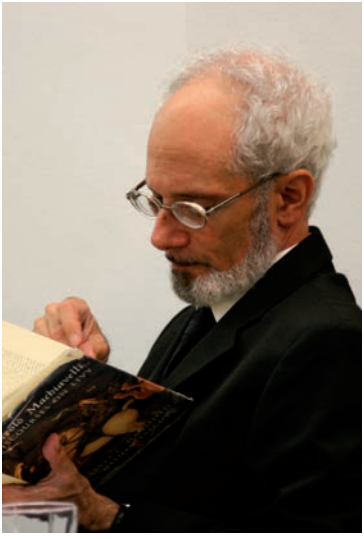
22. 7. 2010

Prof. Dr. Nathan Tarcov
Committee on Social Thought, University of Chicago, IL, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2002/2003

Machiavelli's Critique of Religion

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

50 Jahre Carl Friedrich von Siemens Stiftung (IX)



Nathan Tarcov 22. 7. 2010

Hermann Parzinger 18. 10. 2010

David Gross 26. 10. 2010

Timothy J. Clark 2. 12. 2010

Manfred Milinski 25. 1. 2011

Michael S. Turner 1. 2. 2011

F. Ulrich Hartl und Richard I. Morimoto 21. 2. 2011

18. 10. 2010

Prof. Dr. Hermann Parzinger
Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Das Tierbild in der Kunst der Reiternomaden. Zu Anfängen und Ausbreitung des skytho-sibirischen Tierstils

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

---

26. 10. 2010

Prof. Dr. David Gross
Director, Kavli Institute for Theoretical Physics, University of California, Santa Barbara, CA, USA
Nobelpreis für Physik 2004

The Frontiers of Fundamental Physics

Ltg.: Prof. Dr. Dieter Lüst

Naturwissenschaft Aktuell (CXLVII)

---

8. 11. 2010

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg
Lehrstuhl für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie, Technische Universität Dresden

Kulturfeudalismus und Zukunftszwang. Kunst in der DDR und die deutsche Doppelflucht aus der eigenen geschichtlichen Kontinuität nach 1945

Ltg.: Prof. Dr. Peter Strohschneider

---

23. 11. 2010

Prof. Dr. Paul A. Cantor
Department of English, University of Virginia, Charlottesville, VA, USA

Shakespeare's Roman Trilogy. The Tragedy of the Republic

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Höfele

2. 12. 2010

Prof. Dr. Timothy J. Clark
Department of History of Art, University of California, Berkeley, CA, USA

Picasso's »Guernica« Revisited

Ltg.: Prof. Dr. Klaus Herding

Kunsthistorische Studien (XXVI)

---

9. 12. 2010

Prof. Dr. Thomas C. G. Bosch
Direktor des Zoologischen Instituts, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Der Ursprung des Immunsystems aus evolutionärer Sicht

Ltg.: Prof. Dr. Benedikt Grothe

Naturwissenschaft Aktuell (CXLVIII)

---

20. 1. 2011

Prof. Dr. Paul Kirchhof
Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D., Institut für Finanz- und Steuerrecht, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Die Gefährdung staatlicher Souveränität durch die Finanzkrise

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

---

25. 1. 2011

Prof. Dr. Manfred Milinski
Direktor am Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie, Plön

Die Evolution der sexuellen Fortpflanzung. Ein ungelöstes Rätsel der Biologie

Ltg.: Prof. Dr. Alexander Borst

Naturwissenschaft Aktuell (CXLIX)

1. 2. 2011

Prof. Dr. Michael S. Turner
Department of Astronomy and Astrophysics, Kavli Institute for Cosmological Physics,
University of Chicago, IL, USA

Connecting Quarks with the Cosmos

Ltg.: Prof. Dr. Siegfried Bethke

Naturwissenschaft Aktuell (CL)

---

21. 2. 2011

Prof. Dr. Richard I. Morimoto
Department of Biochemistry, Cell and Molecular Biology,
Northwestern University,
Evanston, IL, USA

The Proteostasis of Stress, Aging, and Disease

Ltg.: Prof. Dr. F. Ulrich Hartl

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCI)

---

2. 3. 2011

Prof. Dr. Ulrich Konrad
Institut für Musikforschung,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

»Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding«. Zeiterfahrung im musikalischen Hören

Ltg.: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

Beiträge zur Musik (XXII)

---

21. 3. 2011

Prof. Dr. Brendan Simms
Director of the Centre of International Studies and Fellow of Peterhouse,
University of Cambridge, Großbritannien

The Rise of the Great Powers and the Growth of Freedom

Ltg.: Prof. Dr. Eckhart Hellmuth

17. 5. 2011

Dr. Gerard Mortier
Künstlerischer Direktor, Teatro Real,
Madrid, Spanien

Dramaturgie einer Passion

Ltg.: Prof. Dr. Jens Malte Fischer

Beiträge zur Musik (XXIII)

---

26. 5. 2011

Prof. Dr. Dieter Thomä
Fachbereich Philosophie,
Universität St. Gallen, Schweiz

Der kräftige Knabe. Zur politischen Philosophie des »puer robustus«

Ltg.: Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

---

30. 5. 2011

Prof. Dr. Richard G. M. Morris, CBE FRS
Department of Neuroscience,
University of Edinburgh, Großbritannien

Making, Keeping, and Losing Memories. The Neurobiology of Memory

Ltg.: Prof. Dr. Tobias Bonhoeffer

Naturwissenschaft Aktuell (CLI)

---

6. 6. 2011

Prof. Dr. Pierangelo Schiera
Universität Trient, Italien

Governance versus Government. Eine neue Weltordnung jenseits staatlicher Souveränität

Ltg.: Prof. Dr. Dietmar Willoweit

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCII)

Brendan Simms und Jürgen Habermas 21. 3. 2011

Gerard Mortier 17. 5. 2011

Richard G. M. Morris 30. 5. 2011

B. Rosemary Grant und Peter R. Grant 14. 7. 2011

Walter Werbeck 19. 7. 2011

Svante Pääbo 1. 12. 2011

28. 6. 2011

Prof. Dr. Eric Buzzetti
Liberal Arts College,
Concordia University,
Montreal, Quebec, Kanada

Xenophon as Socratic Prince

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Politische Philosophie (XIX)

---

11. 7. 2011

Prof. Dr. Hermann Nicolai
Direktor am Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert Einstein Institut), Potsdam

Quantengravitation.
Physik ohne Raum und Zeit?

Ltg.: Prof. Dr. Dieter Lüst

Naturwissenschaft Aktuell (CLII)

---

14. 7. 2011

Prof. Dr. Peter R. Grant,
Prof. Dr. B. Rosemary Grant
Department of Ecology and Evolutionary Biology, Princeton University, NJ, USA
Balzan-Preis des Jahres 2005

Evolution of Darwin's Finches

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCIII)

---

19. 7. 2011

Prof. Dr. Walter Werbeck
Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft,
Ernst-Moritz-Arndt-Universität,
Greifswald

Vom Modernisten zum Kulturpessimisten.
Facetten eines neuen Richard-Strauss-Bildes

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XXIV)

20. 10. 2011

Prof. Dr. Hasso Hofmann
Emeritus, Humboldt-Universität zu Berlin
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1996/1997

Rechtsphilosophie nach 1945.
Zur Geistesgeschichte der Bundesrepublik Deutschland

Ltg.: Prof. Dr. Horst Dreier

---

25. 10. 2011

Prof. Dr. Roger Y. Tsien
Howard Hughes Medical Institute and Departments of Pharmacology and Chemistry & Biochemistry, University of California, San Diego, La Jolla, CA, USA
Nobelpreis für Chemie 2008

Molecules to Image Biology and Disease in Living Color

Ltg.: Prof. Dr. Walter Neupert

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCIV)

---

8. 11. 2011

Prof. Dr. Michel Zink
Chaire de Littératures de la France médiévale, Collège de France, Paris, Frankreich
Balzan-Preis des Jahres 2007

Das Neue im Mittelalter als religiöse und dichterische Erfahrung

Ltg.: Prof. Dr. Jan-Dirk Müller

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCV)

---

14. 11. 2011

Prof. Dr. Jonathan Israel
Institute for Advanced Study, School of Historical Studies, Princeton, NJ, USA

Revolutionary Ideas.
Radical Enlightenment and the Democratic Revolutions of the Late Eighteenth Century (1770–1800)

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Wirsching

1. 12. 2011

Prof. Dr. Svante Pääbo
Direktor am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig

Der Ursprung des Menschen aus der Sicht des Neandertalers

Ltg.: Prof. Dr. Charles N. David

Naturwissenschaft Aktuell (CLIII)

---

7. 12. 2011

Prof. Dr. John G. Hildebrand
Department of Neuroscience,
School of Mind, Brain, and Behavior,
University of Arizona, Tucson, AZ, USA

Learning from Insect Brains. Explorations of a »Simple« Olfactory System

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

Naturwissenschaft Aktuell (CLIV)

---

17. 1. 2012

Prof. Dr. Thomas Klinger
Direktor am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, Standort Greifswald, und Lehrstuhl für Experimentelle Plasmaphysik, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald

Fusion von Wasserstoff – die neue Energie?

Ltg.: Prof. Dr. Thomas Hamacher

---

24. 1. 2012

Prof. Dr. Heinrich Detering
Seminar für Deutsche Philologie,
Georg-August-Universität Göttingen,
Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt

Die Stimmen aus dem Limbus. Bob Dylans späte Song Poetry

Ltg.: Prof. Dr. Thomas Steinfeld

9. 2. 2012

Prof. Dr. Edward W. Kolb
Department of Astronomy and Astrophysics,
University of Chicago, IL, USA

Mysteries of the Dark Universe

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CLV)

---

29. 2. 2012

Prof. Dr. Glenda Dawn Goss
Sibelius Academy, Helsinki, Finnland

The Mystery of Creativity. The Case of Jean Sibelius

Ltg.: Prof. Dr. Hans Walter Gabler

Beiträge zur Musik (XXV)

---

8. 3. 2012

Prof. Dr. Martin Nowak
Program for Evolutionary Dynamics,
Harvard University, Cambridge, MA, USA

Natürliche Kooperation

Ltg.: Prof. Dr. Manfred Milinski

Naturwissenschaft Aktuell (CLVI)

---

19. 3. 2012

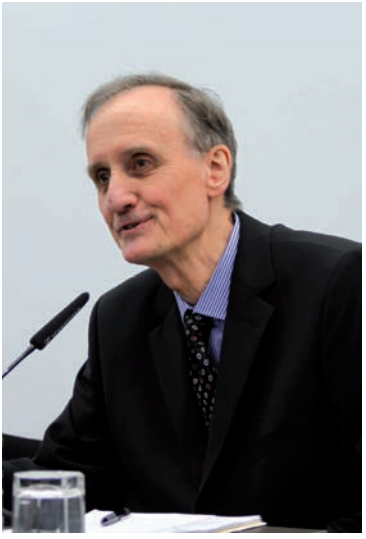
Prof. Dr. Dario Gamboni
Department für Kunstgeschichte,
Universität Genf, Schweiz

Die Falle Böcklin

Ltg.: Prof. Dr. Hubertus Kohle

Kunsthistorische Studien (XXVII)

Hans Ulrich Gumbrecht 8. 5. 2012



Peter Schäfer 14. 6. 2012

Andreas Höfele und Giorgio Agamben 14. 5. 2012

8. 5. 2012

Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht
Department of Comparative Literature, Stanford University, CA, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2009/2010

Religion und Politik in den USA. Eine Geschichte der Oszillationen

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Politik und Religion (I)

---

14. 5. 2012

Prof. Dr. Giorgio Agamben
Facoltà di Design e Arti, Università Iuav, Venedig, Italien

Archeology of Commandment

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Höfele

Politik und Religion (II)

---

24. 5. 2012

Prof. Dr. Hans Joas
Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Sakralisierung und Entsakralisierung. Politische Herrschaft und religiöse Interpretation

Ltg.: Prof. Dr. Horst Dreier

Politik und Religion (III)

---

11. 6. 2012

Prof. Dr. Josef van Ess
Emeritus, Orientalisches Seminar, Eberhard Karls Universität Tübingen

Politik und Religion im klassischen Islam. Voraussetzungen und Diskurse

Ltg.: Prof. Dr. Rémi Brague

Politik und Religion (IV)

14. 6. 2012

Prof. Dr. Peter Schäfer
Department of Religion, Program in Judaic Studies, Princeton University, NJ, USA

Theokratie. Die Herrschaft Gottes als Staatsverfassung in der jüdischen Antike

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Politik und Religion (V)

---

20. 6. 2012

Prof. Dr. Gregory L. Freeze
Department of History, Brandeis University, Waltham, MA, USA

Von der Entkirchlichung zur Laisierung. Staat, Kirche und Gläubige in Rußland

Ltg.: Prof. Dr. Gunther Wenz

Politik und Religion (VI)

---

25. 6. 2012

Prof. Dr. Mark Juergensmeyer
Director of the Orfalea Center for Global & International Studies, University of California, Santa Barbara, CA, USA

The Clash of Religious Politics in South Asia. Hindu, Muslim, Secular, Sikh

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

Politik und Religion (VII)

---

3. 7. 2012

Prof. Dr. Hillel Fradkin
Director of the Center on Islam, Democracy and the Future of the Muslim World, Hudson Institute, Washington, D.C., USA

The Long Quest for the »Islamic State.« The Current Success of Islamist Parties and the Issue of Religion and Politics in Contemporary Muslim Affairs

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Politik und Religion (VIII)

Jürgen Habermas und Heinrich Meier 19. 7. 2012

Peter Lerche und Ernst-Wolfgang Böckenförde 19. 7. 2012

11. 7. 2012

Prof. Dr. Robert C. Bartlett
The Behrakis Chair of Hellenic Political Studies, Department of Political Science, Boston College, Chestnut Hill, MA, USA

Religion and Politics in Classical Political Science

Ltg.: Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

Politik und Religion (IX)

---

19. 7. 2012

Friedrich Wilhelm Graf, Jürgen Habermas, Heinrich Meier

Gespräch über Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart

Politik und Religion (X)

---

25. 10. 2012

Prof. Dr. Glenn W. Most
Scuola Normale Superiore di Pisa, Italien, und Committee on Social Thought, University of Chicago, IL, USA

»Das Land der Griechen mit der Seele suchend«. Die taurische Iphigenie bei Euripides, Gluck und Goethe

Ltg.: Prof. Dr. Hellmut Flashar

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCVI)

---

6. 11. 2012

Jürgen Kaube
Chef der Ressorts »Geisteswissenschaften« und »Sachbuch« der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Nach der Exzellenz

Ltg.: Prof. Dr. Tobias Döring

22. 11. 2012

Prof. Dr. Joseph L. Goldstein
Chairman of the Department of Molecular Genetics, University of Texas Southwestern Medical Center, Dallas, TX, USA
Nobelpreis für Medizin 1985

A Century of Cholesterol Research. From Plaques to Genes to Statins

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCVII)

---

26. 11. 2012

Prof. Dr. Michael Tomasello
Direktor am Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie, Abteilung für vergleichende und Entwicklungspsychologie, Leipzig

Human Collaboration

Ltg.: Prof. Dr. Norbert Bischof

Naturwissenschaft Aktuell (CLVII)

---

4. 12. 2012

Dr. Martin Meyer
Chef des Feuilletons der Neuen Zürcher Zeitung

Albert Camus und der Geist der Revolte

Ltg.: Prof. Dr. Barbara Vinken

---

12. 12. 2012

Prof. Dr. Robert E. Page, Jr.
Vice Provost and Dean in the College of Liberal Arts and Sciences, Founding Director of the School of Life Sciences, Arizona State University, Tempe, AZ, USA

The Spirit of the Hive. How Complex Social Behavior Evolves

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

Naturwissenschaft Aktuell (CLVIII)

Jürgen Kaube 6. 11. 2012

Martin Meyer 4. 12. 2012

James E. Rothman 20. 2. 2013

M. Jonášová und M. H. Schmid 25. 2. 2013

Karl Schlögel und Christian Meier 8. 5. 2013

Albrecht Ritschl 2. 7. 2013

Diego Gambetta 8. 7. 2013

17. 1. 2013

Prof. Dr. Axel Meyer
Lehrstuhl für Zoologie und Evolutionsbiologie, Universität Konstanz

Wie entstehen neue Arten? Was Charles Darwin darüber dachte und was wir heute wissen

Ltg.: Prof. Dr. Alexander Borst

Naturwissenschaft Aktuell (CLIX)

---

28. 1. 2013

Prof. Dr. Otmar D. Wiestler
Vorstandsvorsitzender und Wissenschaftlicher Vorstand des Deutschen Krebsforschungszentrums, Heidelberg

Personalisierte Medizin aus Sicht der Krebsforschung

Ltg.: Prof. Dr. Martin Reincke

---

20. 2. 2013

Prof. Dr. James E. Rothman
Department of Cell Biology, Yale University School of Medicine, New Haven, CT, USA
Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 2013

The Mechanism of Synchronous Neurotransmitter Release in the Brain

Ltg.: Prof. Dr. F. Ulrich Hartl

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCVIII)

---

25. 2. 2013

Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid
Emeritus, Musikwissenschaftliches Institut, Eberhard Karls Universität Tübingen

Kann Musik sprechen?

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XXVI)

---

4. 3. 2013

Prof. Dr. Brendan Simms
Director of the Centre of International Studies and Fellow of Peterhouse, University of Cambridge, Großbritannien
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2012/2013

Waterloo – ein deutscher Sieg?

Ltg.: Prof. Dr. Arndt Brendecke

---

13. 3. 2013

Prof. Dr. Craig Clunas
Department of History of Art, University of Oxford, Großbritannien

Metadocuments – Writing On and Writing In the Modern Chinese Painting

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

Kunsthistorische Studien (XXVIII)

---

8. 5. 2013

Prof. Dr. Karl Schlögel
Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte, Europa Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2013/2014

Archäologie des Kommunismus

Ltg.: Prof. Dr. Christian Meier

---

16. 5. 2013

Prof. Dr. Robert D. Levin
Department of Music, Harvard University, Cambridge, MA, USA

Mozart komponieren

Ltg.: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

Beiträge zur Musik (XXVII)

11. 6. 2013

Prof. Dr. Tim Blanning FBA
Fellow in History, Sidney Sussex College, University of Cambridge, Großbritannien

Die Selbstinszenierung Friedrichs des Einzig(artig)en

Ltg.: Prof. Dr. Brendan Simms

---

20. 6. 2013

Prof. Dr. Serge Haroche
Lehrstuhl für Quantenphysik, Collège de France und École normale supérieure, Paris, Frankreich
Nobelpreis für Physik 2012

Juggling with Photons in a Box to Explore the Quantum World

Ltg.: Prof. Dr. Theodor W. Hänsch

Naturwissenschaft Aktuell (CLX)

---

24. 6. 2013

Prof. Dr. Martin Seel
Institut für Philosophie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Kann es einen gerechten Kriegsfilm geben? Francis Ford Coppolas »Apocalypse Now«

Ltg.: Prof. Dr. Robert B. Pippin

---

2. 7. 2013

Prof. Dr. Albrecht Ritschl
Economic History Department, London School of Economics, Großbritannien

Ein Marshallplan für Griechenland? Wirtschaftshistorische Tiefenperspektiven zur südeuropäischen Schuldenkrise

Ltg.: Prof. Dr. Knut Borchardt

8. 7. 2013

Prof. Dr. Diego Gambetta
European University Institute, Florenz, Italien, und Nuffield College, University of Oxford, Großbritannien

Can there be Trust among Criminals? A Fresh Look at an Old Question

Ltg.: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

---

17. 7. 2013

Prof. Dr. Thomas D. Seeley
Department of Neurobiology and Behavior, Cornell University, Ithaca, NY, USA

Swarm Intelligence in Honey Bees

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

Naturwissenschaft Aktuell (CLXI)

---

21. 10. 2013

Prof. Dr. Matthias Bartelmann
Institut für Theoretische Astrophysik, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Ein kühler Blick in die Frühgeschichte des Universums

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CLXII)

---

6. 11. 2013

Prof. Dr. Katherine Freese
Department of Physics, University of Michigan, Ann Arbor, MI, USA

The Dark Side of the Universe

Ltg.: Prof. Dr. Harald Fritzsch

Naturwissenschaft Aktuell (CLXIII)

Robert D. Levin und Hartmut Schick 16. 5. 2013

Matthias Bartelmann 21. 10. 2013

Sir Noel Malcolm 3. 7. 2014

11. 11. 2013

Prof. Dr. Ian T. Baldwin
Max-Planck-Institut für chemische Ökologie, Jena

How a Native Plant Solves Life's Challenges with a Sophisticated Use of Chemistry

Ltg.: Prof. Dr. Erwin Grill

Naturwissenschaft Aktuell (CLXIV)

---

21. 11. 2013

Prof. Dr. Nicholas J. Strausfeld
Department of Neuroscience, School of Mind, Brain and Behavior,
University of Arizona, Tucson, AZ, USA

Of Prawns and People. The Evolutionary Correspondences of Brains

Ltg.: Prof. Dr. Benedikt Grothe

Naturwissenschaft Aktuell (CLXV)

---

26. 11. 2013

Prof. Dr. Ulrich Raulff
Direktor des Deutschen Literaturarchivs Marbach

Roß und Reiter oder Was war die Pferdewissenschaft?

Ltg.: Prof. Dr. Ernst Osterkamp

---

5. 12. 2013

Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann
Institut für Philosophie,
Freie Universität Berlin

Glückliche Theokratie? Johann Valentin Andreaes Utopie »Christianopolis« – Idee und Risiko einer radikal christlichen Politik

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

---

23. 1. 2014

Prof. Dr. Caroline Walker Bynum
Institute for Advanced Study, Princeton, NJ, und Columbia University,
New York, NY, USA

Christian Devotional Objects in Comparative Perspective

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

---

27. 1. 2014

Prof. Dr. Alex Kacelnik FRS
Department of Zoology and Pembroke College, University of Oxford, Großbritannien

Components of Animal Wisdom. From the Trivial to the Spooky

Ltg.: Prof. Dr. Bart Kempenaers

Naturwissenschaft Aktuell (CLXVI)

---

10. 2. 2014

Prof. Dr. Jochem Marotzke
Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg

Klimawandel und der Einfluß des Menschen

Ltg.: Prof. Dr. Siegfried Bethke

Naturwissenschaft Aktuell (CLXVII)

---

17. 2. 2014

Sir András Schiff
Venedig, Italien

Beethovens Diabelli Variationen und Bachs Goldberg Variationen. Ein Vergleich und ein Versuch, sie zu verstehen

Ltg.: Dr. Martin Meyer

Beiträge zur Musik (XXVIII)

Heinrich Detering und Jan Wagner 20. 3. 2014

Wilhelm Vossenkuhl und Michael Walzer 24. 6. 2014

26. 2. 2014

Prof. Dr. Hans Belting
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Senghors Vision einer anderen Moderne. Ein vergessener Dialog zwischen Afrika und Paris 1960–1980

Ltg.: Prof. Dr. Ulrich Pfisterer

Kunsthistorische Studien (XXIX)

---

11. 3. 2014

Prof. Dr. Gregor Thum
Department of History,
University of Pittsburgh, PA, USA

Der »Deutsche Osten« und der Drang nach Westen

Ltg.: Prof. Dr. Karl Schlögel

---

20. 3. 2014

Jan Wagner
Berlin

Der Knauf als Tür.
Wie Gedichte beginnen und wie sie enden

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Detering

---

8. 5. 2014

Prof. Dr. Arnold Nesselrath
Byzantinische, mittelalterliche und moderne Kunst, Vatikanische Museen, Rom

»um ihm sein Hand zu weisen«.
Raffael und die Kultur des Sehens

Ltg.: Prof. Dr. Reinhold Baumstark

Kunsthistorische Studien (XXX)

---

12. 5. 2014

Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Universität Wien

Einsamkeit und Freiheit.
Zur Renaissance akademischer Bildung

Ltg.: Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

3. 6. 2014

Prof. Dr. Dieter Grimm
Richter des Bundesverfassungsgerichts 1987–1999, Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin a. D.
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2010 und 2014

Das Bundesverfassungsgericht als politischer Akteur.
Seine Rolle in Deutschland und Europa

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

---

5. 6. 2014

Prof. Dr. Aaron Ciechanover
Cancer and Vascular Biology Research Center,
Technion-Israel Institute of Technology, Haifa, Israel
Nobelpreis für Chemie 2004

Intracellular Protein Degradation.
The Death in Service of Life

Ltg.: Prof. Dr. Martin Reincke

Naturwissenschaft Aktuell (CLXVIII)

---

24. 6. 2014

Prof. Dr. Michael Walzer
Institute for Advanced Study,
School of Social Science,
Princeton University, NJ, USA

Politics and Anti-Politics in the Hebrew Bible

Ltg.: Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

---

30. 6. 2014

Prof. Dr. Werner Hofmann
Direktor am Max-Planck-Institut für Kernphysik, Heidelberg

Die Galaxie in einem neuen Licht.
Astronomie mit Gammastrahlen

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CLXIX)

3. 7. 2014

Sir Noel Malcolm
Senior Research Fellow, All Souls College, University of Oxford, Großbritannien

Liberalism and Illiberalism in Thomas Hobbes's »Leviathan«

Ltg.: Prof. Dr. Devin Stauffer

Politische Philosophie (XX)

---

15. 7. 2014

Prof. Dr. Robert J. Richards
Director of the Fishbein Center for the History of Science and Medicine, University of Chicago, IL, USA

Ernst Haeckel's Evolutionary Science and Romantic Art

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

---

22. 10. 2014

Prof. Dr. Lorenzo Bianconi
Dipartimento delle Arti, Alma Mater Studiorum, Università di Bologna, Italien

Giuseppe Verdis »Il trovatore«. Dramatische Konstellation und musikalische Form

Ltg.: Prof. Dr. Manfred H. Schmid

Beiträge zur Musik (XXIX)

---

6. 11. 2014

Prof. Dr. Richard Bourke
Co-Director, Centre for the Study of the History of Political Thought, Queen Mary University of London, Großbritannien

Edmund Burke and the Origins of Conservatism

Ltg.: Prof. Dr. Eckhart Hellmuth

12. 11. 2014

Prof. Dr. Gertrude Lübbe-Wolff
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Universität Bielefeld, und Richterin des Bundesverfassungsgerichts a. D.

Der ehrliche Deutsche. Über den Umgang mit Korruption

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

---

24. 11. 2014

Prof. Dr. Nicole Dubilier
Direktorin am Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie Bremen, Abteilung Symbiose, und Universität Bremen

Heiße Quellen in der Tiefsee. Oasen des Lebens

Ltg.: Prof. Dr. Karl Otto Stetter

Naturwissenschaft Aktuell (CLXX)

---

4. 12. 2014

Prof. Dr. Randy W. Schekman
Department of Molecular and Cell Biology, Howard Hughes Medical Institute, University of California, Berkeley, USA
Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 2013

How Cells Secrete Proteins and RNA

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXI)

---

9. 12. 2014

Prof. Dr. Jeffrey F. Hamburger
Department of History of Art and Architecture, Harvard University, Cambridge, MA, USA

Schrift als Bild

Ltg.: Prof. Dr. Jan-Dirk Müller

Werner Heisenberg Vorlesungen (XCIX)

Gertrude Lübbe-Wolff 12. 11. 2014

Randy W. Schekman 4. 12. 2014

Melanie Wald-Fuhrmann 19. 1. 2015

Pankaj Mishra 4. 2. 2015

19. 1. 2015

Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann
Direktorin am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik, Abteilung Musik, Frankfurt a. M.

Warum wir Musik machen. Mögliche Antworten aus verschiedenen Disziplinen

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XXX)

---

28. 1. 2015

Prof. Dr. Andreas Urs Sommer
Nietzsche-Kommentar der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Nietzsches Zukunftsphilosophie in »Jenseits von Gut und Böse«

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

---

4. 2. 2015

Prof. Pankaj Mishra
Mashobra, Indien, und London, Großbritannien
Fellow of the Royal Society of Literature

Western Liberalism in the East. Failure and Prospects

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

---

9. 2. 2015

Prof. Dr. Werner Dahlheim
Berlin

Der Weltenwanderer. Die lange Reise des Odysseus durch die europäische Geschichte

Ltg.: Prof. Dr. Christian Meier

Gestalten und Werke der Antike (X)

24. 2. 2015

Prof. Dr. Chris Quigg
Department of Theoretical Physics, Fermi National Accelerator Laboratory, Batavia, IL, USA

The World According to Higgs

Ltg.: Prof. Dr. Siegfried Bethke

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXII)

---

4. 3. 2015

Prof. Dr. Eric I. Knudsen
Department of Neurobiology, School of Medicine, Stanford University, CA, USA

How the Brain Controls Attention. A Study in Birds

Ltg.: Prof. Dr. Benedikt Grothe

Werner Heisenberg Vorlesungen (C)

---

12. 3. 2015

Prof. Dr. Franco Moretti
Division of Literatures, Cultures, and Languages, Stanford University, CA, USA

The Emotions of London

Ltg.: Prof. Dr. Hendrik Birus

---

5. 5. 2015

Prof. Dr. Ari Helenius
Institut für Biochemie, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Schweiz

Zellbiologie viraler Infektionen

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Werner Heisenberg Vorlesungen (CI)

---

11. 5. 2015

Prof. Dr. Adam Tooze
Department of History, Yale University, New Haven, Connecticut, USA

Die Finanzkrise der Gegenwart als neuer Horizont der Zeitgeschichte

Ltg.: Prof. Dr. Knut Borchardt

15. 6. 2015

Prof. Dr. Volker Springel
Heidelberger Institut für Theoretische Studien und Zentrum für Astronomie der Universität Heidelberg

Das Universum im Supercomputer

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXIII)

---

18. 6. 2015

Prof. Dr. David Womersley FBA
Faculty of English, St Catherine's College, University of Oxford, Großbritannien

»Faults and Follies Fixed in the Nature of Man.« Topicality and Timelessness in »Gulliver's Travels«

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Höfele

---

23. 6. 2015

Prof. Dr. David E. Wellbery
Department of Germanic Studies und Committee on Social Thought, University of Chicago, IL, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2002/2003

»Kette der tiefsten Wirkung«. Sprachliche Verflechtung und tragischer Prozeß in Goethes »Faust«

Ltg.: Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

---

6. 7. 2015

Prof. Dr. Steven Chu
Department of Physics and Medical School, Stanford University, USA
U.S. Secretary of Energy 2009–2013
Nobelpreis für Physik 1997

The Energy, Climate Change, and the Importance of a Low-Cost Transition to a Sustainable World

Ltg.: Prof. Dr. Theodor W. Hänsch

14. 7. 2015

Prof. Dr. Randolf Menzel
Institut für Biologie – Neurobiologie, Freie Universität Berlin

Die Karte im Kopf der Bienen

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXIV)

---

22. 10. 2015

Prof. Dr. Roland Reuß
Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg

»Wo aber Gefahr ist, wächst / Das Rettende auch«. Philologie als »Rettung«

Ltg.: Martin Mosebach

---

26. 10. 2015

Prof. Dr. Emeran A. Mayer
Oppenheimer Center for Neurobiology of Stress, University of California, Los Angeles, CA, USA

Das Mikrobiom und sein Einfluß auf den Darm-Gehirn-Dialog

Ltg.: Prof. Dr. Jürgen Heesemann

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXV)

---

11. 11. 2015

Prof. Dr. Susan D. Collins
Department of Political Science, University of Notre Dame, IN, USA

Sparta and the Problem of War in Ancient Political Philosophy

Ltg.: Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

Politische Philosophie (XXI)

Franco Moretti 12. 3. 2015

Adam Tooze 11. 5. 2015

David E. Wellbery 23. 6. 2015

Juan M. Maldacena 17. 11. 2015

17. 11. 2015

Prof. Dr. Juan M. Maldacena
Institute for Advanced Study, School of Natural Sciences, Princeton, NJ, USA
Fundamental Physics Prize 2012

Black Holes and the Structure of Spacetime

Ltg.: Prof. Dr. Dieter Lüst

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXVI)

---

10. 12. 2015

Prof. Dr. Andreas Voßkuhle
Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Karlsruhe

Die Verfassung der Mitte

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

---

21. 1. 2016

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg
Institut für Soziologie,
Technische Universität Dresden

Arnold Gehlens Kunstsoziologie und der Streit um die Moderne im Nachkriegsdeutschland

Ltg.: Prof. Dr. Michael F. Zimmermann

---

1. 2. 2016

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Lehrstuhl für Zellphysiologie,
Ruhr-Universität Bochum

Über die physiologischen Wirkungen von Duftstoffen

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXVII)

---

18. 2. 2016

Prof. Dr. Timothy Snyder
Department of History, Yale University, New Haven, CT, USA

Ukraine – The End of Europe?

Ltg.: Prof. Dr. Karl Schlögel

1. 3. 2016

Prof. Dr. David Freedberg
Director of the Warburg Institute,
School of Advanced Study,
University of London, Großbritannien

Aby Warburg and the Future of the Humanities

Ltg.: Prof. Dr. Reinhold Baumstark

Kunsthistorische Studien (XXXI)

---

7. 3. 2016

Prof. Dr. Lisa Kaltenegger
Department of Astronomy,
Director of the Carl Sagan Institute,
Cornell University,
Ithaca, NY, USA

Auf der Suche nach der zweiten und dritten Erde

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXVIII)

---

4. 5. 2016

Prof. Dr. Simon A. Levin
Department of Ecology and Evolutionary Biology, Princeton University, NJ, USA

Collective Motion, Collective Decision-Making, and Collective Action

Ltg.: Prof. Dr. Erwin Frey

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXIX)

---

12. 5. 2016

Prof. Dr. Edward C. Stone
Space Radiation Lab,
California Institute of Technology,
Pasadena, CA, USA

Voyager Journey to Interstellar Space

Ltg.: Prof. Dr. Paola Caselli

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXX)

Theodor W. Hänsch und Steven Chu 6. 7. 2015

Andreas Voßkuhle 10. 12. 2015

Timothy Snyder 18. 2. 2016

Gerhard Börner und Lisa Kaltenegger 7. 3. 2016

Victoria Kahn 4. 7. 2016

Barbara Stollberg-Rilinger 28. 11. 2016

1. 6. 2016

Prof. Dr. Bert Hölldobler
School of Life Sciences, Arizona State University, Tempe, AZ, USA

Die Evolution von Superorganismen. Kooperation und Konflikt in Ameisenpopulationen

Ltg.: Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXI)

---

9. 6. 2016

Prof. Dr. Daniel Leese
Institut für Sinologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Chinesische Geschichtspolitik im Wandel. Xi Jinping und das Erbe Mao Zedongs

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

---

14. 6. 2016

Prof. Dr. David Nirenberg
Dean of Social Sciences Division, Committee on Social Thought, University of Chicago, IL, USA

History as Prophecy. Christianity, Judaism, and Islam

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

---

28. 6. 2016

Prof. Dr. Peter Schäfer
Direktor des Jüdischen Museums Berlin

Jüdische Polemik gegen Jesus

Ltg.: Prof. Dr. Christian Meier

---

4. 7. 2016

Prof. Dr. Victoria Kahn
English Department, University of California, Berkeley, CA, USA

Milton and the Problem of Belief

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Höfele

12. 7. 2016

Prof. Dr. William A. Kinderman
School of Music, University of Illinois at Urbana-Champaign, IL, USA

»Neue Kraft fühlend«. Beethovens Quartett a-moll op. 132 und die Neunte Symphonie

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XXXI)

---

18. 7. 2016

Prof. Dr. Michael Quante
Philosophisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Marx gegen Stirner. »Die deutsche Ideologie« nach ihrer editorischen Entzauberung

Ltg.: Prof. Dr. Günter Zöller

---

10. 11. 2016

Dr. Michael Jaeger
Berlin

Goethe, Faust und der Wanderer. Lebensbruchstücke und Tragödienfragmente

Ltg.: Prof. Dr. Hendrik Birus

---

15. 11. 2016

Prof. Dr. Peter Jenni
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und CERN, Genf, Schweiz

Das LHC Projekt und die Entdeckung des Higgs-Teilchens am CERN

Ltg.: Prof. Dr. Siegfried Bethke

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXII)

28. 11. 2016

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger
Historisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Maria Theresia und ihre Untertanen. Oder: Wie schreibt man heute eine Biographie?

Ltg.: Prof. Dr. Eckhart Hellmuth

---

8. 12. 2016

Prof. Dr. Russell G. Foster
Director of the Sleep and Circadian Neuroscience Institute, Nuffield Laboratory of Ophthalmology, University of Oxford, Großbritannien

Light and Time. The Discovery of the Third Photoreceptor System of the Eye

Ltg.: Prof. Dr. Dr. Walter Neupert

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXIII)

---

13. 12. 2016

Prof. Dr. Christopher M. Dobson
Department of Chemistry, University of Cambridge, Großbritannien

Alzheimer's Disease. Addressing a Twenty-First Century Plague

Ltg.: Prof. Dr. F. Ulrich Hartl

Werner Heisenberg Vorlesungen (CII)

---

18. 1. 2017

Prof. Dr. Barry C. Barish
California Institute of Technology, Pasadena, CA, USA

Einstein, Black Holes, and Cosmic Chirps

Ltg.: Prof. Dr. Siegfried Bethke

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXIV)

23. 1. 2017

Prof. Dr. Jules A. Hoffmann
Institut de Biologie Moléculaire et Cellulaire, Université de Strasbourg, Frankreich
Nobelpreis für Physiologie und Medizin 2011

Die angeborene Immunität. Von den Insekten zum Menschen

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Wekerle

Werner Heisenberg Vorlesungen (CIII)

---

31. 1. 2017

Prof. Dr. Michael Fried
Humanities Center, Johns Hopkins University, Baltimore, MD, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2017

Edouard Manet's »Déjeuner dans l'atelier« and »Le Balcon«

Ltg.: Prof. Dr. Reinhold Baumstark

Kunsthistorische Studien (XXXII)

---

6. 2. 2017

Dr. Rowan Williams
Master of Magdalene College, University of Cambridge, Großbritannien
Archbishop of Canterbury (2002–2012)

Empathy as a Moral and Philosophical Problem

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Werner Heisenberg Vorlesungen (CIV)

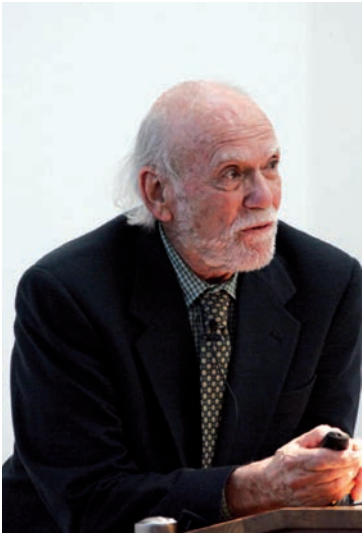
---

22. 2. 2017

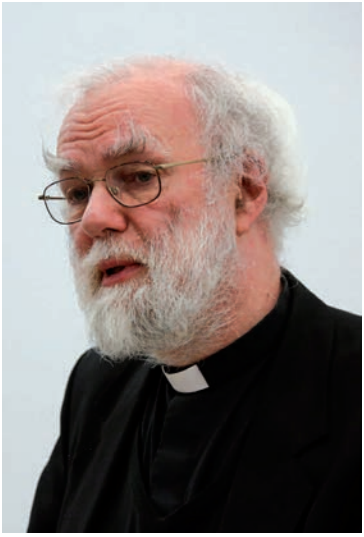
Prof. Dr. Hans-Christof Kraus
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Passau

Der Wendepunkt des Philosophen von Sanssouci

Ltg.: Prof. Dr. Eckhart Hellmuth



Barry C. Barish 18. 1. 2017



Rowan Williams 6. 2. 2017

Dan Diner 11. 5. 2017

Peter Sloterdijk 28. 6. 2017

9. 3. 2017

Dr. Gerd Koenen
Frankfurt am Main

Der historische Ort des Kommunismus. Eine Aktualisierung

Ltg.: Prof. Dr. Herfried Münkler

---

11. 5. 2017

Prof. Dr. Dan Diner
Department of History,
The Hebrew University of Jerusalem,
Israel

Volkssouveränität und Legitimität. Historisches zum »Arabischen Frühling« in prospektiver Absicht

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Die Zukunft der Demokratie (I)

---

16. 5. 2017

Prof. Dr. Horst Dreier
Lehrstuhl für Rechtsphilosophie,
Staats- und Verwaltungsrecht,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2011/2012

Vom Schwinden der Demokratie

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

Die Zukunft der Demokratie (II)

---

29. 5. 2017

Prof. Dr. Egon Flaig
Berlin

Wie entscheidungsfähig sind Demokratien? Rückbesinnung auf Gemeinwohl und politische Kohäsion

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Die Zukunft der Demokratie (III)

20. 6. 2017

Prof. Dr. Herfried Münkler
Institut für Sozialwissenschaften,
Humboldt-Universität zu Berlin
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2016/2017

Verkleinern und Entschleunigen – die Zukunft der Demokratie?

Ltg.: Prof. Dr. Peter Strohschneider

Die Zukunft der Demokratie (IV)

---

22. 6. 2017

Prof. Dr. Sabino Cassese
School of Government, Libera Università Internazionale degli Studi Sociali, Rom, Italien, emeritierter Richter des italienischen Verfassungsgerichts

Global Dimensions of Democracy

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

Die Zukunft der Demokratie (V)

---

28. 6. 2017

Prof. Dr. Peter Sloterdijk
Rektor emeritus der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Dirty Voting. Von pseudonymer Politik

Ltg.: Stephan Sattler

Die Zukunft der Demokratie (VI)

---

6. 7. 2017

Prof. Dr. Dietrich Murswiek
Institut für Öffentliches Recht,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2005/2006

Die Mehrebenendemokratie in Europa. Ein Ding der Unmöglichkeit?

Ltg.: Prof. Dr. Christian Walter

Die Zukunft der Demokratie (VII)

12. 7. 2017

Prof. Dr. Thomas L. Pangle
Department of Government,
University of Texas at Austin, TX, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 1997/1998

What Makes Democracy in the United States So Different?

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Die Zukunft der Demokratie (VIII)

---

10. 10. 2017

Prof. Dr. Arne Stollberg
Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft,
Humboldt-Universität zu Berlin

Neuralgische Ästhetik. Wagners »Tristan und Isolde« als »opus physiologicum«

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XXXII)

---

23. 10. 2017

Prof. Dr. Karl Schlögel
Berlin
Carl Friedrich von Siemens Fellow der Jahre 2013/2014 und 2015/2016

Zweierlei Untergang – Das Ende des Russischen Reiches und der Sowjetunion. Überlegungen 100 Jahre nach den »Zehn Tagen, die die Welt erschütterten«

Ltg.: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

---

13. 11. 2017

Prof. Dr. Michael Kramer
Direktor am Max-Planck-Institut für Radioastronomie, Bonn

Der Kosmos als Laboratorium. Millisekundenpulsare und innovative Radioteleskope

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXV)

22. 11. 2017

Adam Zagajewski
Krakau, Polen

My Masters

Ltg.: Prof. Dr. Tobias Döring

---

30. 11. 2017

Prof. Dr. Iain D. Couzin
Direktor am Max-Planck-Institut für Ornithologie, Radolfzell, und Universität Konstanz

From Democratic Consensus to Cannibalistic Hordes. The Principle of Collective Behavior

Ltg.: Prof. Dr. Bart Kempenaers

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXVI)

---

7. 12. 2017

Prof. Dr. Evan E. Eichler
Department of Genome Sciences and Howard Hughes Medical Institute,
University of Washington,
Seattle, WA, USA

Dynamic Mutations and the Genes that Make Us Human

Ltg.: Prof. Dr. Benedikt Grothe

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXVII)

---

12. 12. 2017

Prof. Dr. Neil Shubin
Department of Organismal Biology and Anatomy, Committee on Evolutionary Biology, University of Chicago, IL, USA

How Do the Great Transformations of Evolution Happen?

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

22. 1. 2018

Prof. Dr. Wolfram Groddeck
Emeritus der Universität Zürich, Schweiz

Hölderlins »Dichterberuf«

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Urs Sommer

---

29. 1. 2018

Prof. Dr. Edward L. Shaughnessy
Department of East Asian Languages and Civilizations,
University of Chicago, IL, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2017/2018

Of Trees, a Son, and Kingship. Recovering an Ancient Chinese Dream

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

---

8. 2. 2018

Prof. Dr. Devin Stauffer
Department of Government,
University of Texas at Austin, TX, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2013/2014

Hobbes's Confrontation with Religion

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

Politische Philosophie (XXII)

---

22. 2. 2018

Prof. Dr. Widmar Tanner
Emeritus, Lehrstuhl für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie,
Universität Regensburg

Kein intelligentes Leben ohne Pflanzen

Ltg.: Prof. Dr. Erwin Grill

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXVIII)

28. 2. 2018

Prof. Dr. Marina Münkler
Institut für Germanistik,
Technische Universität Dresden,
Mitglied des Wissenschaftsrats

Vor Goethe.
Die Geburt Fausts aus dem Geist des Protestantismus

Ltg.: Prof. Dr. Beate Kellner

---

13. 3. 2018

Prof. Dr. Robert A. Weinberg
Whitehead Institute for Biomedical Research, Ludwig Center for Molecular Oncology, MIT, Cambridge, MA, USA

How Cancer Arises and How It Spreads

Ltg.: Prof. Dr. F. Ulrich Hartl

Werner Heisenberg Vorlesungen (CV)

---

7. 5. 2018

Prof. Dr. Volker Gerhardt
Institut für Philosophie,
Humboldt-Universität zu Berlin

Homo sapiens est homo faber.
Über die technischen Elemente des menschlichen Wissens

Ltg.: Prof. Dr. Andreas Urs Sommer

---

17. 5. 2018

Prof. Dr. Kip S. Thorne
Division of Physics, Mathematics and Astronomy,
California Institute of Technology,
Pasadena, CA, USA
Nobelpreis für Physik 2017

Exploring the Universe with Gravitational Waves. From the Big Bang to Black Holes

Ltg.: Prof. Dr. Siegfried Bethke

Werner Heisenberg Vorlesungen (CVI)

Adam Zagajewski 22. 11. 2017

Neil Shubin 12. 12. 2017

Devin Stauffer 8. 2. 2018

Marina Münkler 28. 2. 2018

7. 6. 2018

Prof. Dr. Ralph Ubl
Kunsthistorisches Seminar, eikones – Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes, Universität Basel, Schweiz

Eugène Delacroix' Formate

Ltg.: Prof. Dr. Ulrich Pfisterer

Kunsthistorische Studien (XXXIII)

---

19. 6. 2018

Prof. Dr. Peter J. Ahrensdorf
Political Science Department, Davidson College, NC, USA

Plato and Homer. A Debate between Two Philosophic Poets

Ltg.: Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

---

28. 6. 2018

Prof. Dr. Gene E. Robinson
Director at the Carl R. Woese Institute for Genomic Biology, University of Illinois at Urbana-Champaign, IL, USA

Me to We. Searching for the Genetic Roots of Sociality

Ltg.: Prof. Dr. Robert E. Page, Jr.

Naturwissenschaft Aktuell (CLXXXIX)

---

2. 7. 2018

Prof. Dr. Tracy B. Strong
Department of Politics and International Relations, University of Southampton, Großbritannien, and Distinguished Emeritus Professor of Political Science, University of California, San Diego, USA

Emerson, Thoreau, and the Question of an American Philosophy

Ltg.: Prof. Dr. Günter Zöller

4. 7. 2018

Prof. Dr. Martin Morlok
Direktor des Instituts für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zwanglos oder gewissenlos? Der Abgeordnete im Arbeitszusammenhang seiner Fraktion

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

---

17. 7. 2018

Prof. Dr. Martin Wikelski
Direktor am Max-Planck-Institut für Ornithologie, Radolfzell, und Universität Konstanz

Erdbeobachtung durch Tiere

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

Naturwissenschaft Aktuell (CXC)

---

18. 10. 2018

Sir Roger Scruton
Professor of Philosophy, Buckingham University, Großbritannien

Compassion and Redemption. Themes from Wagner's »Parsifal«

Ltg.: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

Beiträge zur Musik (XXXIII)

---

23. 10. 2018

Prof. Dr. Michael Grätzel
Direktor des Laboratoy of Photonics and Interfaces, École Polytechnique Fédérale, Lausanne, Schweiz

Solarzellen nach Pflanzenart, Energiegewinnung und Speicherung durch künstliche Photosynthese

Ltg.: Prof. Dr. Theodor W. Hänsch

Naturwissenschaft Aktuell (CXCI)

Kip S. Thorne 17. 5. 2018

Peter J. Ahrensdorf 19. 6. 2018

Sir Roger Scruton 18. 10. 2018

Ernst Osterkamp 7. 11. 2018

7. 11. 2018

Prof. Dr. Ernst Osterkamp
Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2003/2004

Felix Dahn oder Der Professor als Held

Ltg.: Prof. Dr. Bernhard Maaz

---

12. 11. 2018

Prof. Dr. David Womersley FBA
English Literature,
Fellow of St Catherine's College,
University of Oxford, Großbritannien
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2018/2019

Barbarism.
The History of a Concept

Ltg.: Prof. Dr. Tobias Döring

---

29. 11. 2018

Prof. Dr. Karlheinz Lüdeking
Universität der Künste Berlin

Claude Lorrains Landschaft

Ltg.: Prof. Dr. Reinhold Baumstark

Kunsthistorische Studien (XXXIV)

---

3. 12. 2018

Prof. Dr. Domenico Giulini
Institut für Theoretische Physik und Riemann Zentrum für Geometrie und Physik, Leibniz Universität Hannover, Zentrum für angewandte Raumfahrt-technologie und Mikrogravitation, Universität Bremen

Gravitation, Äquivalenzprinzip und Quantenmechanik

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

Naturwissenschaft Aktuell (CXCII)

22. 1. 2019

Prof. Dr. Hans-Georg Rammensee
Interfakultäres Institut für Zellbiologie,
Direktor der Abteilung Immunologie,
Eberhard Karls Universität Tübingen

Durchbruch in der Krebsimmuntherapie.
Wie geht es weiter?

Ltg.: Prof. Dr. Martin Reincke

Naturwissenschaft Aktuell (CXCIII)

---

29. 1. 2019

Prof. Dr. Lyndal Roper
Faculty of History,
Fellow of Oriel College,
University of Oxford, Großbritannien

Lutherportraits von Cranach bis heute

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

Werner Heisenberg Vorlesungen (CVII)

---

4. 2. 2019

Prof. Dr. Ben Sheldon
Head of the Department of Zoology,
University of Oxford, Großbritannien

Accelerating Change.
Short-cuts in Adaptation to Environmental Change

Ltg.: Prof. Dr. Bart Kempenaers

Naturwissenschaft Aktuell (CXCIV)

---

11. 2. 2019

Sir Paul Tucker
Senior Fellow, Center for European Studies, Harvard University,
Cambridge, MA, USA

How the ECB and Other Independent Agencies Reveal a Gap in Constitutionalism

Ltg.: Prof. Dr. Peter M. Huber

Lyndal Roper 29. 1. 2019

Christian Waldhoff 23. 5. 2019

Peter M. Huber und Sir Paul Tucker 11. 2. 2019

21. 2. 2019

Prof. Dr. Wolfgang Streeck
Direktor emeritus am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

Politische Stagnation.
Ende oder Rückkehr des demokratischen Nationalstaats?

Ltg.: Prof. Dr. Dietrich Murswiek

---

27. 2. 2019

Prof. Dr. Emmanuel Todd
Paris, Frankreich

Social Anthropology of the European Crisis

Ltg.: Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

---

13. 3. 2019

Prof. Dr. Niklaus Largier
Department of German and Comparative Literature, University of California, Berkeley, USA

Mystik und Rhetorik – Mystik als Rhetorik

Ltg.: Dr. Michael Jaeger

Werner Heisenberg Vorlesungen (CVIII)

---

13. 5. 2019

Prof. Dr. Tom Kirchhausen
Department of Cell Biology and of Pediatrics, Harvard Medical School, and Springer Family Chair, Boston Children's Hospital, Boston, MA, USA

The Miracle of Making Visible What Is Otherwise Too Small To Be Seen

Ltg.: Prof. Dr. Roland Beckmann

Naturwissenschaft Aktuell (CXCV)

20. 5. 2019

Prof. Dr. Anne L'Huillier
Department of Physics, Division of Atomic Physics at the Faculty of Engineering, Lund University, Schweden

What Happens in a Few Billionths of a Billionth of a Second?

Ltg.: Prof. Dr. Theodor W. Hänsch

Naturwissenschaft Aktuell (CXCVI)

---

23. 5. 2019

Prof. Dr. Christian Waldhoff
Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Finanzrecht,
Humboldt-Universität zu Berlin

Das andere Grundgesetz.
Gedanken über Verfassungskultur

Ltg.: Prof. Dr. Christian Walter

---

5. 6. 2019

Prof. Dr. Jenny Strauss Clay
Department of Classics,
University of Virginia,
Charlottesville, VA, USA

Weltentstehung, Weltverstehen.
Hesiod und die Anfänge der griechischen Kosmologie

Ltg.: Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl

Gestalten und Werke der Antike (XI)

---

25. 6. 2019

Prof. Dr. Horst Bredekamp
Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin

Bild, Zeit, Recht

Ltg.: Prof. Dr. Michael F. Zimmermann

Kunsthistorische Studien (XXXV)

4. 7. 2019

Prof. Dr. Sarah Stroumsa
Department of Arabic Language and Literature, former Rector of the Hebrew University of Jerusalem, Israel

Persecution and the Philosophical Minority

Ltg.: Prof. Dr. Rémi Brague

---

11. 7. 2019

Prof. Dr. Hans-Christian Pape
Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung und
Direktor des Instituts für Physiologie I, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Rhythmen der Furcht im Gehirn. Mechanismen und Bedeutung einer Emotion

Ltg.: Prof. Dr. Reinhard Hohlfeld

---

22. 7. 2019

Prof. Dr. Jonathan B. Losos
Director of the Living Earth Collaborative, Department of Biology, Washington University, Saint Louis, MO, USA

Chance, Fate, and Evolutionary Destiny

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

---

23. 10. 2019

Prof. Dr. Heinrich Detering
Seminar für Deutsche Philologie, Georg-August-Universität Göttingen
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2014/2015

Im Weltkrieg der Tiere. Friedrich Hebbels ökologischer Mythos

Ltg.: Prof. Dr. Christian Begemann

29. 10. 2019

Prof. Dr. Julian I. Schroeder
Division of Biological Sciences, University of California, San Diego, CA, USA

CO^2-Anstieg in unserer Atmosphäre. Wie reagieren die Pflanzen?

Ltg.: Prof. Dr. Erwin Grill

Naturwissenschaft Aktuell (CXCVII)

---

7. 11. 2019

Prof. Dr. William T. Newsome
Department of Neurobiology, Stanford University, CA, USA

Seeing and Deciding. Neural Mechanisms for Perceptual Choice

Ltg.: Prof. Dr. Benedikt Grothe

Werner Heisenberg Vorlesungen (CIX)

---

20. 11. 2019

Prof. Dr. Robert D. Levin
Department of Music, Harvard University, Cambridge, MA, USA
Carl Friedrich von Siemens Fellow des Jahres 2019/2020

Die Klavierkonzerte von Mozart. Ausdruck, Architektur, Rhetorik

Ltg.: Prof. Dr. Hartmut Schick

Beiträge zur Musik (XXXIV)

---

25. 11. 2019

Prof. Dr. Christoph Schönberger
Fachbereich Rechtswissenschaft, Universität Konstanz

Politische Stabilität zwischen Verfassungsmythen und Techniken des Machterhalts

Ltg.: Prof. Dr. Oliver Lepsius

2. 12. 2019

Prof. Dr. A. M. Celâl Şengör
Institut für Erdwissenschaften Eurasiens, Technische Universität Istanbul, Türkei

Wachstum und Wandel der kontinentalen Erdkruste am Beispiel der Geologie Eurasiens

Ltg.: Prof. Dr. Anke M. Friedrich

---

23. 1. 2020

Prof. Dr. Jörg Baberowski
Lehrstuhl für die Geschichte Osteuropas, Humboldt-Universität zu Berlin

»Er gab uns das Lachen zurück«. Nikita Chruschtschow und die Entstalinisierung

Ltg.: Prof. Dr. Arndt Brendecke

---

27. 1. 2020

Prof. Dr. Juliane Vogel
Neuere Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Konstanz

Sonnenpartituren. Solarität im Drama der Moderne

Ltg.: Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

---

6. 2. 2020

Prof. Dr. Heino Falcke
Direktor am Radboud Radio Lab, Radboud Universität Nimwegen, Niederlande

Das erste Bild eines Schwarzen Lochs

Ltg.: Prof. Dr. Gerhard Börner

18. 2. 2020

Prof. Dr. Carel van Schaik
Department für Anthropologie und Museum der Anthropologie, Universität Zürich

Der hilfsbereite Menschenaffe. Wie gemeinsame Fürsorge uns zum Menschen machte

Ltg.: Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

---

27. 2. 2020

Prof. Dr. Mario Thevis
Institut für Biochemie, Zentrum für Präventive Dopingforschung, Deutsche Sporthochschule Köln

Moderne Dopinganalytik. Wirkung und Nebenwirkung

Ltg.: Prof. Dr. Martin Reincke

---

11. 3. 2020

Prof. Dr. James C. Scott
Department of Political Science, Yale University, New Haven, CT, USA

A Golden Age of Barbarians?

Ltg.: Prof. Dr. Eric Buzzetti

Horst Bredekamp 25. 6. 2019

Sarah Stroumsa 4. 7. 2019

Hans-Christian Pape 11. 7. 2019

I. Mülder-Bach und J. Vogel 27. 1. 2020

Die folgenden bereits öffentlich angekündigten Vorträge mußten aufgrund der Corona-Pandemie in das Geschäftsjahr 2020/2021 verschoben werden.

17. 3. 2020

Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke
Ärztliche Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychologie, Universitätsklinikum Freiburg

Die Anatomie der Melancholie. Ein psychiatrisches Update zu Diagnostik, Ätiologie und Therapie der Depression

Ltg.: Prof. Dr. Hans Förstl

---

12. 5. 2020

Prof. Dr. Joseph H. Taylor, Jr.
Department of Physics,
Princeton University, NJ, USA
Nobelpreis für Physik 1993

From Relativity to Binary Pulsars to Gravitational Waves

Ltg.: Prof. Dr. Theodor W. Hänsch

Naturwissenschaft Aktuell (CXCIX)

---

18. 5. 2020

Prof. Dr. Frank Fehrenbach
Kunstgeschichtliches Seminar,
Universität Hamburg

Giotto und die Physiker. Kräfte der Kunst in der italienischen Renaissance

Ltg.: Prof. Dr. Ulrich Pfisterer

Kunsthistorische Studien (XXXVI)

---

26. 5. 2020

Prof. Dr. Robert B. Pippin
Chairman of the Committee on Social Thought, Department of Philosophy,
University of Chicago, IL, USA

Die Politik des Gefühlslebens. Douglas Sirk und filmische Ironie in »In den Wind geschrieben«

Ltg.: Prof. Dr. Heinrich Meier

18. 6. 2020

Prof. Dr. Hopi E. Hoekstra
Departments of Organismic & Evolutionary Biology and Molecular & Cellular Biology,
Harvard University, Cambridge, MA, USA

Nature's Palette. The Biological Significance of Color

Ltg.: Prof. Dr. Bert Hölldobler

---

24. 6. 2020

Dr. Martin Meyer
Neue Zürcher Zeitung

Wachgeküßt – Klavierspiel im 20. Jahrhundert. Begegnungen mit vier Pianisten

Ltg.: Prof. Dr. Jens Malte Fischer

Beiträge zur Musik (XXXV)

---

29. 6. 2020

Jürgen Kaube
Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Kammerdiener kennen keine Helden. Ein kurzes Argument Hegels samt seiner Vor- und Nachgeschichte

Ltg.: Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

---

8. 7. 2020

Prof. Dr. Alain Thote
Directeur d'études émérite,
École Pratique des Hautes Études,
Paris, Frankreich

Early Influences on China through the Silk Road

Ltg.: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

Werner Heisenberg Vorlesungen (CX)

Carl Friedrich von Siemens Fellows

MICHAEL MAAR

Geboren am 17. Juli 1960 in Stuttgart, Studium in Bamberg. 1994 Promotion. 1995 Johann-Heinrich-Merck-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. 1997–1998 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2002 Gastprofessur am German Department der Universität Stanford. Er ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (seit 2002) und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (seit 2008). 2010 Heinrich-Mann-Preis der Berliner Akademie der Künste. 2011–2012 Fellow des Internationalen Kollegs Morphomata an der Universität zu Köln. Buchveröffentlichungen: *Geister und Kunst. Neuigkeiten aus dem Zauberberg* (1995); *Die Feuer- und die Wasserprobe* (1997); *Das Blaubartzimmer. Thomas Mann und die Schuld* (2000); *Warum Nabokov Harry Potter gemocht hätte* (2003); *Die Glühbirne der Etrusker. Essays und Marginalien* (2003); *Sieben Arten, Nabokovs »Pnin« zu lesen* (*Themen* Bd. 78, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2003); *Lolita und der deutsche Leutnant* (2005); *Leoparden im Tempel* (2007); *Proust Pharao* (2009); *Hexengewisper. Warum Märchen unsterblich sind* (2012); *Die Betrogenen. Roman* (2012); *Heute bedeckt und kühl. Große Tagebücher von Samuel Pepys bis Virginia Woolf* (2013); *Tamburinis Buckel* (2015) und *Die Schlange im Wolfspelz. Das Geheimnis großer Literatur* (2020). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2005 – September 2006)** arbeitete er an seiner Nabokov-Studie *Solus Rex* (2007).

DIETRICH MURSWIEK

Geboren am 11. Oktober 1948 in Hamburg, Studium der Rechtswissenschaft an den Universitäten Erlangen, Marburg und Heidelberg. Promotion 1978 in Heidelberg. Habilitation 1984 an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken; venia legendi für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht. 1986–1990 Professor für Öffentliches Recht an der Georg-August-Universität Göttingen. 1990–2016 Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht, Deutsches und Internationales Umweltrecht an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, zugleich Direktor des Instituts für Öffentliches Recht. 1997 Ruf auf den Lehrstuhl für Allgemeine Staatslehre, Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Universität zu Köln (abgelehnt). 1999 Research Fellow an der University of Michigan Law School in Ann Arbor, Michigan, USA. 2009 Gastprofessor an der Bahçeşehir University Law School in Istanbul. Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (seit 2016). Prozeßvertreter in politisch bedeutsamen Verfassungsprozessen wie dem Prozeß über den Vertrag von Lissabon oder den verschiedenen Verfahren zur »Eurorettung«. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Die verfassunggebende Gewalt nach dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland* (1978); *Die staatliche Verantwortung für die Risiken der Technik. Verfassungsrechtliche Grundlagen und immissionsschutzrechtliche Ausformung* (1985); *Das Staatsziel der Einheit Deutschlands nach 40 Jahren Grundgesetz* (*Themen* Bd. 45, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 1989); *Die Eurokrise vor dem Bundesverfassungsgericht* (2016); *Verfassungsschutz und*

Demokratie (2020). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2005 – September 2006)** arbeitete er an Problemen der Grundrechtsdogmatik und schrieb Aufsätze zum Grundrechtsschutz gegen mittelbare staatliche Einwirkungen durch den Verfassungsschutz (2006 und 2007), zu den Grenzen der Abänderbarkeit von Grundrechten (2006) sowie die Abhandlung *Grundrechtsdogmatik am Wendepunkt?* (2006).

DAVID BOLOTIN

Geboren am 14. November 1944 in Cleveland, Ohio, USA, Studium an der Cornell University (B. A. 1966), an der University of Chicago (1966–1968) und an der New York University (Ph. D. 1974). Er lehrte als Lecturer an der Yale University (1971–1973), als Tutor am St. John's College (Annapolis, 1974–1981; Santa Fe, 1981–2012) sowie als Visiting Professor am Committee on Social Thought der University of Chicago (1986, 1987–1988, 2002–2003). Buchveröffentlichungen: *Plato's Dialogue on Friendship. An Interpretation of the »Lysis«* (1979, 2. Aufl. 1989); *An Approach to Aristotle's Physics. With Particular Attention to the Role of his Manner of Writing* (1998). Übersetzungen von Aristoteles' *De anima / On Soul* (2018) und von Aristoteles' *Parva Naturalia* und *On the Motion of Animals* (2021). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (September 2006 – Juli 2007)** arbeitete er zu Platons *Sophistes*. Ein Ergebnis dieser Auseinandersetzung ist der Aufsatz *Plato and the Eleatic Stranger. An Introduction to Plato's »Sophist«* (2008).

JÜRGEN OSTERHAMMEL

Geboren am 1. Juni 1952 in Wipperfürth (Oberbergischer Kreis, Nordrhein-Westfalen), Studium in Marburg, Hamburg und an der London School of Economics. 1980 Promotion an der Universität Kassel. 1990 Habilitation an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 1990–1997 Professor an der Fernuniversität Hagen, 1997–1999 am Graduate Institute Geneva, 1999–2018 an der Universität Konstanz. Seither Distinguished Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS). Ehrendoktor des European University Institute Florenz (2018). Träger u. a. des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises (2010), des Sigmund-Freud-Preises für wissenschaftliche Prosa (2014) und des Balzan-Preises (2018). Mitglied in sechs Akademien im In- und Ausland. 2017 Aufnahme in den Orden Pour le Mérite. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Britischer Imperialismus im Fernen Osten 1932–1937* (1983); *China und die Weltgesellschaft. Vom 18. Jahrhundert bis in unsere Zeit* (1989); *Kolonialismus* (1995); *Die Entzauberung Asiens. Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert* (1998, 2. Aufl. 2010); *Sklaverei und die Zivilisation des Westens* (*Themen* Bd. 70, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2000, 2. Aufl. 2009); *Geschichtswissenschaft jenseits des Nationalstaats* (2001); *Die Flughöhe der Adler. Historische Essays zur globalen Gegenwart* (2017). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2007– September 2008)** schrieb er das letzte Drittel seines Buches *Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*, überarbeitete das Gesamtmanuskript für die

Drucklegung und nahm die Endkorrektur vor. Das Buch erschien im Januar 2009 (6. Aufl. 2020) und ist ins Polnische (2013), Spanische (2015), Chinesische (2016) und Französische (2017) übersetzt worden. Für die amerikanische Ausgabe (2014) wurde es grundlegend revidiert; sieben weitere Übersetzungen sind in Arbeit.

PHILIPPE DESCOLA

Geboren am 19. Juni 1949 in Paris, Studium der Philosophie an der École normale supérieure (1970–1975) und der Anthropologie an der Universität Nanterre sowie an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (Promotion 1983). Den Großteil seiner ethnologischen Feldstudien führte er unter den Achuar Jivaro im ecuadorianischen Amazonasgebiet durch, bei denen er drei Jahre verbrachte (1976–1979) und zu denen er immer wieder für kürzere Zeit zurückkehrte. Er lehrte an der École des Hautes Études en Sciences Sociales, seit 1989 als Directeur d'études, und seit 2000 als Professor am Collège de France. 1998 Georges Lurcy Visiting Professor an der University of Chicago. 2002 Jacques Leclercq Gastprofessur an der Universität Louvain. 2003 Claude Lévi-Strauss Gastprofessur am Instituto de Estudos Avançados der Universität São Paulo. 2004 Gastprofessur an der London School of Economics. 2012 Claude Bernard Gastprofessur an der Universidade Federal do Rio de Janeiro. 2013 Gastprofessur am Peter Wall Institute of Advanced Studies der University of British Columbia. 2014–2015 Visiting

Fellow am King's College, Cambridge, UK. 2018 Visiting Fellow am Centre for Research in the Arts, Social Sciences and Humanities, Cambridge. Mitglied der British Academy und der American Academy of Arts and Sciences. Ehrendoktor der Universität Montreal und Goldmedaille des Centre national de la recherche scientifique. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *La nature domestique* (1986); *Les lances du crépuscule* (1993, dt. *Leben und Sterben in Amazonien*, 1996); *Par-delà nature et culture* (2005, dt. *Jenseits von Natur und Kultur*, 2011); *Diversité des natures, diversité des cultures* (2010); *L'écologie des autres* (2011, dt. *Die Ökologie der Anderen*, 2014); *La composition des mondes* (2014); *Une écologie des relations* (2019). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (November 2007 – Juli 2008)** arbeitete er an dem Buch *Les formes du visible* (2021) und der Ausstellung »La fabrique des images«, die er am Musée du quai Branly (2010–2011) kuratierte.

HARVEY C. MANSFIELD

Geboren am 21. März 1932 in New Haven, Connecticut, USA, Studium an der Harvard University (A. B. 1953, Ph. D. 1961). Er lehrte 1960–1962 an der University of California und seit 1962 an der Harvard University, zunächst als Lecturer, dann als Asssistant Professor, Associate Professor, Professor und seit 1993 als William R. Kenan, Jr. Professor of Government. Außerdem ist er Carol G. Simon Senior Fellow an der Hoover Institution, Stanford University. 1970–1971 Gug-

genheim Fellowship. 1974–1975 NEH Fellowship. 2004 National Humanities Medal. 2007 hielt er die Jefferson Lecture in the Humanities. 2011 Bradley Prize. Buchveröffentlichungen: *Statesmanship and Party Government. A Study of Burke and Bolingbroke* (1965); *The Spirit of Liberalism* (1978); *Machiavelli's New Modes and Orders. A Study of the »Discourses on Livy«* (1979, 2. Aufl. 2001); *Taming the Prince. The Ambivalence of Modern Executive Power* (1989, 2. Aufl. 1993); *America's Constitutional Soul* (1991); *Machiavelli's Virtue* (1996); *A Student's Guide to Political Philosophy* (2001); *Manliness* (2006, ital. 2006, niederl. 2008, frz. 2018). Übersetzungen: Machiavellis *The Prince* (1985, 2. Aufl. 1998); Machiavellis *Florentine Histories* (mit Laura F. Banfield, 1988); Machiavellis *Discourses on Livy* (mit Nathan Tarcov, 1996); Alexis de Tocquevilles *Democracy in America* (mit Delba Winthrop, 2000). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Januar – Juni 2009)** schrieb er *Alexis de Tocqueville. A Very Short Introduction* (2010).

HELEN VENDLER

Geboren am 30. April 1933 in Boston, Massachusetts, USA, Studium der Chemie am Emmanuel College, Boston (M. A., 1954). 1955–1956 Fulbright Scholar, Université de Louvain, Belgien. 1955–1956 Special Student (Anglistik) an der Boston University. 1960 Ph. D. an der Harvard University (Anglistik and Amerikanische Literaturwissenschaften). Sie lehrte an der Cornell University, den Swarthmore, Haverford und Smith Colleges, der Boston University und seit 1981 an der Harvard University, zuletzt als A. Kingsley Porter University Professor Emerita. Als erste Frau an der Harvard University wurde sie zum University Professor ernannt und ebenfalls als erste Frau Senior Fellow of the Harvard Society of Fellows. Sie ist Mitglied der Modern Language Asso-

ciation (Präsidentin, 1980), der American Academy of Arts and Sciences (Vizepräsidentin, 1992–1993), der American Academy of Arts and Letters (Vizepräsidentin für Literatur, 2007–2010), der American Philosophical Society, des American Council of Learned Societies (Board member, 1985–1989) und der Norwegischen Akademie der Wissenschaften. 28 Ehrendoktorwürden u. a. der Universitäten Oslo, Cambridge, Toronto und Aberdeen. Honorary Fellow des Magdalene College, University of Cambridge. Sie erhielt den MLA Lowell Prize (1969), die Radcliffe College Graduate Society Medal (1978), die Thomas Jefferson Medal (2000) sowie die Harvard University Centennial Medal (2020). 2004 hielt sie die Jefferson Lecture in the Humanities. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Yeats's »Vision« and the Later Plays* (1963); *On Extended Wings. Wallace Stevens' Longer Poems* (1969); *The Poetry of George Herbert* (1975); *The Odes of John Keats* (1983); *Wallace Stevens. Words Chosen Out of Desire* (1984); *The Art of Shakespeare's Sonnets* (1997); *Seamus Heaney* (1998); *Our Secret Discipline. Yeats and Lyric Form* (2007); *Primitivismus und das Groteske. Yeats' »Supernatural Songs«* (*Themen* Bd. 88, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2007); *Last Looks, Last Books. Stevens, Plath, Lowell, Bishop, Merrill* (2010) und *The Ocean, the Bird, and the Scholar. Essays on Poems and Poetry* (2015). Während ihrer Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Februar 2009 – Juni 2009)** arbeitete sie an einer Monographie über 150 ausgewählte Gedichte von Emily Dickinson, die 2010 unter dem Titel *Dickinson. Selected Poems and Commentaries* erschien.

LORRAINE DASTON

Geboren am 9. Juni 1951 in Michigan, USA, Studium an der Harvard University, Diplom in Wissenschaftsgeschichte und -philosophie an der University of Cambridge, Promotion in Wissenschaftsgeschichte an der Harvard University. 1979–1980 Society of Fellows, Columbia University, danach Lehrtätigkeiten an verschiedenen Universitäten (Harvard, Princeton, Brandeis, Göttingen, Chicago). 1995–2019 Direktorin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin. Seit 2005 Permanent Visiting Professor im Committee on Social Thought, University of Chicago, seit 2008 Permanent Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Sie ist Mitglied der Leopoldina, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der American Philosophical Society, Fellow der American Academy of Arts and Sciences und Corresponding Member der British Academy. Ausgewählte Auszeichnungen: Pfizer Prize, Sarton Medal der History of Science Society, Schelling-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Lichtenberg-Medaille der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Wissenschaftspreis der Universität Bielefeld, Dan-David-Prize für Wissenschaftsgeschichte, Mitglied des Ordens Pour le Mérite und des Maximiliansordens, Bundesverdienstkreuz mit Großem Stern, Ehrenzeichen der Republik Österreichs. Ehrendoktor der Princeton University und der Hebrew University. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Classical Probability in the Enlightenment* (1988); *Wonders and the Order of Nature, 1100–1750* (mit K. Park, 1998, dt. *Wunder und die Ordnung der Natur*, 2002);

Wunder, Beweise und Tatsachen. Zur Geschichte der Rationalität (2001); *Eine kurze Geschichte der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit* (*Themen* Bd. 71, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2001) und *Objectivity* (mit P. Galison, 2007, dt. *Objektivität*, 2007). Während ihrer Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Juli 2009 – Dezember 2009 und August 2011 – Dezember 2011)** arbeitete sie an einem Buch über »Natural and Moral Orders«, das bei der University of Chicago Press erscheinen soll. Aus den beiden Aufenthalten in München gingen u. a. die vorbereitenden Studien *Human Nature Is a Garden* (2010) und *The Naturalistic Fallacy is Modern* (2014) sowie der Band *Against Nature* (2019, dt. *Gegen die Natur*, 2018) hervor.

HANS ULRICH GUMBRECHT

Geboren am 15. Juni 1948 in Würzburg. Nach einem Gastjahr am Lycée Henri IV in Paris, Studium der Romanistik und Germanistik an den Universitäten München, Regensburg, Salamanca und Pavia (1967–1971). 1971 Promotion. 1974 venia legendi für Romanische und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz. Er lehrte als Professor an der Ruhr-Universität Bochum (1975–1982), an der Universität-Gesamthochschule Siegen (1983–1989) und als Albert Guérard Professor in Literature an der Stanford University (1989–2018). Seit 2020 Presidential Professor an der Hebrew University of Jerusalem. Gastprofessuren u. a. an der Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro (mehrfach seit

1977), Universidade de Lisboa (regelmäßig seit 1996), Université de Montréal, Scuola Normale Pisa, University of California, Berkeley, University of Manchester, Universität Leipzig und am Collège de France. Fellowships u. a. an der University of Washington, University of Virginia und Princeton University. Ehrendoktor der Universitäten Montréal, Greifswald, Siegen, Aarhus, Lissabon, Budapest, Marburg, Sankt Petersburg, Tiflis, Lüneburg, Mainz und Madrid. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *In 1926. Living on the Edge of Time* (1997, dt. *1926. Ein Jahr am Rand der Zeit*, 2001); *The Powers of Philology* (2003, dt. *Die Macht der Philologie*, 2003); *Production of Presence. What Meaning Cannot Convey* (2003, dt. *Diesseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz*, 2004); *In Praise of Athletic Beauty* (2006, dt. *Lob des Sports*, 2005); *Our Broad Present* (2010, dt. *Unsere breite Gegenwart*, 2010); *»Prose of the World.« Denis Diderot and the Periphery of Enlightenment* (2020, dt. *»Prosa der Welt«. Denis Diderot und die Peripherie der Aufklärung*, 2020). Übersetzungen in insgesamt zwanzig Sprachen. 2020 Abschluß der Übertragung von Baltasar Graciáns *Oráculo manual*, der ersten deutschen Version dieses Texts seit Schopenhauer. Häufige Interventionen in *Estado de S. Paulo, Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Neue Zürcher Zeitung*. Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2009 – Juni 2010)** arbeitete er an dem Buch *Nach 1945. Latenz als Ursprung der Gegenwart*, das 2012 in deutscher Übersetzung und 2013 im amerikanischen Original erschien. Außerdem brachte er *Stimmungen lesen. Über eine Ontologie der Literatur* (2011) zum Abschluß.

DIETER GRIMM

Geboren am 11. Mai 1937 in Kassel, Studium der Rechtswissenschaft und der Politikwissenschaft in Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Berlin (FU), Paris und Cambridge, MA. LL.M. Harvard 1965. Promotion 1971 und Habilitation 1979 in Frankfurt. 1967–1979 Wissenschaftlicher Referent am Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt. 1979–1999 Professor für Öffentliches Recht an der Universität Bielefeld. 1987–1999 Richter des Bundesverfassungsgerichts. Seit 2000 Professor für Öffentliches Recht an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2002–2017 Professor an der Yale Law School. 2001–2007 Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin, dort weiterhin Permanent Fellow. Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Academia Europaea, der British Academy, der American Academy of Arts and Sciences. Ehrendoktor der Universitäten Toronto, Göttingen, Porto Alegre, Bukarest und Bielefeld. Buchveröffentlichungen: *Solidarität als Rechtsprinzip* (1973); *Recht und Staat der bürgerlichen Gesellschaft* (1987); *Deutsche Verfassungsgeschichte* (1988, 4. Aufl. 2005); *Die Zukunft der Verfassung* (1991, 3. Aufl. 2002; span. 2006); *Braucht Europa eine Verfassung?* (*Themen* Bd. 60, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 1995, mehrere Wiederabdrucke und zahlreiche Übersetzungen); *Verfassung* (mit Heinz Mohnhaupt, 1995, 2. Aufl. 2002; ital. 2008; portug. 2012); *Die Verfassung und die Politik* (2001); *Souveränität* (2009, engl. 2015); *Die Zukunft der Verfassung II* (2012); *Das Öffentliche Recht vor der Frage nach seiner Identität* (2012, span. 2015);

Europa ja – aber welches? (3. Aufl. 2016; engl. 2017; serb. 2018); *Constitutionalism* (2017); *Verfassung und Privatrecht im 19. Jahrhundert* (2017); *Ich bin ein Freund der Verfassung. Wissenschaftsbiographisches Interview* (2017). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Januar – Juni 2010 und April – September 2014)** befaßte er sich mit Fragen der europäischen Integration und begann er die Arbeit an dem Buch *Kann man die Geschichte der Bundesrepublik ohne ihre Verfassungsgeschichte schreiben?* (2021).

JÜRGEN STOLZENBERG

Geboren am 24. Juni 1948 in Lingen/Ems, Studium der Musik, Philosophie und Germanistik in Köln, Stuttgart und Heidelberg.

Promotion 1982, Habilitation 1993. 1994 Gastdozentur an der Karls-Universität Prag. Von 1998 bis 2013 Professor für Geschichte der Philosophie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 2003–2006 Präsident der Internationalen Johann Gottlieb Fichte-Gesellschaft e. V.; korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen; seit 2013 Vorsitzender der Interakademischen Kommission »Leibniz-Edition«; Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners. Begründer und Mitherausgeber des *Internationalen Jahrbuchs des Deutschen Idealismus / International Yearbook of*

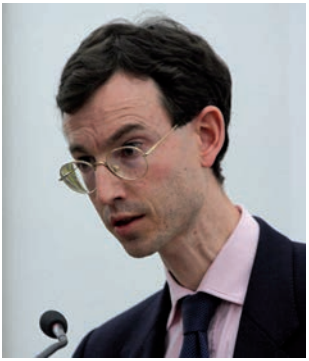
German Idealism und Mitherausgeber des *Kant-Lexikons* (2016). Buchveröffentlichungen: *Fichtes Begriff der intellektuellen Anschauung* (1986); *Ursprung und System. Probleme der Begründung systematischer Philosophie im Werk Hermann Cohens, Paul Natorps und beim frühen Martin Heidegger* (1999). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2010 – September 2011)** arbeitete er an einem musikphilosophischen Projekt. Daraus sind u. a. diese Veröffentlichungen hervorgegangen: *»Seine Ichheit auch in der Musik heraustreiben«. Formen expressiver Subjektivität in der Musik der Moderne* (*Themen* Bd. 94, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2011); *Esoterik in der Musik der Moderne. Alexander N. Skrjabin* (2013); *»Subjektivität ist das Absolute nicht und nicht das Letzte«. Hölderlin-Vertonungen nach 1945* (2014); *Tonalität, Zeit, Subjektivität. Überlegungen zu Theodor W. Adornos Beethoven-Fragmenten* (2015); *Philosophie als »größte Musik« und Musik als höchste Philosophie? Zu Tragweite und Grenze einer Analogie* (2018); *Rechtfertigung durch Geschichte. Richard Wagners Programm einer Naturgeschichte des Kunstwerks der Zukunft* (2018); *Bruckners Gott. Zum Adagio der Neunten Symphonie* (2018) *und »Symphonie-Groteske«. Zu Dmitrij Šostakowičs 1. Symphonie op. 10* (2019).

HORST DREIER

Geboren am 7. September 1954 in Hannover, studierte dort von 1975 bis 1981 Rechtswissenschaften. 1985 Promotion, 1989 Habilitation. Nach Lehrstuhlvertretungen in Würzburg und Heidelberg von 1991 bis 1995 Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre an der Universität Hamburg; von 1995 bis 2020 Ordinarius für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der juristischen Fakultät der Universität

Würzburg. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (seit 2003) und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina (seit 2007). 2005–2006 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2008–2010 Fellow am Max Weber-Kolleg in Erfurt. Im Wintersemester 2016–2017 bekleidete er die Hans Blumenberg-Gastprofessur am Exzellenzcluster »Religion und Politik« an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Buchveröffentlichungen: *Rechtslehre, Staatssoziologie und Demokratietheorie bei Hans Kelsen* (1986, 2. Aufl. 1990); *Hierarchische Verwaltung im demokratischen Staat. Genese, aktuelle Bedeutung und funktionelle Grenzen eines Bauprinzips der Exekutive* (1991); *Gilt das Grundgesetz ewig? Fünf Kapitel zum modernen Verfassungsstaat* (*Themen* Bd. 91, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2009, ital. 2011); *Bioethik. Politik und Verfassung* (2013); *Idee und Gestalt des freiheitlichen Verfassungsstaaates* (2014); *Staatsrecht in Demokratie und Diktatur. Studien zur Weimarer Republik und zum Nationalsozialismus* (Hg. von Matthias Jestaedt und Stanley L. Paulson, 2016); *Kelsen im Kontext. Beiträge zum Werk von Hans Kelsen und geistesverwandter Autoren* (Hg. von Matthias Jestaedt und Stanley L. Paulson, 2019) und *Kirche ohne König* (2020). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (September 2011 – August 2012)** schrieb er *Säkularisierung und Sakralität. Zum Selbstverständnis des modernen Verfassungsstaates* (2013) und arbeitete er an *Staat ohne Gott. Religion in der säkularen Moderne* (Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2018, 2. Aufl. 2018).

BRENDAN SIMMS



Geboren am 3. September 1967 in Dublin, Republik Irland, Studium der Geschichte am Trinity College Dublin (B.A. 1989) und Peterhouse, University of Cambridge (Ph. D. 1992). 1992–1993 Junior Research Fellow am Christ Church College, University of Oxford. Seit 1993 Fellow am Peterhouse, bis 2008 als Lecturer, danach als Professor of the History of European International Relations im Department of Politics and International Studies, University of Cambridge. Seit 2020 ist er außerdem Director of the Centre for Geopolitics, University of Cambridge. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *The Impact of Napoleon. Prussian High Politics, Foreign Policy and the Crisis of the Executive, 1797–1806* (1997); *The Struggle for Mastery in Germany, 1780–1850* (1998); *Three Victories and a Defeat. The Rise and Fall of the First British Empire* (2007); *Europe. The Struggle for Supremacy. 1453 to the Present* (2013, dt. *Kampf um Vorherrschaft. Eine deutsche Geschichte Europas. 1453 bis heute*, 2014); *Britain's Europe. A Thousand Years of Conflict and Cooperation* (2016, dt. *Die Briten und Europa. Tausend Jahre Konflikt und Kooperation*, 2019). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (September 2012 – Juli 2013)** schrieb er *The Longest Afternoon. The 400 Men Who Decided the Battle of Waterloo* (2014), das in deutscher Übersetzung in der Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung erschien: *Der längste Nachmittag. 400 Deutsche, Napoleon und die Entscheidung von Waterloo* (2014, 2. Aufl. 2014, Taschenbuchausgabe 2017). Außerdem arbeitete er in München an seiner Monographie *Hitler. Only*

the World Was Enough (2019), die unter dem Titel *Hitler. Eine globale Biographie* (2020) ins Deutsche übersetzt wurde.

ROBERT B. PIPPIN

Geboren am 14. September 1948 in Jacksonville, Florida, Studium der Anglistik und Philosophie am Trinity College, Hartford, Connecticut (B. A. 1970) und an der Pennsylvania State University (M. A. 1972, Ph. D. 1974). Er lehrte als Professor of Philosophy an der University of California, San Diego (1974–1992) und seit 1992 als Professor of Social Thought and Philosophy an der University of Chicago, wo er seit 1994 dem Committee on Social Thought als Chair vorsteht. 1977–1978 Humboldt Fellow an der Universität zu Köln. 1997–1998 Humboldt Fellow an der Eberhard Karls Universität Tübingen. 2003–2004 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Gastprofessor am Collège de France, an der Essex University, Universität Amsterdam, Goethe-Universität Frankfurt, Humboldt-Universität zu Berlin, Yale University und University of Virginia. Er ist Mitglied der American Academy of Arts and Sciences, der American Philosophical Society und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. 2001–2007 Mellon Distinguished Achievement Award. 2019–2020 Guggenheim Fellowship. Ehrendoktor der Universität von Uppsala. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Kant's Theory of Form* (1981); *Hegel's Idealism. The Satisfactions of Self-Consciousness* (1989); *Henry James and Modern Moral Life* (2000, dt. *Moral und*

Moderne. Die Welt von Henry James, 2004); *Die Verwirklichung der Freiheit. Der Idealismus als Diskurs der Moderne* (2005); *Hegel's Practical Philosophy. Rational Agency as Ethical Life* (2008); *Nietzsche, Psychology and First Philosophy* (2010); *Hollywood Westerns and American Myth* (2010); *Kunst als Philosophie. Hegel und die Philosophie der modernen Bildkunst* (2012); *Die Aktualität des deutschen Idealismus* (2016); *The Philosophical Hitchcock. Vertigo and the Anxieties of Unknowingness* (2017); *Filmed Thought. Cinema as Reflective Form* (2020). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (September 2012 – August 2013)**, schrieb er *Interanimations. Receiving Modern German Philosophy* (2015) und einen Großteil von *Hegel's Realm of Shadows. Logic as Metaphysics in »The Science of Logic«* (2019).

DEVIN STAUFFER

Geboren am 10. Juni 1970 in North Carolina, USA, Studium am Kenyon College (B.A. 1992) und am Boston College (Ph.D. 1998). Er unterrichtete am St. John's College, Annapolis (1998–1999) und am Kenyon College (1999–2004). Seit 2004 lehrt er an der University of Texas at Austin, gegenwärtig als Professor of Government und Associate Chair of the Department of Government. 2018 Gastprofessur an der Harvard University. Buchveröffentlichungen: *Empire and the Ends of Politics. Plato's »Menexenus« and Pericles' Funeral Oration* (mit Susan D. Collins, 1999); *Plato's Introduction to the Question of*

Justice (2001) und *The Unity of Plato's »Gorgias.« Rhetoric, Justice, and the Philosophic Life* (2006). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (August 2013 – Juli 2014)** schrieb er *Hobbes's Kingdom of Light. A Study of the Foundations of Modern Political Philosophy* (2018) sowie die Aufsätze *On »Classical Natural Right« in »Natural Right and History«* (2015) und *»Of Darkness from Vain Philosophy.« Hobbes's Critique of the Classical Tradition* (2016).

KARL SCHLÖGEL

Geboren am 7. März 1948 in Hawangen im Allgäu, Studium der Philosophie, Soziologie, Osteuropäischen Geschichte und Soziologie an der Freien Universität Berlin, Moskau und Leningrad. 1981 Promotion. Freiberuflich tätig als Übersetzer und Historiker, zahlreiche Reisen vor allem in Ostmitteleuropa. Er lehrte als Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Konstanz (1990–1994) und an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder (1995–2013). Forschungsaufenthalte und Fellowships am Collegium Budapest (2000), St Antony's College, Oxford (2002), Historischen Kolleg, München (2005), Swedish Collegium for Advanced Study, Uppsala (2006), Wissenschaftskolleg zu Berlin (2010) und Getty Research Institut, Los Angeles (2018–2019). Preis des Historischen Kollegs 2016. Seit 2017 Mitglied des Ordens Pour le Mérite. Buchveröffentlichungen: *Der renitente Held. Arbeiterprotest in der Sowjetunion 1953–1983* (1984);

Moskau lesen (1985); *Die Mitte liegt ostwärts. Europa im Übergang* (1986); *Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909–1921* (1986); *Go East oder die zweite Entdeckung des Ostens* (1995); *Das Russische Berlin. Ostbahnhof Europas* (1998); *Promenade in Jalta und andere Städtebilder* (2001); *Marjampole oder Europas Wiederkehr aus dem Geist der Städte* (2005); *Planet der Nomaden* (2006); *Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik* (2003); *Terror und Traum. Moskau 1937* (2008); *Grenzland Europa. Unterwegs auf einem neuen Kontinent* (2013); *Entscheidung in Kiew. Ukrainische Lektionen* (2015) und *Der Duft der Imperien. Chanel No 5 und Rotes Moskau* (2020). Zahlreiche Übersetzungen in neun Sprachen. Während seines ersten Aufenthaltes als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (April 2013 – März 2014)** schrieb er den Essay *Archäologie des Kommunismus oder Russland im 20. Jahrhundert. Ein Bild neu zusammensetzen* (*Themen* Bd. 99, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2014) und **während seines zweiten Münchner Aufenthaltes (Oktober 2015 – September 2016)** das Buch *Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt* (Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2017, 4. Aufl. 2018, Paperbackedition 2020), das 2018 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet wurde.

HEINRICH DETERING

Geboren am 1. November 1959 in Neumünster, Studium in Göttingen, Heidelberg und Odense (Promotion Göttingen 1988, Habilitation ebd. 1993). Er lehrte an den Universitäten München (1994–1995), Kiel (1995–2005) und Göttingen (seit 2005). Gastprofessuren u. a. an der HUST University, Wuhan (2010–2017), New York University (2013), Universität Tartu (2015). 2001–2002 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2008 Ehrendok-

torat der Universität Aarhus. 2009 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis. 2011–2017 Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. 2017–2018 Fellow des Internationalen Kollegs Morphomata an der Universität zu Köln. 2018 Fellow im Thomas Mann House, Pacific Palisades. Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften, Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Königlich Dänischen Akademie der Wissenschaften. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Theodizee und Erzählverfahren. Wilhelm Raabe* (1990); *Das offene Geheimnis. Zur literarischen Produktivität eines Tabus von Winckelmann bis zu Thomas Mann* (1994); *Juden, Frauen und Literaten. Zu einer Denkfigur beim jungen Thomas Mann* (2005); *Bob Dylan* (2007); *Bertolt Brecht und Laotse* (2008); *Der Antichrist und der Gekreuzigte. Friedrich Nietzsches letzte Texte* (2010); *Thomas Manns amerikanische Religion* (2012); *Die Stimmen aus dem Limbus. Bob Dylans späte Song Poetry* (*Themen* Bd. 95, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2012); *In letzter Zeit. Ein Gespräch im Herbst* (mit Günter Grass, 2017); *Goethe und die chinesischen Fräulein* (mit Yuan Tan, 2018); *Was heißt hier »wir«? Zur Rhetorik der parlamentarischen Rechten* (2019); *Menschen im Weltgarten. Die Entdeckung der Ökologie in der Literatur* (2020). Mitherausgeber der kritischen Thomas-Mann-Ausgabe. Mehrere Gedichtbände, zuletzt *Untertauchen* (2019). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2014 – September 2015)** schrieb er *Die Stimmen aus der Unterwelt. Bob Dylans Mysterienspiele* (Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2016, 2. Aufl. 2016).

JAN WAGNER

Geboren am 18. Oktober 1971 in Hamburg, Studium an der Universität Hamburg (1992–1994), am Trinity College in Dublin (1994–1995) und an der Humboldt-Universität zu Berlin (1995–1999). Lyriker, Übersetzer englischsprachiger Lyrik (u. a. Charles Simic, James Tate, Simon Armitage, Matthew Sweeney, Jo Shapcott, Sujata Bhatt, Robin Robertson, Michael Hamburger) und Essayist, bis 2003 Mitherausgeber der internationalen Literaturschachtel *Die Aussenseite des Elementes*. Für seine Lyrik, die in über vierzig Sprachen übersetzt wurde, erhielt er neben Stipendien u. a. den Mondseer Lyrikpreis (2004), Anna-Seghers-Preis (2004), Ernst-Meister-Preis (2005), Wilhelm-Lehmann-Preis (2009), Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Tübingen (2011), Kranichsteiner Literaturpreis (2011), Paul-Scheerbart-Preis (2013), Mörike-Preis (2015), Preis der Leipziger Buchmesse (2015), Samuel-Bogumil-Linde-Preis (2016), Zhongkun International Poetry Prize der Universität Peking (2017), Georg-Büchner-Preis (2017) und Prix Max Jacob (2020). Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, der Freien Akademie der Künste in Hamburg und des P.E.N.-Zentrums Deutschland. Buchveröffentlichungen: *Probebohrung im Himmel* (2001); *Guerickes Sperling* (2004); *Achtzehn Pasteten* (2007); *Der Wald im Zimmer. Eine Harzreise* (2007, mit Björn Kuhligk); *Australien* (2010); *Die Sandale des Propheten. Beiläufige Prosa* (2011); *Die Eulenhasser in den Hallenhäusern. Drei Verborgene*

(2012); *Regentonnenvariationen* (2014); *Ein Knauf als Tür. Wie Gedichte beginnen und wie sie enden* (*Themen* Bd. 97, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2014); *Selbstporträt mit Bienenschwarm. Ausgewählte Gedichte* (2016). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2014 – September 2015)** schrieb er Essays und Gedichte, die später in den Bänden *Der verschlossene Raum. Beiläufige Prosa* (2017) und *Die Live Butterfly Show* (2018) veröffentlicht wurden.

MARTIN MOSEBACH

Geboren am 31. Juli 1951 in Frankfurt am Main, Studium der Rechtswissenschaft in Frankfurt am Main und Bonn. 1979 zweites Staatsexamen. Er lebt seitdem als Schriftsteller in Frankfurt am Main. Ausgewählte Literaturpreise: Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung (1980), Heimito-von-Doderer-Preis (1999), Heinrich-von-Kleist-Preis (2002), Großer Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste (2006), Georg-Büchner-Preis (2007), Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung (2013) und Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt am Main (2015). Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, der Berlin-Brandenburger Akademie der Künste und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Er war Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin (2009–2010) und des Internationalen Kollegs Morphomata an der Universität zu Köln (2012–2013). Ausgewählte Romane: *Das Bett* (1983); *Westend* (1992); *Eine lange Nacht* (2000); *Der Nebelfürst* (2001);

Das Beben (2005); *Was davor geschah* (2010); *Das Blutbuchenfest* (2014) und *Krass* (2021). Ausgewählte Essays: *Häresie der Formlosigkeit* (2003); *Schöne Literatur* (2006); *Die Kunst des Bogenschießens und der Roman. Zu den »Commentarii« des Heimito von Doderer* (*Themen* Bd. 85, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2006); *Als das Reisen noch geholfen hat* (2011); *Das Rot des Apfels* (2011) sowie *Die 21. Eine Reise ins Land der koptischen Martyrer* (2018). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2015 – September 2016)** schrieb er den Roman *Mogador* (2016).

HERFRIED MÜNKLER

Geboren am 15. August 1951 in Friedberg/Hessen, Studium der Politikwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität Frankfurt. 1981 Promotion. 1987 Habilitation. Nach Assistententätigkeit und Professurvertretung in Frankfurt am Main nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Theorie der Politik an der Berliner Humboldt-Universität an, wo er trotz mehrerer Rufe an andere Universtäten blieb. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Von 1993 bis 2019 war er dort für die Weiterführung der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) verantwortlich. Neben mehreren Forschungsaufenthalten und Gastprofessuren hat er zahlreiche Forschungsprojekte geleitet. 2009 erhielt er den Preis der Leipziger Buchmesse sowie den Meyer-Struckmann-Preis der Heinrich Heine-Universität

Düsseldorf, 2016 den Friedrich-Schiedel-Literaturpreis. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Machiavelli* (1982); *Im Namen des Staates. Die Begründung der Staatsraison in der Frühen Neuzeit* (1987); *Gewalt und Ordnung. Das Bild des Krieges im politischen Denken* (1992); *Nationenbildung. Die Nationalisierung Europas im Diskurs humanistischer Intellektueller* (mit Hans Grünberger und Kathrin Mayer, 1998); *Die neuen Kriege* (2002); *Imperien. Die Logik der Weltherrschaft* (2005); *Die Deutschen und ihre Mythen* (2009); *Der Große Krieg. Die Welt 1914–1918* (2013); *Kriegssplitter. Die Evolution der Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert* (2015); *Die neuen Deutschen* (mit Marina Münkler, 2016); *Abschied vom Abstieg* (mit Marina Münkler, 2019). Seine Bücher wurden in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt. Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2016 – September 2017)** schrieb er den Essay *Verkleinern und Entschleunigen oder die demokratischen Partizipationsformen neu arrangieren?* (2018) sowie das Buch *Der Dreißigjährige Krieg. Europäische Katastrophe, deutsches Trauma 1618–1648* (2017, 7. Aufl. 2018, Taschenbuchausgabe 2019).

MICHAEL FRIED

Geboren am 12. April 1939 in New York City, USA, Studium an der Princeton University (B. A. 1959). 1959–1961 Rhodes Scholarship am Merton College, Oxford, UK. 1964–1968 Junior Fellowship, Harvard Society of Fellows. 1968 Promotion in Kunstgeschichte an der Harvard University. Er lehrte als Assistant

Professor und als Associate Professor an der Harvard University (1968–1975) und von 1975–2017 als Professor of Humanities and the History of Art an der Johns Hopkins University. 2004 Andrew W. Mellon Foundation Distinguished Achievement Award. 2006 Academy Award in Literature, American Academy of Arts and Letters. 2006 Ehrendoktor der University of Chicago. 2007–2008 Fellow am Wissenschaftskollege zu Berlin. 2014 Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres. Buchveröffentlichungen: *Morris Louis* (1971); *Absorption and Theatricality. Painting and Beholder in the Age of Diderot* (1980, 2. Aufl. 1988, frz. 1990); *Realism, Writing, Disfiguration. On Thomas Eakins and Stephen Crane* (1987); *Courbet's Realism* (1990, frz. 1993, span. 2003); *Manet's Modernism, or, The Face of Painting in the 1860s* (1996, frz. 2000); *Art and Objecthood. Essays and Reviews* (1998, frz. 2007, chin. 2013); *Menzel's Realism. Art and Embodiment in Nineteenth-Century Berlin* (2002; dt. *Menzels Realismus. Kunst und Verkörperung im Berlin des 19. Jahrhunderts*, 2007); *Why Photography Matters as Art as Never Before* (2008, frz. 2013, dt. *Warum Photographie als Kunst so bedeutend ist wie nie zuvor*, 2014); *The Moment of Caravaggio* (2010, frz. 2016); *Four Honest Outlaws. Sala, Ray, Marioni, Gordon* (2011); *Flaubert's »Gueuloir«. On »Madame Bovary« and »Salammbô«* (2012); *Another Light. Jacques Louis David to Thomas Demand* (2014); *After Caravaggio* (2016); *Painting with Demons. The Art of Gerolamo Savoldo* (2020). Außerdem zahlreiche Gedichtbände, zuletzt *Promesse du Bonheur* (mit Fotografien von James Welling, 2016). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Januar – Juni 2017)** schloß er das Manuskript der Monographie *What Was Literary Impressionism?* (2018) ab. Außerdem arbeitete er an einer Aufsatzsammlung über französische Malerei, die unter dem Titel *French Suite. A Book of Essays* erscheinen wird.

ROBERT EUGENE PAGE, JR.

Geboren am 12. November 1949 in Bakersfield, California, USA, Studium der Entomologie und der Chemie an der San Jose State University (B. S. 1976). 1980 Ph. D. an der University of California, Davis. Er lehrte als Assistant Professor an der Ohio State University (1986–1989), als Professor und Chair of Entomology (1989–2004) sowie seit 2004 als Distinguished Emeritus Professor und Chair Emeritus an der University of California, Davis. Seit 2004 forscht und unterrichtet er an der Arizona State University, zunächst als Gründungsdirektor der School of Life Sciences (2004–2011), später als Vice Provost und Dean des College of Liberal Arts and Sciences (2011–2013), zuletzt als Regents Professor Emeritus. 1995 Alexander von Humboldt-Forschungspreis. Mitglied der American Association for the Advancement of Science (seit 1991), Academia Brasileira de Ciências (seit 1999), American Academy of Arts and Sciences (seit 2006), Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina (seit 2010) und California Academy of Science (seit 2016). 2009–2010 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2018 James W. Creasman Award of Excellence. Er veröffentlichte über 240 wissenschaftliche Aufsätze. Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Africanized Honey Bees and Bee Mites* (Hg., mit G. R. Needham u. a., 1988); *The Genetics of Social Evolution* (Hg., mit M. D. Breed, 1989); *Queen Rearing and Bee Breeding* (mit H. H. Laidlaw, 1998); *The Spirit of the Hive. The Mechanisms of Social Evolution* (2013). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (September 2017 – August 2018)**

schrieb er das Buch *The Art of the Bee. Shaping the Environment from Landscapes to Societies* (2020), das am Beispiel der Honigbiene in die biologischen Grundlagen des sozialen Verhaltens einführt.

EDWARD L. SHAUGHNESSY

Geboren am 29. Juli 1952 in Sewickley, Pennsylvania, USA, Studium an der University of Notre Dame (B. A. 1974) und Stanford University (M. A. 1980, Ph. D. 1983). Seit 1984 lehrt er an der University of Chicago, seit 2006 als Creel Distinguished Service Professor of Early China. Gastprofessor an der Nankai University, Chinese University of Hong Kong, École Pratique des Hautes Études und am Collège de France. Buchveröffentlichungen: *Sources of Western Zhou History. Inscribed Bronze Vessels* (1991); *I Ching. The Classic of Change. The First English Translation of the Newly Discovered Second-Century B.C. Mawangdui Texts* (1997); *Before Confucius. Studies in the Creation of the Chinese Classics* (1997); *The Cambridge History of Ancient China. From the Origins of Civilization to 221 B.C.* (Hg., 1999); *Gu shi yi guan* 古史異觀 (2005); *Ancient China. Life, Myth and Art* (2005); *Rewriting Early Chinese Texts* (2006); *Chinese Wisdom. Philosophical Insights from Confucius, Mencius, Laozi, Zhuangzi and Other Masters* (2010); *Xing yu xiang. Zhongguo gudai wenhua shi lunwenji* 興與象:中國古代文化史論文集 (2012); *Unearthing the »Changes«. Recently Discovered Manuscripts of and Relating to the »Yi Jing«* (2014); *Hai-*

wai Yijianzhi. Gu shi yi guan er ji 海外夷堅志:古史異觀二集 (2016); *Xiguan Han ji. Xifang Hanxue chutu wenxian yanjiu gaiyao* 西觀漢記:西方漢學出土文獻研究概要 (2018); *Gu shi xin sheng. Jianqiao Zhongguo shanggu shi bianji guozheng yu duzhe fanying* 古史新聲:劍橋中國上古史編輯過程與讀者反應 (2020). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (September 2017 – August 2018)** schrieb er ein Buch über die Entstehung des chinesischen Klassikers *Yi jing / Das Buch der Wandlungen*, das 2021 unter dem Titel *The Origin and Early Development of the »Zhou Changes«* erscheinen wird.

ANDREAS URS SOMMER

Geboren am 14. Juli 1972 in Zofingen, Schweiz, Studium der Philosophie, Kirchen- und Dogmengeschichte sowie der Deutschen Literaturwissenschaft in Basel, Göttingen und Freiburg im Breisgau. Lizentiat 1995. Promotion 1998 an der Universität Basel. 1998–1999 Visiting Research Fellow an der Princeton University. 2000–2006 Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Greifswald. 2001 Visiting Fellow an der School for Advanced Study der University of London. Habilitation 2004 an der Universität Greifswald. 2008–2014 Wissenschaftlicher Kommentator und seit 2014 Leiter der Forschungsstelle *Nietzsche-Kommentar* der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Seit 2016 Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Kulturphilosophie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 2019–2020 Gastprofessor an der École normale

supérieure in Paris. Ausgewählte Preise: »La lunette d'or« der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaft (2003) und Friedrich-Nietzsche-Preis des Landes Sachsen-Anhalt (2012). Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *Der Geist der Historie und das Ende des Christentums. Zur »Waffengenossenschaft« von Friedrich Nietzsche und Franz Overbeck* (1997); *Friedrich Nietzsches »Der Antichrist«. Ein philosophisch-historischer Kommentar* (2000); *Geschichte als Trost. Isaak Iselins Geschichtsphilosophie* (2002); *Die Kunst, selber zu denken. Ein philosophischer Dictionnaire* (2002); *Lohnt es sich, ein guter Mensch zu sein?* (2004); *Die Kunst des Zweifelns. Anleitung zum skeptischen Philosophieren* (2005); *Sinnstiftung durch Geschichte? Zur Entstehung spekulativ-universalistischer Geschichtsphilosophie zwischen Bayle und Kant* (2006); *Die Kunst der Seelenruhe. Anleitung zum stoischen Denken* (2009); *Kommentar zu Nietzsches »Der Fall Wagner« und »Götzen-Dämmerung«* (2012); *Lexikon der imaginären philosophischen Werke* (2012); *Kommentar zu Nietzsches »Der Antichrist« und »Ecce homo«* (2013); *Kommentar zu Nietzsches »Jenseits von Gut und Böse«* (2016); *Werte. Warum man sie braucht, obwohl es sie nicht gibt* (2016); *Nietzsche und die Folgen* (2019). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2017 – September 2018)** entstanden sein *Kommentar zu Nietzsches »Zur Genealogie der Moral«* (2019) und Teile des gemeinsam mit Matthias Politycki verfaßten Gesprächsbuches *Haltung finden. Weshalb wir sie brauchen und trotzdem nie haben werden* (2019). Außerdem begann er mit der Konzeption und den Vorarbeiten zu einer groß angelegten Nietzschebiographie.

MICHAEL JAEGER

Geboren am 24. Februar 1961 in Heidelberg, Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Heidelberg, der Technischen Universität Berlin und der Freien Universität Berlin (M. A. 1987, Promotion 1994, Habilitation 2002). Lebt als freier Autor und Literaturwissenschaftler in Berlin. Gastprofessuren u. a. an der University of Notre Dame, South Bend und an der Peking University, Beida. Buchveröffentlichungen: *Autobiographie und Geschichte. Wilhelm Dilthey, Georg Misch, Karl Löwith, Gottfried Benn, Alfred Döblin* (1995); *Fausts Kolonie. Goethes kritische Phänomenologie der Moderne* (2004); *Global Player Faust – oder: Das Verschwinden der Gegenwart. Zur Aktualität Goethes* (2008); *Wanderers Verstummen, Goethes Schweigen, Fausts Tragödie – oder: Die große Transformation der Welt* (2014); *Goethe, Faust und der Wanderer* (*Themen* Bd. 104, Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2017); *Salto Mortale. Goethes Flucht nach Italien* (2018). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich Siemens Fellow (Oktober 2018 – September 2019)** schrieb er den Band *Goethes »Faust«. Das Drama der Moderne* (2021) und arbeitete er an einer Untersuchung zur marxistischen Faust-Deutung sowie zur Goethe-Rezeption in China. Daraus gingen bislang zwei Aufsätze hervor.

DAVID WOMERSLEY

Geboren am 29. Januar 1957 in South Shields, UK, Studium der Anglistik am Trinity College, Cambridge (B. A. 1979) und am Pembroke College, Cambridge (Ph. D. 1983). 2015 DLitt, University of Oxford. 1981–1983 Junior Research Fellow am Pembroke College, Cambridge. Er lehrte als Lecturer an der University of Leeds (1983–1984), als Fellow und Tutor am Jesus College, Oxford (1984–2002) und als Thomas Warton Professor of English Literature an der University of Oxford sowie als Professorial Fellow am St Catherine's College, Oxford (seit 2002). Mitglied der British Academy (seit 2009). Ausgewählte Buchveröffentlichungen: *The Transformation of the Decline and Fall of the Roman Empire* (1988); *Gibbon and the »Watchmen of the Holy City«. The Historian and his Reputation, 1776–1814* (2002); *Divinity and State* (2010); *James II* (2015). Als Herausgeber: Edward Gibbon: *The Decline and Fall of the Roman Empire* (3 Bde., 1994; als dreibändige Taschenbuchausgabe 1995); James Boswell: *The Life of Johnson* (2008); *Gulliver's Travels* in der *Cambridge Edition of the Works of Jonathan Swift* (2012); Edward Montagu: *Reflections on the Rise and Fall of the Ancient Republicks (2015); Oxford Standard Authors – Samuel Johnson* (2018); John Brown: *Estimate of the Manners and Principles of the Times and Other Writings* (2019); John Trenchard u. a.: *Pamphlets on the Standing Army Controversy* (2019). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2018 – September 2019)** arbeitete er an einem Buch, das sich mit der Konzeption der »Barbarei« von den griechischen Anfängen bis zur Gegenwart befaßt.

ERIC BUZZETTI

Geboren am 30. Mai 1969 in Montréal, Kanada. Studium der Rechtswissenschaft an der McGill University (B.C.L. 1992, L.L.B. 1992) und der Politischen Philosophie am Boston College (Ph. D. 1998). Visiting Assistant Professor an der Wesleyan University (1999). Postdoctoral Fellow am Boston College (1999–2000). Seit 2000 forscht und lehrt er an der Concordia University (Montréal). 2011–2017 war er Direktor des Liberal Arts College der Concordia University. Er veröffentlichte u. a. die Aufsätze und Essays *The Rhetoric of Xenophon and the Treatment of Justice in the »Memorabilia«* (2001); *New Developments in Xenophon Studies* (2003); *The Injustice of Callicles and the Limits of Socrates's Ability to Educate a Young Politician* (2005); *The Political Life and the Socratic Education* (Einleitung zu Xenophon: *The Anabasis of Cyrus*. Übersetzung und Kommentar von Wayne Ambler, 2008) und *A Guide to the Study of Leo Strauss's »On Tyranny«* (2015) sowie das Buch *Xenophon the Socratic Prince. The Argument of the »Anabasis of Cyrus«* (2014), das einen eingehenden Kommentar zur *Anabasis* im ganzen bietet. Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Januar – Juli 2020)** arbeitete er an einer Monographie über die Wiederentdeckung des Philosophen Xenophon im 20. Jahrhundert.

ROBERT D. LEVIN

Geboren am 13. Oktober 1947 in New York City, USA. Studium an der Chatham Square Music School bei Jan Gorbaty, Louis Martin und Stefan Wolpe (1957–1961), am Conservatoire américain de Fontainebleau bei Nadia Boulanger und Alice Gaultier-Léon (1960–1964) sowie an der Harvard University (B. A. 1968). Er lehrte am Curtis Institute of Music Philadelphia (1968–1973), am Purchase College der State University of New York (1972–1986), an der Musikhochschule Freiburg (1986–1993) und zuletzt als Dwight P. Robinson, Jr. Professor der Geisteswissenschaften an der Harvard University (1993–2013). Gastprofessur an der Juilliard School New York (seit 1997). Präsident des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs (seit 2001). 2018 Bach-Medaille der Stadt Leipzig. Mitglied der American Academy of Arts and Sciences und Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Letters. Weltweite Auftritte als Solist und mit Orchester auf Steinway bzw. historischen Instrumenten sowie Duopartnerschaften mit der Bratschistin Kim Kashkashian, dem Cellisten Steven Isserlis und der Pianistin Ya-Fei Chuang. Mehr als 100 Schallplattenaufnahmen, darunter Gesamteinspielungen der Cembalokonzerte von Bach (mit Helmuth Rilling), Klavierkonzerte von Mozart (mit Christopher Hogwood) und von Beethoven (mit John Eliot Gardiner und dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique), des Gesamtwerks für Klavier von Henri Dutilleux, der Sonaten und Variationen von Beethoven für Klavier und Cello (mit Steven Isserlis) und der sechs Partiten von Bach (Grand Prix du Disque).

Zahlreiche Kompositionsaufträge und Uraufführungen, u. a. Werke von Edison Denissow, Joshua Feinberg, John Harbison, Yehudi Wyner, Bernard Rands Thomas Oboe Lee und Hans Peter Türk. Mehr als 30 Notenausgaben und 35 Aufsätze. Buchveröffentlichungen: *Who Wrote the Mozart Four-Wind Concertante?* (1988) und *Sight Singing and Ear Training Through Literature* (mit Louis Martin, 1988). Während seiner Zeit als **Carl Friedrich von Siemens Fellow (Oktober 2019 – September 2020)** arbeitete er an einem Buch über Mozarts Klavierkonzerte.

Heinz Gumin Preis für Mathematik

GERD FALTINGS

Geboren am 28. Juli 1954 in Gelsenkirchen-Buer, 1972–1978 Studium der Mathematik in Münster, 1973–1974 unterbrochen vom Wehrdienst. 1978 Diplom und Promotion bei Hans-Joachim Nastold über Themen aus der kommutativen Algebra. 1978–1979 Gastaufenthalt an der Harvard University bei Heisuke Hironaka. 1979–1982 Assistent in Münster, 1981 Habilitation. 1982 Professor an der Universität Wuppertal. Seit 1985 Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Direktor am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn. Er wurde ausgezeichnet mit dem Dannie-Heineman-Preis (1983), der Fields-Medaille (1986), einem Guggenheim-Stipendium (1988), dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis (1996), dem Karl-Georg-Christian von Staudt-Preis (2008), dem Bundesverdienstkreuz (2009), dem Internationalen König-Faisal-Preis (2014), dem Shaw Prize (2015) und der Georg-Cantor-Medaille (2017). Er ist Ehrendoktor der Universität Münster und Mitglied der Akademien in Berlin, Düsseldorf, Göttingen und Halle, der Academia Europaea, der Royal Society sowie der National Academy of Sciences. Am 19. November 2010 erhielt er den **Heinz Gumin Preis für Mathematik der Carl Friedrich von Siemens Stiftung** für seine bahnbrechenden Methoden und Ergebnisse zur arithmetischen Geometrie, die die Gebiete der Zahlentheorie und Geometrie nachhaltig geprägt haben. »Sein wissenschaftliches Werk hat der mathematischen Forschung in Deutschland großes internationales Ansehen verschafft«, heißt es in der Urkunde.

STEFAN MÜLLER

Geboren am 15. März 1962 in Krefeld, Studium der Mathematik an der Universität Bonn (Diplom 1987). 1990 Promotion an der Heriot-Watt University, Edinburgh. 1989–1990 Visiting Assistant Professor an der Carnegie Mellon University, Pittsburgh. 1990–1993 Forschungsaufenthalt an der Universität Bonn. 1993–1994 Visiting Member am Institute for Advanced Study in Princeton. 1994–1996 Professor in Freiburg i. Br. und an der ETH Zürich. 1996–2008 Direktor am Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften in Leipzig. Seit 2008 ist er Professor für Angewandte Mathematik an der Universität Bonn und seit 2010 auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Institutes für Mathematik in Bonn. Seit 2013 Sprecher des Sonderforschungsbereichs »Die Mathematik emergenter Effekte« und seit 2019 stellvertretender Direktor des Exzellenzclusters »Mathematics: Foundations, Models, Applications«. Er ist Mitglied der European Academy of Sciences, Academia Europaea, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Berlin-Brandenburgischen Akademie und der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. 2000 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis. Am 15. November 2013 erhielt er den **Heinz Gumin Preis für Mathematik der Carl Friedrich von Siemens Stiftung** für seine bahnbrechenden Beiträge zur Variationsrechnung und elliptischen Regularitätstheorie, häufig motiviert durch innovative Anwendungen in der Festkörpermechanik. »Die Klarheit und Eleganz seiner Lösungen sind Vorbild für die nachfolgenden Generationen, die er inspiriert und tatkräftig fördert.«

WENDELIN WERNER

Geboren am 23. September 1968 in Köln, 1987–1991 Studium an der Ecole Normale Supérieure in Paris. 1993 Ph. D. an der Université Pierre et Marie Curie. 1993–1995 Leibniz-Fellow an der University of Cambridge. 1991–1993 und 1995–1997 Chargé de Recherche, CNRS, Paris. Von 1997 bis 2013 lehrte er als Professor an der Université Paris-Sud, seit 2013 unterrichtet er als Professor an der ETH Zürich. Er ist Mitglied u. a. der Académie des sciences de l'Institut de France, der Royal Society, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Im Jahr 2006 wurde er mit der Fields-Medaille ausgezeichnet. Am 9. Dezember 2016 erhielt er den **Heinz Gumin Preis für Mathematik der Carl Friedrich von Siemens Stiftung** für seine bahnbrechenden Beiträge zur mathematischen Begründung universeller Eigenschaften der Brownschen Bewegung mit Anwendungen auf zentrale Vermutungen der statistischen Physik. »Die von ihm initiierte Verbindung von komplexer Analysis und Stochastik hat ein wichtiges Feld der mathematischen Forschung erschlossen, welches Generationen von Forschern inspirieren wird.«

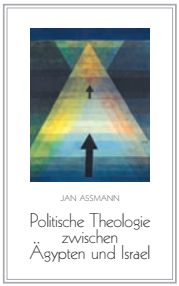
WOLFGANG HACKBUSCH

Geboren am 24. Oktober 1948 in Westerstede, Studium der Mathematik mit Nebenfach Physik an den Universitäten Marburg und Köln. Promotion 1973, Habilitation 1979. 1980 Professur an der Ruhr-Universität Bochum. 1982 Professur für Praktische Mathematik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Von 1999 bis 2014 Wissenschaftliches Mitglied und Direktor am Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften in Leipzig, zugleich Honorarprofessor der Universität Leipzig. Gründungsmitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. 1994 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis. 1996 Brouwer-Medaille. 2000 Ehrendoktor der Universität Bochum. Bücher u. a.: *Theorie und Numerik elliptischer Differentialgleichungen* (1986, engl. 1992); *Integralgleichungen* (1989, engl. 1995); *Iterative Lösung großer schwachbesetzter Gleichungssysteme* (1991, engl. 1994); *Hierarchische Matrizen* (2009, engl. 2015); *Tensor Spaces and Numerical Tensor Calculus* (2012); *The Concept of Stability in Numerical Mathematics* (2014). Am 27. November 2020 erhielt er den **Heinz Gumin Preis für Mathematik der Carl Friedrich von Siemens Stiftung** für bahnbrechende Beiträge zur numerischen Mathematik, insbesondere zur Entwicklung der H-Matrizen und der hierarchischen Tensoren. »Seine Arbeiten schöpfen aus tiefliegenden analytischen und komplexitätstheoretischen Einsichten elegante und effiziente numerische Methoden von hoher Relevanz für Anwendungen, z. B. in der Fluiddynamik und der Quantenchemie.«

Publikationen

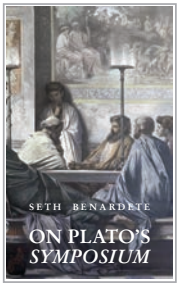
THEMEN – Eine Publikationsreihe der Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Herausgegeben von Heinrich Meier



Band 52

Jan Assmann
Politische Theologie zwischen Ägypten und Israel
Mit einem Essay von Heinrich Meier:
»Was ist Politische Theologie? Einführende Bemerkungen zu einem umstrittenen Begriff«
1992, 2. Auflage 1995, 122 Seiten. 3., durchgesehene und erweiterte Auflage 2006, 138 Seiten. 4. Auflage 2017, 140 Seiten



Band 57

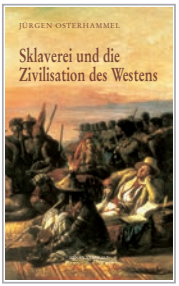
Seth Benardete
On Plato's »Symposium« – Über Platons »Symposion«
Mit einer Einführung von Heinrich Meier
1994, 2. Auflage 1999, 106 Seiten. 3., durchgesehene Auflage 2012, 110 Seiten mit einer Farbausschlagtafel

Band 64

Hasso Hofmann
Bilder des Friedens oder Die vergessene Gerechtigkeit. Drei anschauliche Kapitel der Staatsphilosophie
1997, 2. Auflage 2008, 98 Seiten mit 36 Abbildungen

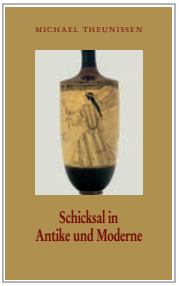
Band 66

Peter Gülke
Im Zyklus eine Welt. Mozarts letzte Sinfonien
1997, 64 Seiten mit 2 Abbildungen und 9 Notenbeispielen. 2. Auflage 2015. Mit einem Nachwort. 76 Seiten mit 2 Abbildungen und 11 Notenbeispielen



Band 70

Jürgen Osterhammel
Sklaverei und die Zivilisation des Westens
2000, 2. Auflage 2009, 74 Seiten mit 1 Abbildung

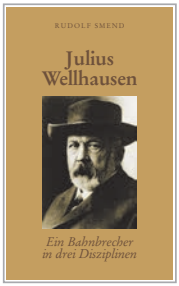


Band 79

Michael Theunissen
Schicksal in Antike und Moderne
Mit einer Einführung von Jürgen Habermas
2004, 72 Seiten. 2. Auflage 2017, 74 Seiten

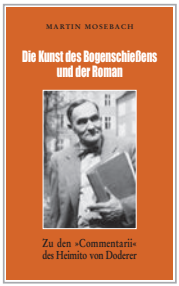
Band 82

Heinrich Meier
»Les rêveries du Promeneur Solitaire«. Rousseau über das philosophische Leben
2005, 68 Seiten. 2. Auflage 2010. Mit einem Vorwort. 70 Seiten mit 12 Abbildungen



Band 84

Rudolf Smend
Julius Wellhausen.
Ein Bahnbrecher in drei Disziplinen
2006, 72 Seiten mit 4 Tafeln



Band 85

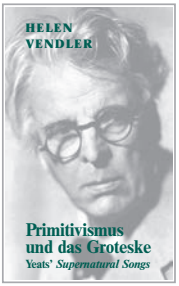
Martin Mosebach
Die Kunst des Bogenschießens und der Roman.
Zu den »Commentarii« des Heimito von Doderer
Mit einer Einführung von Michael Maar.
2006, 74 Seiten mit 13 Abbildungen

Band 86

Ernst-Wolfgang Böckenförde
Der säkularisierte Staat.
Sein Charakter, seine Rechtfertigung und seine Probleme im 21. Jahrhundert
2007, 2. Auflage 2015, 82 Seiten

Band 87

Marie Theres Fögen
Das Lied vom Gesetz
2007, 140 Seiten mit 5 Abbildungen



Band 88

Helen Vendler
Primitivismus und das Groteske.
Yeats' »Supernatural Songs«
2007, 88 Seiten mit 8 Abbildungen

Band 89

Winfried Menninghaus
Kunst als »Beförderung des Lebens«.
Perspektiven transzendentaler und evolutionärer Ästhetik.
2008, 70 Seiten

Band 90

Horst Bredekamp
Der Künstler als Verbrecher.
Ein Element der frühmodernen Rechts- und Staatstheorie
2008, 90 Seiten mit 25 Abbildungen

Band 91

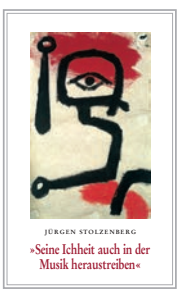
Horst Dreier
Gilt das Grundgesetz ewig?
Fünf Kapitel zum modernen Verfassungs-staat
2009, 122 Seiten mit 6 Abbildungen

Band 92

Ernst Osterkamp
Die Pferde des Expressionismus. Triumph und Tod einer Metapher
2010, 74 Seiten mit 10 Abbildungen

Band 93

Gerhard Neumann
Verfehlte Anfänge und offenes Ende. Franz Kafkas poetische Anthropologie
2011, 88 Seiten



Band 94

Jürgen Stolzenberg
»Seine Ichheit auch in der Musik heraustreiben«. Formen expressiver Subjektivität in der Musik der Moderne
2011, 102 Seiten mit 30 Abbildungen und Notenbeispielen

Band 95

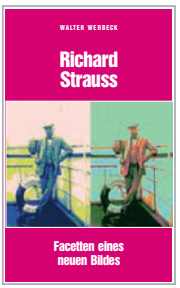
Heinrich Detering
Die Stimmen aus dem Limbus. Bob Dylans späte Song Poetry
2012, 62 Seiten

Band 96

Richard G. M. Morris
Lernen und Gedächtnis. Neurobiologische Mechanismen
2013, 80 Seiten mit 11 Abbildungen

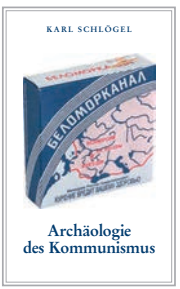
Band 97

Jan Wagner
Ein Knauf als Tür. Wie Gedichte beginnen und wie sie enden
Mit einem Beitrag von Heinrich Detering: »Qualle und Killer. Eine Einführung in das Schreiben Jan Wagners«.
2014, 80 Seiten



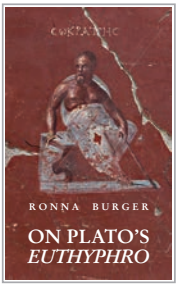
Band 98

Walter Werbeck
Richard Strauss. Facetten eines neuen Bildes
2014, 92 Seiten mit 6 Abbildungen



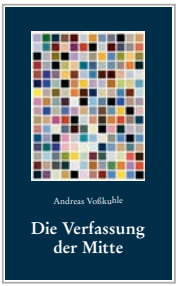
Band 99

Karl Schlögel
Archäologie des Kommunismus oder Russland im 20. Jahrhundert. Ein Bild neu zusammensetzen
2014, 120 Seiten mit 15 Abbildungen



Band 100

Ronna Burger
On Plato's »Euthyphro« – Über Platons »Euthyphron«
2015, 124 Seiten



Band 101

Andreas Voßkuhle
Die Verfassung der Mitte
2016, 70 Seiten

Band 102

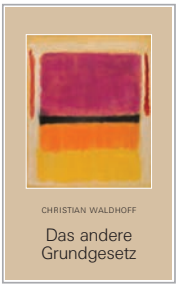
David E. Wellbery
Goethes »Faust I«. Reflexionen der tragischen Form
2016, 102 Seiten mit 1 Abbildung

Band 103

Peter Schäfer
Jüdische Polemik gegen Jesus und das Christentum. Die Entstehung eines jüdischen Gegenevangeliums
2017, 80 Seiten

Band 104

Michael Jaeger
Goethe, Faust und der Wanderer. Lebensbruchstücke, Tragödienfragmente
2017, 96 Seiten mit 19 Abbildungen



Band 105

Christian Waldhoff
Das andere Grundgesetz. Gedanken über Verfassungskultur
2019, 82 Seiten

Band 106

Ernst Osterkamp
Felix Dahn oder Der Professor als Held
2019, 140 Seiten mit 1 Abbildung

Band 107

Karlheinz Lüdeking
Versuchung und Versagung in den Landschaften von Claude Lorrain
2020, 106 Seiten mit 44 Abbildungen und 4 Farbtafeln

Veröffentlichungen der Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Band 8

Heinrich Meier
Gerhard Neumann (Hg.)

Über die Liebe
Ein Symposion

München 2000; 4. Auflage,
5.–7. Tausend, 2010; Serie Piper 3233,
352 Seiten mit 10 Abbildungen
€ 9,90 [D], € 10,20 [A], sFr 14,90

Gerhard Neumann: *Lektüren der Liebe*

Helen Fisher: *Lust, Anziehung und Verbundenheit – Biologie und Evolution der menschlichen Liebe*

Karl-Heinz Kohl: *Gelenkte Gefühle – Vorschriftsheirat, romantische Liebe und Determinanten der Partnerwahl*

Jean Starobinski: *»Fêtes galantes« – Geburt und Niedergang einer Utopie der Liebe*

Seth Benardete: *Sokrates und Platon – Die Dialektik des Eros*

Kurt Flasch: *Liebe im »Decameron« des Giovanni Boccaccio*

Walter Haug: *Tristan und Lancelot – Das Experiment mit der personalen Liebe im 12./13. Jahrhundert*

Peter von Matt: *Versuch, den Himmel auf der Erde einzurichten – Der Absolutismus der Liebe in Goethes »Wahlverwandtschaften«*

Ulrich Pothast: *Liebe und Unverfügbarkeit*

Heinrich Meier: *Epilog – Über Liebe und Glück*

Band 9

Friedrich Wilhelm Graf
Heinrich Meier (Hg.)

Der Tod im Leben
Ein Symposion

München 2004; 3. Auflage,
4.–5. Tausend, 2010; Serie Piper 4271,
352 Seiten mit 6 Abbildungen
€ 12,90 [D], € 13,30 [A], sFr 18,90

Friedrich Wilhelm Graf: *Todesgegenwart*

Ernst Tugendhat: *Unsere Angst vor dem Tod*

Jean-Claude Schmitt: *Der Historiker, der Tod und die Toten*

Norbert Schneider: *Zeig mir das Spiel vom Tod – Sterben, Tote und Tod im Fernsehen und in ausgewählten Kinofilmen*

Peter Gülke: *»Senkrecht auf der Richtung vergehender Herzen« – Musik als Paradigma bejahter Vergänglichkeit*

Peter von Matt: *Tod und Gelächter – Der Tod als Faktor des Komischen in der Literatur*

Christopher Bruell: *Der Tod aus der Sicht der Philosophie*

Peter H. Krammer: *Kein Leben ohne Tod*

Philippe Descola: *Mit den Toten leben*

Axel Michaels: *Wohin mit den Ahnen? Totenritual und Erlösung in indischen Religionen*

Hans Ulrich Gumbrecht: *Die Zukunft unseres Todes*

Heinrich Meier: *Epilog – Über Leben und Tod*

Band 10

Heinrich Meier (Hg.)

Über das Glück
Ein Symposion

München 2008; 2. Auflage,
5.–6. Tausend, 2010; Serie Piper 5304,
295 Seiten mit 5 Abbildungen
€ 9,95 [D], € 10,20 [A], sFr 14,90

Heinrich Meier: *Prolog – Über das Glück*

David E. Wellbery: *Prekäres und unverhofftes Glück*
Zur Glücksdarstellung in der klassischen deutschen Literatur

Ulrich Pothast: *Glück und Unverfügbarkeit*

Norbert Schwarz: *Intuitive Annahmen über das glückliche Leben – und warum wir so wenig aus der Erfahrung lernen*

Karl-Heinz Kohl: *Der glückliche Wilde – Imagination oder Realität?*

Peter von Matt: *Glück als Ziel des Weltalls und der Literatur*

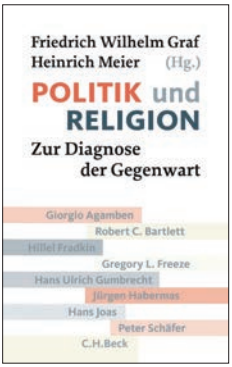
Camille Paglia: *Agonie und Ekstase – Das flüchtige Glück des abendländischen Künstlers*

Lorraine Daston: *Monomanie in der Wissenschaft*

Christopher Bruell: *Das Glück aus der Sicht der Philosophie*

Heinrich Meier: *Epilog – Über Glück und Unglück*

Edition der Carl Friedrich von Siemens Stiftung



Friedrich Wilhelm Graf
Heinrich Meier (Hg.)

Politik und Religion
Zur Diagnose der Gegenwart

München 2013, C.H.Beck, 324 Seiten
2. Auflage, September 2017, 325 Seiten
Klappenbroschur, € 14,95 (bp 6105)
ISBN 978-3-406-71483-2

Friedrich Wilhelm Graf
Einleitung

Hans Ulrich Gumbrecht
Religion und Politik in den Vereinigten Staaten
Über die Geschichtlichkeit einer kulturellen Invariante

Gregory L. Freeze
Von der Entkirchlichung zur Laisierung
Staat, Kirche und Gläubige in Rußland

Hillel Fradkin
Die lange Suche nach dem Islamischen Staat
Religion und Politik im Islam und die Dynamik der Gegenwart

Robert C. Bartlett
Religion und Politik in der klassischen politischen Wissenschaft

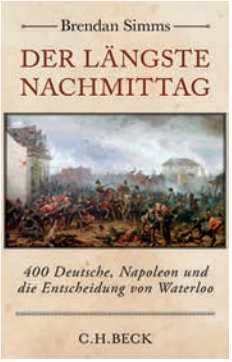
Peter Schäfer
Theokratie: Die Herrschaft Gottes als Staatsverfassung in der jüdischen Antike

Giorgio Agamben
Archäologie des Befehls

Hans Joas
Sakralisierung und Entsakralisierung
Politische Herrschaft und religiöse Interpretation

Jürgen Habermas
Politik und Religion

Heinrich Meier
Epilog
Politik, Religion und Philosophie



Brendan Simms

Der längste Nachmittag 400 Deutsche, Napoleon und die Entscheidung von Waterloo

Aus dem Englischen von Wiebke Meier

München 2014, C.H.Beck
191 Seiten mit 16 Abb. und 2 Karten.
2. Auflage, Dezember 2014,
Gebunden mit Schutzumschlag, € 18,95
ISBN 978-3-406-67003-9

Vorwort

Vorspiel

Für König und Vaterland

Verhängnisvolle Fehler

Kampf um das Scheunentor

Inferno

Mann gegen Mann

»Glut und Kern des Kampfes«

Das Vermächtnis – ein »deutscher Sieg«?

Anhang

Heinrich Detering

Die Stimmen aus der Unterwelt Bob Dylans Mysterienspiele

München 2016, C.H.Beck
256 Seiten mit 24 Abb.
2. Auflage, Oktober 2016
Gebunden mit Schutzumschlag, € 19,95
ISBN 978-3-406-68876-8

Mysterienspiele: Dylans Spätwerk

Der Gesang des Nachtvogels: Workingman's Blues #2

Prosperos Alptraum, Shakespeares Blues: Tempest

Heldenlied und Totenklage: Roll On John

Die Mysterien der Minstrels: Masked and Anonymous

Mystik und Minne: Stay with Me

Nachwort: Resonanzen

Karl Schlögel

Das sowjetische Jahrhundert
Archäologie einer untergegangenen Welt

München 2017, C.H.Beck
912 Seiten mit 86 Abb.
2. Auflage, Dezember 2017
3. Auflage, Januar 2018
4. Auflage, April 2018
Gebunden mit Schutzumschlag, € 38,–
ISBN 978-3-406-71511-2

Splitter des Imperiums

Chaussee der Enthusiasten

Sowjetische Zeichenwelten

Das Leben der Dinge

Räume der Freiheit

Binnenräume

Landschaften, öffentliche Räume

Big Data

Rituale

Körper

Kältepol Kolyma

Solowki – Laboratorium der Extreme: Die Klosterinsel als Konzentrationslager

Korridore der Macht

Rauschen der Zeit

Fremdes Territorium, Kontaktzonen, Zwischenwelten

Auf den Magistralen des Imperiums: Zeitreise ins russische 20. Jahrhundert

Red Cube. Das Lenin-Mausoleum als Schlußstein

Das Lubjanka-Projekt – Entwurf für ein Musée imaginaireder Sowjetzivilisation

Preis der Leipziger Buchmesse 2018 in der Kategorie Sachbuch

Horst Dreier

Staat ohne Gott
Religion in der säkularen Moderne

München 2018, C.H.Beck
256 Seiten, 2. Auflage, Juni 2018
Gebunden mit Schutzumschlag, € 26,95
ISBN 978-3-406-71871-7

Der säkulare Staat als religiöser Freiheitsgewinn

Facetten der Säkularisierung

Eine kurze Verfassungsgeschichte der Religionsfreiheit in Deutschland

Die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates – Konzeption, Kritik, Kontroversen

Sakrale Elemente im säkularen Staat?

Der Präambel-Gott

Das Böckenförde-Diktum: Erfolgsgeschichte einer Problemanzeige

Friedrich Wilhelm Graf
Heinrich Meier (Hg.)

Die Zukunft der Demokratie
Kritik und Plädoyer

München 2018, C.H.Beck
364 Seiten, Klappenbroschur,
€ 14,95 (bp 6317)
ISBN 978-3-406-72614-9

Friedrich Wilhelm Graf
Einleitung

Horst Dreier
Vom Schwinden der Demokratie

Herfried Münkler
Verkleinern und Entschleunigen oder die Partizipationsformen neu arrangieren?

Egon Flaig
Wie entscheidungsfähig sind Demokratien? Historische Rückbesinnung auf Gemeinwohl und politische Kohäsion

Peter Sloterdijk
Von pseudonymer Politik
Über einige weit verbreitete Mißverständnisse der Demokratie

Thomas L. Pangle
Was macht die amerikanische Demokratie so außergewöhnlich?

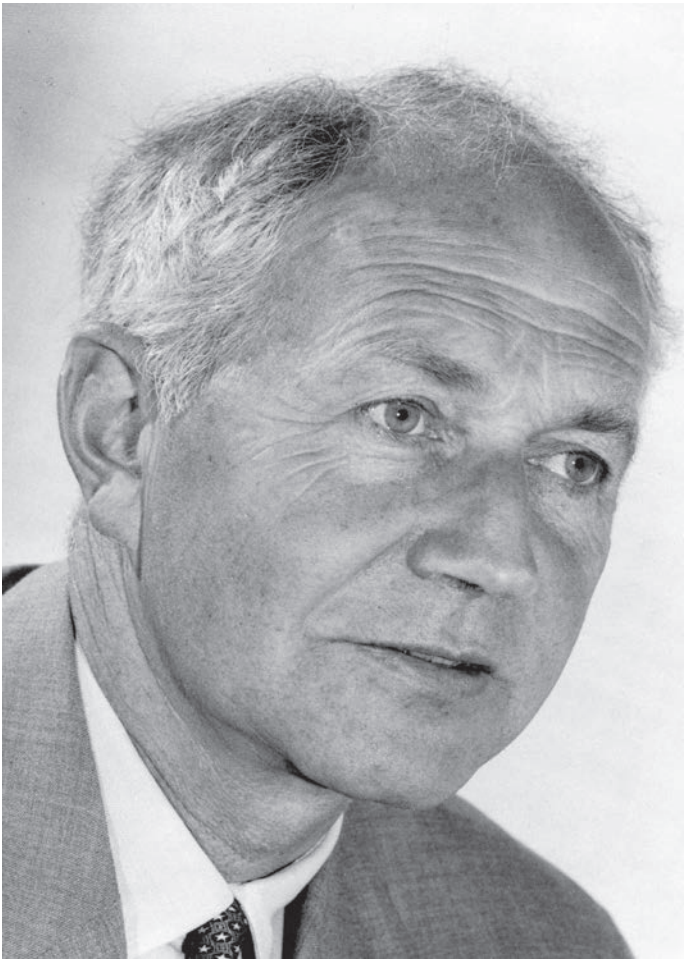
Dan Diner
Volkssouveränität und Legitimität
Historisches zum »Arabischen Frühling« in prospektiver Absicht

Sabino Cassese
Globale Dimensionen der Demokratie

Dietrich Murswiek
Die Mehrebenendemokratie in Europa – ein Ding der Unmöglichkeit?

Heinrich Meier
Epilog
Die Vergangenheit einer Illusion

Personalia



Ernst von Siemens (1903-1990)
Der Stifter im Jahr 1961

Stiftungsrat

Vorsitzender	
Peter von Siemens	1990-2014
Prof. Dr. Reinhold Baumstark	seit 2014
Stellvertretender Vorsitzender	
Prof. Dr. Reinhold Baumstark	2011-2014
Prof. Dr. Ernst Osterkamp	seit 2014
Mitglieder	
Dr. Heribald Närger	1981-2008
Peter von Siemens	1986-2014
Heinz-Joachim Neubürger	1998-2006
Prof. Dr. Peter Gruss	2002-2014
Prof. Dr. Hans Georg Zachau	2004-2007
Dr. Klaus Kleinfeld	2005-2007
Joe Kaeser	2006-2009 und seit 2013
Prof. Dr. Bert Hölldobler	seit 2007
Peter Löscher	2007-2013
Prof. Dr. Dietmar Willoweit	2007-2016
Prof. Dr. Reinhold Baumstark	seit 2008
Prof. Dr. Ernst Osterkamp	seit 2011
Prof. Dr. Jörg Hacker	seit 2014
Prof. Dr. Ferdinand von Siemens	seit 2014
Prof. Dr. Horst Dreier	seit 2016

Stiftungsvorstand

Vorsitzender

Prof. Dr. Heinz Gumin	1984-2008 †
Prof. Dr. Dr. Walter Neupert	2008-2019 †
Prof. Dr. Thomas O. Höllmann	seit 2019

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Martin Reincke	seit 2020

Mitglieder

Prof. Dr. Peter Lerche	1983-2012
Prof. Dr. Heinz Gumin	1984-2008 †
Prof. Dr. Dr. Walter Neupert	1996-2019 †
Prof. Dr. Claus Weyrich	1996-2008
Prof. Dr. Thomas O. Höllmann	seit 2004
Prof. Dr. Martin Reincke	seit 2007
Prof. Dr. Peter M. Huber	seit 2012
Prof. Dr. Franz Ulrich Hartl	seit 2020
Prof. Dr. Hartmut Schick	seit 2020

Geschäftsführer

Prof. Dr. Heinrich Meier	seit 1985

Mitarbeiter

Kerstin Weber Sekretariat	1997-2007
Gisela Steinke Finanzen und Verwaltung	2001-2016
Gudrun Kresnik Veranstaltungen und Organisation	seit 2002
Karin Osés Sekretariat	seit 2007
Carola-Isabelle Schütt Finanzen und Verwaltung	seit 2016
Dr. Hannes Kerber Vortragsprogramm und Veröffentlichungen	seit 2020

Presseecho

Vorbemerkung

Die Wiedergabe der ausgewählten Pressestimmen erfolgt im Originalwortlaut, ungekürzt und ohne berichtigende Eingriffe. Das Copyright liegt bei den Zeitungen, in denen die Artikel erschienen.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
27. Juni 2006

Da ist Verwandtschaft drin, das klebt wie Gift

Die richtige Mischung sieht anders aus: Maurice Godelier rührt den Zement der Sozialordnung an

Der Pariser Anthropologe Maurice Godelier begann 1967 im Alter von dreiunddreißig Jahren mit seiner Feldforschung bei den Baruyas im Hochland von Papua-Neuguinea. Die Baruyas waren 1951 erstmalig mit der westlichen Zivilisation in Berührung gekommen. 1960 gerieten sie unter australische Herrschaft, 1975 wurde Papua-Neuguinea ein souveräner Staat. Die Baruyas waren eine junge Gesellschaft, die erst am Ende des achtzehnten Jahrhunderts entstanden war. Das machte sie besonders interessant. Godelier verbrachte im Laufe der Zeit insgesamt sieben lange Jahre mit dem Stamm, bei Basse Cuisine und strömendem Regen, was dann in eine distinguierte wissenschaftliche Karriere mündete. Godelier wurde Oberassistent bei Claude Lévi-Strauss und ist heute Forschungsdirektor an der École des Hautes Études en Sciences Sociales. Die Carl Friedrich von Siemens Stiftung hatte ihn jetzt nach München eingeladen.

In englischer Sprache behandelte Godelier die Frage, was die Bestandteile einer Gesellschaft sind. Seine Erkenntnisse erläuterte er hauptsächlich am Beispiel der Baruyas und anderer ozeanischer Gesellschaften, auch wenn sie sich natürlich auf viel allgemeinere Situationen beziehen. Die Baruyas waren ein, wie man es einst nannte, »primitiver« Stamm von Jägern und Bauern, der nicht in Klassen zerfiel. Ihr ausgefeiltes System der Herrschaft der Männer über die Frauen war von erstaunlicher Effizienz. Hier gab es keinen direkten Zusammenhang zwischen Reichtum und Macht.

Vieles sieht Godelier heute etwas anders als in seinen jungen Jahren. Er ist nicht mehr der gleiche Marxist wie früher. Man

spürte, daß er manchmal aus Freude an der Dekonstruktion provokanter formulierte, als es eigentlich gemeint war. Nur keine Sentimentalitäten! Godelier unterscheidet, wie weiland Ferdinand Tönnies, zwischen Gemeinschaft (community) und Gesellschaft (society). Die Juden in Paris bilden eine Gemeinschaft. Eine Gesellschaft ist etwas Umfassenderes. Eine Gesellschaft ist zuständig für Dinge wie Straßen, Schulen oder Flughäfen. Die Baruyas waren eine Gesellschaft. Dann wurden sie Teil einer unselbständigen Kolonie, jetzt sind sie eine lokale Stammesgemeinschaft in einem größeren Gemeinwesen. Ein ähnliches Schicksal droht auch Gesellschaften wie Deutschland oder Frankreich. Viele Entscheidungen fallen inzwischen schon auf einer höheren Ebene. Wir werden uns anpassen müssen wie die Baruyas.

Zur Gesellschaft gehört, so Godelier, wesentlich eine Art »Zement«, der sie zusammenhält. Aber was ist dieser Zement? Die Verwandtschaftsbeziehungen (kinship) sind es nicht, sagte Godelier. Die Gesellschaft der Baruyas bestand aus fünfzehn separaten Clans, in denen die Männer auch nach der Eheschließung verblieben. Ihre Frauen holten sie sich anderswo. »Verwandtschaft« war patrilinear definiert, also nur über die väterliche Linie. Für die Eheschließung galten diverse Vorschriften. Zum Beispiel durften zwei Brüder keine Frauen aus demselben Clan heiraten. Godelier widerspricht Kohl: Die Familie ist nicht die Keimzelle der Gesellschaft.

Auch die wirtschaftliche Verflechtung legte den Umfang der Gesellschaft der Baruyas nicht fest. Handel trieben sie untereinander genauso wie mit den Nachbarstämmen. Ihre Spezialität war die Herstellung von wertvollem Salz aus Pflanzenasche. Was für Godelier eine Gesellschaft tatsächlich ausmacht, sind Politik und Kult: erstens ein Territorium, das notfalls mit Gewalt verteidigt wird, zweitens religiöse Beziehungen. Ein Teil der Baruya-Clans bestand ursprünglich aus Flüchtlingen, die einem Massaker entkommen waren. Sie hatten sich mit anderen lokalen Gruppen

zusammengeschlossen. Ihr Gebiet verteidigten sie mit Waffen und auch mit Magie. Der Einfluß eines Mannes beruhte auf seinen Erfolgen als Krieger.

Was die Religion als Zement der Gesellschaft anbelangt, so erkennt Godelier hier immer wieder das gleiche Muster: Erst denken wir uns Regeln aus. Dann streiten wir in einem Akt der Selbstversklavung ab, daß es unsere eigenen Regeln sind, und machen einen Gott dafür verantwortlich. Bei den Baruyas war dieser Gott die Sonne als Verkörperung des männlichen Prinzips. Godelier durfte bei dem Initiationsritus der Knaben anwesend sein, der alle vier Jahre stattfindet. Dieser Ritus ist homosexuell angelegt. Junge Männer, die noch nicht durch Frauen »verunreinigt« wurden, geben die Essenz der Sonne mit ihrem heiligen Sperma an die Kinder weiter. Einzelheiten will unsereiner vielleicht gar nicht so genau wissen; die Pubertät ist immer eine harte Zeit. Nehmt alle Kraft zusammen, Kinder des Lichts! Anläßlich dieser religiösen Zeremonie wurden übrigens immer Freunde und Feinde aus anderen Stämmen gleichermaßen eingeladen.

Unser Christentum mit seiner strikten Trennung von Schöpfer und Schöpfung ist im welthistorischen Vergleich eher unorthodox. In den meisten anderen Religionen stammen Menschen von Göttern ab, oder sie steigen umgekehrt vom Menschen zum Gott auf. Godelier erläuterte das anhand von Beispielen aus Ozeanien. Noch ungewöhnlicher ist unsere heutige, wie immer unvollkommene Trennung von Religion und Staat. Schließlich definiert sich eine Gesellschaft nach Godeliers Theorie ja gerade über die gemeinsamen religiösen Überzeugungen. Unsere westlichen Prinzipien sind deshalb anderen Kulturen schwer zu vermitteln. Schon das ehrenwerte EU-Mitglied Griechenland hat de facto eine Staatsreligion. Godelier sieht dieses Dilemma, aber er kennt auch kein Rezept, wie wir uns daraus befreien können.

ERNST HORST

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG
30. Oktober 2006

Demokratischer Glaube

Ein Vortrag von Ernst-Wolfgang Böckenförde

Starren wir wie die sprichwörtlichen Kaninchen auf die Schlange der »fundamentalistischen« Herausforderung? Aufmerksamkeit, gewiss, ist vonnöten. Doch ein festgefrorener Blick nimmt kaum anderes mehr wahr als seine eigenen Ängste. Lässt man den Blick aber wandern, so entdecken sich vielleicht Ähnlichkeiten zwischen Kaninchen und Schlangen; vielleicht sogar solche, die Anlass zur Hoffnung und nicht zu gesteigerter Sorge sind. Ernst-Wolfgang Böckenförde, eminenter Staatsrechtler, Rechtsphilosoph und ehemals Richter am deutschen Bundesverfassungsgericht, hat vor wenigen Tagen im Nymphenburger Domizil der Münchner Carl Friedrich von Siemens Stiftung unter dem Titel »Der säkularisierte Staat. Seine Rechtfertigung und seine Probleme im 21. Jahrhundert« einen Vortrag gehalten, der zur Lockerung des Starrblicks einiges beizutragen vermöchte.

Zum Beispiel die historisch auf der Hand liegende und doch überraschende Erinnerung an den Wandlungsprozess, den die katholische Kirche in den letzten anderthalb Jahrhunderten – unlängst erst also – durchlaufen hat. Auch der Vatikan war bis vor vier Jahrzehnten, bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil, eine »fundamentalistische« Organisation, die die Trennung von Staat und Religion nicht akzeptierte. Die für alle geltende Religionsfreiheit als zentrales Prinzip des säkularisierten, weltanschaulich neutralen Staates lehnte »Rom« theologisch ab, bediente sich ihrer aber politisch, sofern es eigenen Zwecken zugute kam. Solche Doppelzüngigkeit liess der liberaldemokratische Staat, der sich einst in der Abwehr kirchlicher Intoleranz herausgebildet hatte, nicht nur zu, er förderte sie in gewisser Weise auch.

Wenn der Staat eine Person wäre, könnte man sagen: Es lag ihm daran, den Gläubigen das religiös zunächst Unmögliche, die Anerkennung eines religiös nicht eingefärbten Gemeinwesens, lebenspraktisch allmählich möglich zu machen. Katholiken durften – wie jeder andere Staatsbürger auch – einen »inneren Vorbehalt« gegen die freiheitliche, rechtsstaatliche Verfassungsordnung hegen, solange sie nur de facto die Gesetze befolgten. Ein solches »Konzept«, so der Katholik und Sozialdemokrat Böckenförde, habe seine Bewährungsprobe bestanden – wieso also sollte es nicht auch als Muster für die Integration des Islams und der Muslime in den »weltlichen« Staat westlicher Prägung dienen können?

Was aber, wenn die Beziehung, die gläubige Muslime (nicht nur Islamisten) zum »ungläubigen« liberalen Staat unterhalten, nicht nur distanziert, sondern auch gezielt strategisch bliebe? Was, wenn Muslime – religiös motiviert – die Religionsfreiheit in Anspruch nähmen, um sie den Konkurrenten im Wettbewerb um die Heilswahrheit bei sich bietender Gelegenheit zu verweigern? Böckenförde formulierte in der nüchternen Diktion des Staatsrechtlers: »Wäre davon auszugehen, dass eine Religion, aktuell der Islam, sich gegenüber der Religionsfreiheit auf Dauer aktiv resistent verhält, sie also abzubauen suchte, sobald sich politische Möglichkeiten, etwa über Mehrheitsbildung, dazu bieten, so hätte der Staat dafür Sorge zu tragen, dass diese Religion beziehungsweise ihre Anhänger in einer Minderheitenposition verbleiben …«

Die Aussichten wären nicht so ungewiss, wenn es eine muslimische Theologie der Demokratie und der Religionsfreiheit gäbe. Christlicherseits existiert so etwas; seit dem Zweiten Vatikanum nicht nur in protestantischer Perspektive. Die Erklärung des Konzils vom Dezember 1965 (»Dignitatis Humanae«) hat – so Böckenförde – die Religionsfreiheit, die ehedem eine »Konzession« war, »zu einem Gebot« gemacht. Es gehört demnach zur Wahrheit der göttlichen Offenbarung, dass diese Wahrheit sich nicht in Gestalt eines christlichen Staates durchsetzen will

und kann. Das verschaffe dem säkularen Staat einen »unerwarteten Sukkurs«. – Der freilich, wird mit Blick auf die Statistik hinzugefügt werden können, vermag nur dann auch zu Buche zu schlagen, wenn es genügend Menschen gibt, die jener Glaubenswahrheit anhängen.

Wenn zutreffen sollte, was Ernst-Wolfgang Böckenförde vor knapp vier Jahrzehnten in einem berühmt gewordenen Aufsatz erwog: Wenn es tatsächlich so sein sollte, dass »auch der säkularisierte weltliche Staat letztlich aus jenen inneren Antrieben und Bindungen leben muss, die der religiöse Glaube seiner Bürger vermittelt«, dann wäre dieser Staat in einigen westlichen Ländern inzwischen durchaus auf einen genuin theologischen Beistand von muslimischer Seite angewiesen. Das wäre dann wohl wiederum doch ein Grund zur Besorgnis.

UWE JUSTUS WENZEL

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
16. Dezember 2006

Der König der Ameisen
Insektenforscher Bert Hölldobler zu Gast in München

So wie er dasteht, mit vollem Haar, stattlichem Bart und einem von der Sonne verwöhnten Gesicht, ist sofort klar: Bert Hölldobler ist ein Naturmensch. Weltumsegler sehen manchmal so aus, auch Bergsteiger. Bei Hölldobler kommt noch eine cowboyhafte Gürtelschnalle hinzu, ein glänzender Silberstern mit indianischen Verzierungen, wie es sie im Südwesten Amerikas gibt, etwa im Apachenland von Arizona. Das ist auch der Ort, an dem der 70-jährige Hölldobler unermüdlich seine weltweit beachtete Forschung über Ameisen betreibt, seit das deutsche Beamtenrecht ihn von seinem Lehrstuhl in Würzburg verbannt hat.

In der Münchner Carl Friedrich von Siemens Stiftung führte Hölldobler am Donnerstag einen gefüllten Hörsaal in seine Welt. Jene Zuhörer, die Hölldoblers Arbeit kannten, durften erleben, wie ein wissenschaftlicher Vortrag wirkt, wenn ein Forscher erzählen kann, und Bilder zeigt statt Powerpoint. Und für die Neulinge tat sich binnen 90 Minuten ein gewaltiger, neuer Kosmos auf: Die wundersame Welt der Ameisen.

Bis zur Selbstaufopferung und mit ausgefeilten Kommunikationsmethoden arbeiten die Insekten für den Fortbestand ihrer Kolonie. Zugleich sind sie brutale Räuber, Ausbeuter und Imperialisten. Das Leben der Ameisen basiert auf einer bis heute unterschätzten Fähigkeit zu kommunizieren. Je besser das funktioniert, desto reibungsloser funktioniert die Gemeinschaft, mehr Nahrung kommt rein, die Evolution sagt Danke.

Da sind zum Beispiel die Blattschneider-Ameisen. Sie zerlegen große Blätter in tragbare Stücke und transportieren sie in ihren riesigen Bau. Dort vermodert das Grünzeug zu Humus, auf dem wiederum Pilze wachsen, von denen sich die Ameisen ernähren. Diese Form des Ackerbaus betreiben die Ameisen seit etwa 50 Millionen Jahren. Hölldobler ließ einst einen Bau dieser Tiere mit Zement ausgießen und aufgraben, wodurch die unfassbare Zahl der verwinkelten Gänge und Kammern sichtbar wurde. Auf einer Bodenfläche von 50 Quadratmetern erstreckte sich die Ameisen-Metropolis acht Meter tief ins Erdreich.

Für ihre Beutezüge wandern die Ameisen Hunderte Meter weit. Über komplexe Pheromonspuren am Boden, aber auch wenn sie beim Blätterschneiden ein hochfrequentes Zittern in der Pflanze verbreiten, werden Artgenossen über die Qualität der Blätter informiert. Während die Beute nach Hause getragen wird, sitzen kleinere Vertreter des Stammes oben auf den Blattstücken, um Fliegen abzuwehren, die versuchen ihre Larven in die größeren Blattschneider-Ameisen zu injizieren. Ein Rätsel ist die Königin dieser Spezies, ein gewaltiges Insekt, das am Anfang ihres Daseins von den Männchen mit 300 Millionen Spermien vollge-

pumpt wird. Bis heute ist ungeklärt, wie die Keimzellen bis zu 20 Jahre lang unbeschädigt im Bauch der Königin verweilen und den Nachwuchs der Kolonie sichern können.

In seiner Wahlheimat Arizona hat Hölldobler vor einigen Jahren begonnen, ein neues faszinierendes Phänomen zu erforschen, eine Art Kampf der Kulturen zwischen Honig-Ameisen. Diese wohnen im trockenen Boden von Arizona und leben von einer Art Honig, den sie herstellen und in ausgewählte Mitbewohnerinnen stopfen, bis diese wie Säcke aufgebläht sind. Die anderen Tiere vollziehen derweil außerhalb des Baus einen ewig währenden Machtkampf mit Vertretern der umliegenden Kolonien. Dabei marschieren die Völker wie zu einem Turnier mit extremer Regelmäßigkeit morgens zum Kräftemessen mit der gegnerischen Kolonie auf. Nur selten kommt es zum Kampf. Die Ameisen taxieren mit Imponiergehabe, bei dem sie sich maximal aufrichten, die Zahl und Stärke der Gegner.

Bei einigermaßen ausgeglichenen Verhältnissen kommt es nicht zur Gewalt, und beide Seiten verziehen sich bei Dämmerung bis zum kommenden Morgen wieder in ihren Bau. Stellt eine Kolonie jedoch erkennbar die Minderheit auf dem Platz, kennt das stärkere Volk plötzlich keine Gnade: Der feindliche Bau wird erobert, die Königin getötet, die Honigtöpfe werden geräubert und die gegnerischen Larven zu Sklaven herangezogen.

»Denken Sie an den Kalten Krieg«, sagt Hölldobler, »was wurden damals Gefechtsköpfe und Raketen vorgezählt, alles nur, um nicht anzugreifen.« Und am Ende seines Vortrags drängt sich unweigerlich die Frage auf: Sind wir am Ende alle nur Ameisen?

PATRICK ILLINGER

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
25. Juni 2007

Plädoyer fürs Happy End

Peter von Matt spricht über das Glück

Das Glück ist ein wertvolles Gut, das hat es mit den Edelmetallen gemeinsam. Anders als Edelmetalle ist es keine wägbare Ressource. Aber genau wie die Schätze des Bergbaus erlebt es Konjunkturen: Wenn die Programmdirektoren der deutschen Verlage sich nicht sehr täuschen, dann erlebt das Glück seit drei bis vier Jahren eine vermehrte Nachfrage, was zu einem sprunghaften Anstieg in der verlegerischen Förderung des Glücks, respektive – das kommt auf den jeweiligen Geschmack des Lesers an – zu seinem vermehrten Abbau geführt hat.

Die dem Glück gewidmete Vortragsserie der Carl Friedrich von Siemens Stiftung ist naturgemäß nichts für die Freunde der heutigen Ratgeber- und Erbauungsliteratur. Allenfalls der jüngste Gast, Peter von Matt, wäre in der Lage, ein nettes Wort dafür zu finden. Er sprach indes – gutgelaunt wie stets, amüsant und hochgelehrt wie stets – über das Glück in der großen Literatur. Sein Vortrag war im Kern ein Plädoyer für das »Happy End«, für genau das also, was in der Erbauungsliteratur mehr im Schwange ist als auf dem skeptisch-intellektuellen Flügel der Spätmoderne.

Von Matt ging von zwei Paradoxa aus, die annähernd den Stand beschreiben, den die abendländische Glückssuche in der Aufklärungsära erreicht hatte: Zum einen ist das Glück zwar als flüchtiges Gut bekannt, und doch hat es Ewigkeit, weil alle es immerzu wollen und nicht bloß einen Augenblick lang. Zum zweiten ist vielen Menschen die simple Verlagerung ihrer Glückserwartung auf das Leben nach dem Tode nicht möglich, was dazu führt, dass der gottferne Zeitgenosse sich fragt, wie sein qua Existenz gegebenes Verlangen nach Glück angesichts des unermesslichen Kosmos sich legitimieren lasse. Mit freundlicher Iro-

nie schilderte von Matt das Bemühen des gottesfürchtigen Naturwissenschaftlers Albrecht von Haller, der im 18. Jahrhundert ein großes Epos über den Menschen zu schaffen gedachte, dies aber unvollendet ließ, weil er als Naturwissenschaftler den Bogen zum christlichen Heilsversprechen nicht mehr zu schlagen wusste. Etwas trocken bemerkte von Haller bei anderer Gelegenheit: »Ein zweites Leben ist dennoch ausdrücklich angenommen.«

Von Immanuel Kant zeigte von Matt sich unbefriedigt, von Klopstock desgleichen. In Kants »Allgemeiner Naturgeschichte und Theorie des Himmels« hat er den spekulativen Gedanken gefunden, die menschlichen Seelen könnten nach dem Tod auf dem Jupiter angesiedelt sein, weil der praktischerweise von allerlei Monden erhellt wird. Diese Pointe ließ von Matt sich nicht entgehen, bevor er sich Goethe zuwandte, dem er zugutehielt, das Dilemma gelöst zu haben. Er zitierte aus einer Schrift, die Goethe über den Kunsttheoretiker Johann Joachim Winckelmann verfasste: »Denn wozu dient alle der Aufwand von Sonnen und Planeten, von Sternen und Milchstraßen, von Kometen und Nebelflechten, von gewordenen und werdenden Welten, wenn sich nicht zuletzt ein glücklicher Mensch unbewusst seines Daseins erfreut.« Das Telos des Kosmos, erklärte von Matt, sei für Goethe der glückliche Mensch, der aus seinem wachen, tätigen Verhältnis zur Welt ein ihm vorderhand unbewusstes Glück zu beziehen lernt.

Aus dieser Glücksgarantie, die Goethe hiermit vergab, zog von Matt die Schlussfolgerung, dass der große Dichter dem Glück auch in der Literatur zu seinem Recht verholfen habe. In der Dramaturgie des Vortrags kam Goethe die Rolle zu, ein Fürsprecher des Happy End zu sein. Freilich findet sich in Goethes Werken wenig, diese Annahme zu rechtfertigen. Peter von Matt wählte die kleine Novelle, die in die »Wahlverwandtschaften« eingeschoben ist: Ein Junge und ein Mädchen sind einander versprochen und finden nach anfänglichen kratzbürstigen Irrungen, innerlichen Verwirrungen und überstandener Gefahr schließlich

in der Vermählung beide ihr Glück. Ende. Dann nehmen die »Wahlverwandtschaften« ihren tragischen Lauf.

Es fragt sich, ob man diese Novelle, »Die wunderlichen Nachbarskinder«, zwecks ihrer Interpretation aus den »Wahlverwandtschaften« herauslösen darf, ob diese Novelle nicht eben deshalb so märchenhaft-schön endet, weil Goethe sie als ironischen Kontrapunkt zu der furchtbaren Geschichte seines Romans gedacht hatte, zur Anschauung dafür, dass erzählte Geschichten eben ganz anders verlaufen als die »wirklichen«. Über diese und andere Fragen wurde in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung nach dem Vortrag debattiert. Bleibend war der Eindruck, den der Literaturwissenschaftler von Matt hinterließ: Wenige gibt es, die so originelle und dabei doch so einleuchtende Fragen stellen, wie er, und wenige gibt es, die so anregende Antworten finden.

FRANZISKA AUGSTEIN

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
15. Oktober 2008

Im Kampf vereint
Über Aggression und Altruismus bei Schimpansen

Gleich zu Anfang gibt es eine Lehrstunde in Sachen Demut: »Wir wissen praktisch nichts über Schimpansen«, sagt Christophe Boesch. Dabei weiß kaum ein Mensch mehr über diese Tiere als Boesch. Seit 1976 beobachtet er die nächsten Verwandten der Menschheit im Taï-Nationalpark an der Elfenbeinküste. So entdeckte Boesch bereits eine prähistorische Nussknacker-Werkstatt der Affen und wie sie heute einander beibringen, Nüsse mit Hilfe von Steinen aufzubrechen – Anzeichen für Kultur. Und Boesch vermutet, die evolutionären Wurzeln des Krieges gefunden zu haben sowie den Ursprung selbstaufopfernder Liebe. Bei seinem

Vortrag am Montagabend in der Münchner Carl Friedrich von Siemens Stiftung gewährte er Einblicke in diese Welt.

So verschieden Krieg und Liebe auch sind, beide Verhaltensweisen haben etwas gemeinsam, stellt Boesch fest: Kooperation ist in beiden Fällen Voraussetzung. »Zusammenarbeit dominiert das menschliche soziale Leben«, sagt Boesch, »bei Primaten kommt das sehr selten vor.« Der Direktor des Leipziger Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie hat während seiner Jahrzehnte im afrikanischen Busch einige dieser raren Koalitionen zwischen Schimpansen dokumentiert.

Offenbar rotten sich die größeren Männchen einer Gruppe regelmäßig zusammen, um die Grenzen ihres Territoriums abzulaufen. Treffen sie bei ihrer Patrouille auf Nachbarn, wird es brenzlig. Mit Geschrei und Getrommel versuchen sie die andere Seite zu beeindrucken. Ist der Gegner klar in der Unterzahl, dann kann es auch Kämpfe und Tote geben. »Zwischengruppen-Aggression bei Schimpansen und primitive Kriegsführung beim Menschen weisen verblüffende Ähnlichkeiten auf«, sagt Boesch. Die siegreiche Truppe zieht dann ins Lager der anderen und raubt mitunter eines der zurückgelassenen Weibchen.

Genauso häufig kommt es aber auch dazu, dass Mütter der einen Gruppe mit ihren Jungen friedliche, konfliktfreie Besuche bei ihren Nachbarn abhalten. Die größten Unterschiede zwischen Schimpansen im Taï-Nationalpark und in anderen Regionen Afrikas liegen im Umgang mit den Gefangenen und der Bereitschaft, Gruppenmitgliedern zu helfen. Taï-Schimpansen verhalten sich gegenüber ihren Gefangenen selten aggressiv, auch Junge werden geschont. Dafür kommt es häufig zur Paarung mit den Gefangenen. Zehn Prozent der Kinder einer Gruppe haben einen Vater aus einer benachbarten Sippe. In anderen Regionen Afrikas werden die gefangenen Schimpansen oft misshandelt, manchmal auch getötet; den Jungen ergeht es nicht besser. Auch werden die Gen-Pools beider Lager kaum vermischt. Die Taï-Schimpansen sind zudem bereit, große Risiken einzugehen, um Gruppenmitgliedern in schwierigen Situationen zu helfen.

Boesch hat beobachtet, wie ein mächtiges Männchen ein Weibchen seiner Gruppe aus der Gefangenschaft befreite. Er legte sich dabei mit vier gegnerischen Tieren an und riskierte sein Leben.

Boesch führt dieses Verhalten im Taï-Reservat auf die hohe Zahl der dort lebenden Leoparden zurück. Obwohl diese kleiner sind als eine ausgewachsene Schimpansin, können die Raubkatzen die Affen mit einem einzigen Biss töten. Diese Bedrohung habe bei den Taï-Schimpansen zu dem einzigartigen Sozialverhalten geführt, vermutet Boesch. Altruismus zahlt sich aus. Wer anderen das Leben rettet, dem können diese später auch einmal helfen. Deshalb werden auch die Wunden von verletzten Artgenossen mit Hingabe gepflegt. Und die Hilfsbereitschaft als Handlungsoption kann auch auf andere Bereiche ausgeweitet werden.

Wie verletzbar die Schimpansengesellschaft an der Elfenbeinküste ist, zeigen allerdings neue Zahlen, die Boesch mit deutschen und afrikanischen Kollegen am Dienstag im Journal *Current Biology* veröffentlichte. Im Vergleich zur letzten Zählung vor 18 Jahren fanden Forscher nur noch ein Zehntel der Affen vor. In den 1960er Jahren lebten dort noch geschätzte 100 000 Schimpansen – vermutlich die Hälfte der weltweiten Population. Ende der 1980er Jahre waren es noch 8000 bis 12 000. Die heutige Population liegt bei gut 1000 Schimpansen. In anderen Reservaten sieht es vermutlich nicht besser aus.

Das Sterben der Schimpansen erklären die Forscher mit der Zerstörung des Lebensraums und Wilderei. Aber auch sie selbst tragen Schuld daran, das verhehlt Boesch nicht. Erst im Februar berichteten er und Kollegen, dass im Taï-Nationalpark Schimpansen an Atemwegserkrankungen sterben, die von Menschen eingeschleppt wurden. Seit Menschen so dicht an die Affen herankommen, dass sie Erreger übertragen, wird dies vermutet, doch erst im Februar dieses Jahres gab es den genetischen Beweis. Zwar halten Forscher mindestens sieben Meter Abstand zu den Tieren ein. Trotzdem ist das nah genug für Viren, um den Wirt zu

wechseln. Seit 2004 ist deshalb für jeden ein Atemschutz Pflicht, der sich den Tieren nähern will; erkrankte Forscher dürfen gar nicht mehr ins Reservat. Die letzten wildlebenden Schimpansen gelte es unbedingt zu retten, sagt Boesch, der für diesen Zweck die Wild Chimpanzee Foundation gegründet hat. »Sie sind die letzte lebende Verbindung zu unserer eigenen Vorgeschichte.«

HANNO CHARISIUS

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

5. Dezember 2008

0,234754008 Sekunden

Ein Nobelpreisträger erklärt den coolsten Stoff der Welt

In »Notting Hill«, dem Erfolgsfilm mit Hugh Grant und Julia Roberts, kommt eine fabelhaft bizarre Figur vor, »Spike«, der Mitbewohner des von Hugh Grant gespielten Buchhändlers. In einer Szene tappst »Spike« im Zimmer herum und trägt dabei, während er mit dem Freund palavert, eine Taucherbrille – ein Wesen, hereingespült aus einer fremden, abenteuerlichen Welt. Der Film ist Vergangenheit, aber »Spike« lebt. Zum Beweis genügt ein Blick in einen Videostream auf der Website des »National Institute of Standards and Technology« in Maryland. In dem Film erklärt der Nobelpreisträger für Physik des Jahres 1997, William D. Phillips, einer Horde von Schülern, wie man mit Laserstrahlen Cäsiumatome abbremst, um mit ihnen exakte Zeitmessungen machen zu können. Während des ganzen Films trägt der ehrwürdige Phillips nicht nur die Taucherbrille von »Spike« – er gestikuliert auch und sprudelt über von spontanem Witz wie »Spike«. Eine herrliche Performance, die nichts mit Halloween zu tun hat, sondern allein mit dem Eintauchen in die tiefsten Tiefen der Kernphysik.

Und diesen William D. Phillips konnte man nun in München erleben, wie er in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung Leben in die Bude brachte und seinem Publikum, das sich hier nicht aus Schülern zusammensetzt, sondern die hehre monacensische Geisteswelt verkörpert, mit phantastischer Nonchalance in die Geheimnisse ultrakalter Quantengase einführte. Mag dieses Publikum graumeliert und von dem Habitus der Ehrerbietung und Dezenz geprägt sein, bei Phillips' Vortrag wurde es um gefühlte Dezennien jünger – eine Schar jugendlich mitgerissener Wissensdurstiger und Schaulustiger. Ja, Phillips weiß, dass die Neugier auch betagterer Amateure kaum anders ist als die kindliche Entdeckerfreude – und so bedient er sein Publikum auch: mit Spaß, infantilem Spektakel und spektakulärer Einsicht.

Und wie jede echte Erleuchtung durch triumphale Gefühle beflügelt wird, setzte auch Phillips zur Steigerung der Neugier auf Superlative. Schon der Titel seines Vortrags kündigte Unüberbietbares an: »Time and Einstein in the 21st Century – The Coolest Stuff in the Universe«. Wem selbst der Ausblick auf diese kosmische Kulmination nicht genügte, dem versprach der Einladungstext »straightforward explanations about some of today's newest and most exciting science«. Um dieses große Versprechen, glaubhaft wie es ohnehin schon durch die Person und Kompetenz des Nobelpreisträgers verbürgt ist, noch gleißender strahlen zu lassen, leitete ein weiterer Nobelpreisträger der Physik, Theodor W. Hänsch, die Veranstaltung. Mehr kann ein Laie an einem Abend nicht erwarten.

The coolest stuff: Es geht um Kälte. Das heißt, genau genommen geht es nicht um Kälte, sondern um die Messung von Zeit. Um aber Zeit exakt zu messen, muss man Atomuhren bauen – Uhren, deren Takt die Eigenfrequenzen von Atomen vorgeben, hier vor allem die von Cäsiumatomen. Da diese aber den Messtunnel viel zu schnell durchqueren, um exakt genug gemessen zu werden, bremst man sie ab, indem man sie kühlt. Über die Vorfrage, warum man denn so genaue Uhren brauche, macht sich

Phillips nebenbei lustig (sagt die Hausfrau zum hereinkommenden Ehemann: »Oh, mein Gott, es ist schon 12 Uhr 15 Minuten und 0,234754008 Sekunden: Zeit zum Mittagessen!«), um dann aber natürlich die derzeit erreichte Genauigkeit – maximal eine Sekunde Fehler auf 60 Millionen Jahre – mit evidenten technischen und wissenschaftlichen Messerfordernissen zu begründen. Um aber so weit zu gelangen, müssen die Atome echt kalt sein.

Und echt kalt, das bedeutet: Man schafft es inzwischen, auf sage und schreibe 1 Milliardstel Grad an den absoluten Nullpunkt (0 Grad Kelvin, etwa 273 Grad Celsius unter null) heranzukommen. 1 Milliardstel! Und selbst das genügt den Physikern nicht, sie wollen in der nächsten Etappe auf 1 Billionstel Grad kommen. Und weil das absolut unvorstellbar ist, sorgt Phillips auf grandiose Weise für Anschaulichkeit und Unterhaltung – Entertainment stärkt die Vorstellungskraft nun mal enorm. Man ist nicht nur neugierig wie ein Kind, man lernt auch wie ein Kind. Erst einmal wollen die Sinne überrascht werden, bevor die Abstraktion ihr Recht gegen die Sinne fordern darf.

Also schüttet Phillips flüssigen Stickstoff (200 Grad Celsius unter null) zwischen die Stuhlreihen, schrumpft Luftballons in dem Stickstoff zu kalten flachen Tellern, die er als Frisbeescheiben in den Saal segeln lässt, bringt wie ein Zauberer einen kleinen Magneten über einem größeren Magneten zum Schweben, erklärt mit kleinen Skizzen die spezielle Relativitätstheorie Einsteins so plausibel, wie man sie noch nie erklärt bekam, beschreibt mit den Daumen, die nach oben oder unten zeigen, wie viele Informationszustände Quantenbits gleichzeitig haben können, und wirft mit Power Point Fotos der Mitarbeiter an die Wand, denen derlei sagenhafte Entdeckungen auch zu verdanken sind – hielt je ein Geisteswissenschaftler es für nötig, die von ihm zitierten Kollegen nicht nur in Wort, sondern auch im Bild vorzustellen?

Am Ende der Vorstellung, die unerhört kurze dreieinhalb Stunden dauerte (und da war Phillips noch lange nicht müde, nur

irgendeine ominöse Zeit hatte ihn eingeholt), war zumindest die Hälfte des Publikums auf der Höhe der Laserquantenphysik. Als Laie kam man herein, als Nachfolger Einsteins heraus. Und hochvergnügt. ANDREAS ZIELCKE

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
27. Januar 2010

Der lange Weg zum Western
Legale Legende: Robert Pippin über den Mann, der Liberty Valance nicht erschoss

Im Sommer 1961 erhielt John Wayne Post von John Ford. Der Regisseur, der mit dem Schauspieler Filme wie »Stagecoach« und »The Searchers« gemacht hatte, schickte ihm ein Drehbuch. Er schrieb dazu, es sei ein besonders gutes. Das klang nicht so recht nach John Ford. Eher nach dem Mann, den Wayne in »The Man Who Shot Liberty Valance« nicht spielen sollte.

Der Rechtsanwalt Ransom Stoddard (James Stewart) will das Gesetz nach Shinbone bringen. In diesem Städtchen in einem Territorium, das noch kein Staat ist, gilt das Faustrecht beziehungsweise, wie der Stadtname sagt, das Recht des Tritts gegen das Schienbein. Stoddard kommt mit Gesetzbüchern im Gepäck. Als er sieht, dass noch nicht einmal der gewählte Marshal der Stadt (Andy Devine) sich vom Buchstaben des Gesetzes bestimmen lässt, folgt er zunächst nicht dem Rat der Einheimischen, sich eine Waffe zuzulegen. Sondern beginnt eine Alphabetisierungskampagne. Die Zivilisation beruht auf der Literatur, die vernünftige Selbstbestimmung auf dem richtigen Selbstausdruck. Deshalb korrigiert der Schulmeister Stoddard die Grammatik, als der Schwarze Pompey (Woody Strode) die Unabhängigkeitserklärung aufsagt.

Auch wenn John Wayne sich darüber beschwerte, dass er in der Rolle des Tom Doniphon nichts Zitierfähiges zu sagen habe, ist das Drehbuch von »The Man Who Shot Liberty Valance«, dem eine Kurzgeschichte von Dorothy M. Johnson zugrunde liegt, wirklich gut. Vielleicht zu gut, wie der Philosoph Robert Pippin aus Chicago jetzt in einem Vortrag in der Münchner Carl Friedrich von Siemens Stiftung nahelegte. Die Interpreten sind geneigt, den einprägsamsten Satz des Films wörtlich zu nehmen, als Imperativ, der an sie gerichtet ist, die Menschen des Wortes.

Die Rahmenhandlung des Films schildert die Rückkehr von Ransom Stoddard nach Shinbone. Der alte Mann ist die berühmteste Respektsperson seines Staates, hat es zum Senator gebracht und zum Botschafter der amerikanischen Republik am englischen Königshof. Seine Karriere hat er auf die Erinnerung an eine Heldentat gegründet, das Duell, in dem er Liberty Valance (Lee Marvin) entgegengetreten ist, dem Mann, der mit der Reitpeitsche den Anschluss von Shinbone an das Eisenbahnnetz und das Gesetz verhinderte. Stoddard ist mit seiner Frau (Vera Miles) zum Begräbnis eines Freundes nach Shinbone gekommen (reist aber, wie Pippin notierte, vor dem Begräbnis wieder ab). Er gibt der Lokalzeitung ein Interview, in dem er offenbart, dass nicht er Valance erschossen hat, sondern der Verstorbene, der Rancher Tom Doniphon, den niemand mehr kennt. Zur Verblüffung des abgebrühten Staatsmanns will der Chefredakteur des »Shinbone Star« (Carleton Young) von der Lebensbeichte keinen Gebrauch machen. »Dies ist der Westen, Sir«, erklärt er dem Gast aus Washington. »Wenn die Legende zur Tatsache wird – drucken Sie die Legende!«

Etliche gelehrte Deuter haben die Legende drucken lassen, die für Pippin in der Annahme liegt, aus dem Munde des Redakteurs spreche der Regisseur: Ford habe die Poetik seines Western-Werks offengelegt und sich als zynischen Mythenmacher zu erkennen gegeben. Einen anderen Ford präsentierte der Vortrag, John Ford als Aufklärer, wie Jürgen Habermas in der an-

schließenden Diskussion mit skeptischem Unterton pointierte. Pippin, von dem im April bei Yale University Press ein Buch über den Westernfilm als die späte Ursprungserzählung des jungen Landes Amerika erscheinen wird, bat um Nachsicht, weil er sich nicht der Methoden der Filmtheorie bediene. Er kam mit der Hermeneutik aus und bewies in der Aufmerksamkeit für die Dichte von Fords motivischer Arbeit das Auge eines Scharfschützen: In den sprechenden, wiederkehrenden Bildern, durch die Ford das Verständnis einer Handlung lenkt, in der viele Tatsachen-, Ursachen- und Motivfragen offenbleiben, liegt die eigentliche literarische Qualität des Films.

Warum kann der Zuschauer schlecht billigen, dass der Chefredakteur die Legende unkorrigiert lässt? Weil dieser moderne Zeitungspolitiker das Blatt mit seinen Notizen zerknüllt, wie Liberty Valance vorher in der Rückblende den Seitenabzug zerknüllte, den er Dutton Peabody (Edmond O'Brien) in den Mund stopfte, dem in all seinem alkoholisierten Bombast heroischen Gründer des »Star«. Ein eifriger Jungreporter hatte den Senator nach dessen Ankunft um einen »Scoop« gebeten. Tatsächlich entfaltet sich eine Enthüllungsgeschichte nach dem Muster der Tragödie des Ödipus. Das moderne, vom Gesetz beherrschte Shinbone scheint wie ausgestorben, eine Totenstadt. Die Fiktion, dass der Mann des Rechts den Gesetzlosen in fairem Kampf zur Strecke gebracht habe, mag für die Gründung des Gemeinwesens nötig gewesen sein, wurde aber vom vermeintlichen wie vom tatsächlichen Schützen mit dem (moralischen) Leben bezahlt.

Mit dieser Ansetzung tragischer, also unverrechenbarer seelischer Kosten der Gesetzlichkeit stieß Pippin auf Widerspruch und offenkundig auch auf Widerstand im Publikum. Die Frage der Gattin des Senators an ihren Mann beim Blick aus dem Zugfenster, ob er nicht stolz sei auf sein Werk, bleibt ohne Antwort und wurde von Pippin auf die moderne Welt bezogen - und ausdrücklich auf uns alle. Können wir wirklich stolz sein auf den Garten, in den wir die Wildnis verwandelt haben? Der Theologe

Friedrich Wilhelm Graf rügte eine unhinterfragte Paradiesmetapher und wollte sich von der Frage ganz und gar nicht gemeint sehen. Habermas erbat eine systematische Auskunft des Referenten darüber, ob Demokratien in der Gegenwart auf un- oder außergesetzlichen Heroismus angewiesen seien. Pippin ist Hegelianer und sieht die Arbeit der systematischen Philosophie mit Kant als beendet an. Nachmetaphysische Philosophie ist Auslegung der Selbstauslegungen der Menschheit.

Dass Tom Doniphon Liberty Valance aus Liebe zu der Frau erschossen hat, die er durch diesen Akt an Ransom Stoddard verlieren musste, taugt in Pippins Lesart als Memento, als Erinnerung an die Hobbes und Rousseau noch vertraute Frage nach den psychologischen Voraussetzungen des staatsbürgerlichen Ethos. Eine politische Philosophie, die sich ausschließlich für Legitimationsprobleme interessiere und diese ausschließlich durch Vernunftargumente lösen wolle, habe diesen Zusammenhang des Privaten und des Öffentlichen aus den Augen verloren. Ein denkwürdiger Vortragsabend, durch einen Zeitungsbericht nicht auszuschöpfen: Stoff für Legenden. PATRICK BAHNERS

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
12. Mai 2010

Karlsruher Black Box

Zum Jubiläum der Carl Friedrich von Siemens Stiftung: Dieter Grimm wirft den Zeithistorikern vor, das Verfassungsrecht zu ignorieren

»Über das Glück« – das war das Thema eines fast schon legendären Symposiums der Carl Friedrich von Siemens Stiftung. Im Augenblick aber gibt es Anlass, über die Stiftung selbst dieses Urteil zu fällen: sie ist ihrerseits ein echter Glücksfall. Nicht nur

im deutschen, sondern im internationalen Geistesleben hat sie sich auf höchstem Niveau etabliert. Nun feiert sie ihr 50-jähriges Jubiläum.

Sie ist keine Akademie, kein Wissenschaftskolleg, ihre ideelle Bestimmung ist denkbar schlicht. »Förderung der Wissenschaften«, so lautet die Stiftungsformel. Alles kommt also darauf an, was sie zur Erfüllung dieses sehr abstrakten Auftrags auf die Beine stellt.

Sie tut es, indem sie Vortragsabende und Symposien organisiert. Das tun viele andere Institute auch. Aber wie man weiß, können sich nicht alle Oscar Wildes Rezept leisten, dass es zum Erfolg wenig bedarf, so lange es nur das Beste ist. In der Tat, das Allerbeste ist der Stiftung gerade recht.

Als da wäre: Eine üppige finanzielle Ausstattung, für die 1958 Ernst von Siemens sorgte. Fürstlich-verlockende Räumlichkeiten im Rondell des Nymphenburger Schlosses in München. Und schließlich ein kluger und maßlos neugieriger Kopf des Ganzen, der die Veranstaltungen kreiert und die renommiertesten Geistesgrößen, wo immer sie in der Welt sitzen, in das Rondell zu holen weiß.

Seit 25 Jahren ist es der Kopf des Philosophen Heinrich Meier. Mag er sich selbst oder mögen andere ihn als konservativen Denker einordnen, für seine Aufgabe steht er weit über ideologischen Rangeleien. Bei der Auswahl von Themen und Referenten beweist er nicht nur einen weitgefächerten Einfallsreichtum, sondern vor allem ein sehr gebildetes Gespür dafür, welcher Referent aus einem nur »wichtigen« ein brillantes intellektuelles Ereignis zu machen versteht. Nirgends wird die erkenntnistheoretische Einsicht, wie sehr jegliche Wissenschaft bei allem Anspruch auf Objektivität von individueller Subjektivität geprägt wird, so anschaulich wie bei solchen Kostproben persönlicher geistiger Bravour.

So darf man sie denn alle hier bewundern: Richard Dawkins, Roberto Zapperi, J. M. Coetzee, Jürgen Habermas, Peter von

Matt, Jean-François Lyotard, Martin Rees, Ronald Dworkin, das ganze internationale Exzellenzspektrum der Natur- oder Geisteswissenschaften. Vorträge etwa wie der des Physiknobelpreisträgers William Phillips über die quantenoptische Konstruktion von Atomuhren oder der des Chicagoer Philosophen Robert Pippin über John Fords Film »Der Mann, der Liberty Valance erschoss« und den amerikanischen Gründungsmythos, sie alle führen auf phantastische Weise in Geisteswelten ein wie Ali Baba in seine Schatzhöhlen.

Zum Jubiläum bietet die Stiftung neun Vorträge, mit denen sie sich feiert, wie es ihr angemessen ist: Lasst den Geist sprechen, nicht die Pflicht. Keine Festansprachen also, keine einrahmenden Cello-Sonaten, sondern Vorträge herausragender Koryphäen, die der Stiftung schon früher Glanz verliehen haben und nun zu aktuellen Themen einmal mehr ihr Wissen zum Besten geben. Unter anderem sind wieder Physiker zu hören: Lord Rees of Ludlow (Martin Rees) über den Big Bang, der Nobelpreisträger Manfred Eigen über die Evolution des Lebens, aber auch der Historiker Jürgen Osterhammel über den Aufstieg Asiens.

Eingeleitet wurde die Sonderreihe vor zwei Tagen mit einem der großen deutschen Verfassungsrechtler, mit Dieter Grimm. Er widmete sich der nur scheinbar trivialen Frage: »Kann man die Geschichte der Bundesrepublik ohne ihre Verfassungsgeschichte schreiben?« Dass er sie im Ergebnis klar verneint, überraschte keinen. Doch damit tritt die Brisanz der These überhaupt erst zu Tage.

Denn wenn die Bedeutung des Grundgesetzes und seiner Interpretierung durch das Bundesverfassungsgericht für Deutschlands innere Entwicklung so unbestreitbar ist, warum wird sie dann von allen jüngeren Werken, die die historiographische Zunft zur Geschichte des Landes vorgelegt hat, glatt außer Acht gelassen? Dies ist der Befund Grimms. Ob Heinrich August Winklers »Der lange Weg nach Westen«, ob Hans-Ulrich Wehlers abschließender Band seiner »Deutschen Gesellschaftsgeschichte«

oder ob Edgar Wolfrums diverse Werke zur bundesrepublikanischen Entwicklung, alle zeichnen sich durch dieselbe Lücke aus.

Das Grundgesetz wird abstrakt als historische Errungenschaft gefeiert, seine strukturbildende Wirkung aber auf die Kanalisierung, auf die normative Prägung und auf die Ziele und Selbstverständnisse der deutschen Politik und auch der Zivilgesellschaft wird nicht erkannt und nachgezeichnet. Ein unerhörtes, erklärungsbedürftiges Versäumnis.

In der anschließenden Debatte hielten sich die Historiker zurück – sehr zum Nachteil auch der anwesenden Juristen und Philosophen. Denn offen bleibt so, welche Distanz die heutige Geschichtsschreibung gegenüber der normativen, ebenso verbindlichen wie unzugänglichen Dogmatik des Rechts hegt. Ist es eine methodische Unverträglichkeit? Verdirbt schon das zurechtweisende »letzte Wort«, das sich Karlsruhe gegenüber Parlament und Öffentlichkeit vorbehält, auch den Dialog mit Historikern? An Grimm aber mit seiner klaren analytischen, nicht-hermetischen Sprache lag es gewiss nicht. ANDREAS ZIELCKE

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
8. Juli 2010

Ruhig, Brauner! Brich nicht den Frieden!
Der Germanist Ernst Osterkamp wittert in einem Münchner Vortrag das Pferd als Metapher des modernen Aufbruchs

Als der Historiker Reinhart Koselleck im Jahr 2003 im Zentrum eines für die Pferdezucht berühmten Landstriches, nämlich in Münster, einen Preis erhielt, da nutzte er die Gelegenheit, die Weltgeschichte in ein »Vorpferde-, Pferde- und Nachpferdezeitalter« einzuteilen. In seiner Dankesrede, die seinerzeit in der *Süddeutschen Zeitung* abgedruckt wurde, erinnerte sich Koselleck

auch an die eigene frühe Kindheit: »Es roch auf den Straßen nach Pferdeschweiß, Pferdeäpfeln und nach Zaumzeug, Geschirr und Leder – wo sich heute die Abgase der Automotoren einnisten.« Im zwanzigsten Jahrhundert wurde das Pferd militär- und zivilgeschichtlich buchstäblich überrollt: von zwei Weltkriegen und der modernen Transporttechnik.

Der 2006 verstorbene Reinhart Koselleck hat den Rossen und Reitern auch in Studien über die Herrscher- und Alltagsikonographie der Neuzeit nachgespürt. Das Pferd zwischen Leben und Geschichte, zwischen Alltag, Kunst und Krieg: Bei diesem Thema haben die Kulturwissenschaften auf Kosellecks Pfad in jüngster Zeit deutlich Witterung aufgenommen. Motiv- und Ideengeschichten des Pferdes sind im Kommen.

Zu diesem hippologischen Projekt – das gut passt in ein Zeitalter der Energiekrise, welches beginnt, an seinen Pferdestärken zu zweifeln – hat jetzt der Berliner Germanist Ernst Osterkamp beigesteuert. In der auch während des ersten WM-Halbfinales gut besuchten Gelehrtengesellschaft der Münchner Carl Friedrich von Siemens Stiftung hielt Osterkamp in der Jubiläumsreihe zum 50-jährigen Bestehen einen virtuosen Vortrag, der zwischen Galopp und Dressurreiten – hier: Mentalitätsgeschichte und Philologie – die richtige Mischung fand.

Ernst Osterkamp, Goethe- und George-Kenner unter anderem, vermeidet es klugerweise, die ganze Motivkiste von den antiken Kentauren bis Paul Schockemöhle auszupacken. Er konzentriert sich stattdessen auf einen exemplarischen Fall der Moderne, in dem Literatur und Zeitbewegung eng zusammenkommen. Es geht darum, wie das Pferd zur bestimmenden Metapher für die Aufbruchsstimmung der expressionistischen Bewegung wurde und wie das zugerichtete Nutztier kurz danach mit dieser Bewegung in den Materialschlachten des Ersten Weltkriegs verendete.

Zur gleichen Zeit, da die italienischen Futuristen den Verbrennungsmotor zum avantgardistischen Erlöser erklärten, wurde zwar auch in Deutschland die Unnatur der Großstadt gefeiert,

doch zu einem Leitbild der modernen Dynamik, der ästhetischen Opposition und der durchbrechenden Jugend wurde hierzulande das gute alte Pferd; das junge, ungezähmte, versteht sich, nicht das eingeschirrte, bürgerlichen und militärischen Zwängen unterworfene. Nicht bloß in der Malerei wurde das Pferd zum expressionistischen Emblem – wie in den bekannten Bildern von Franz Marc oder Wassily Kandinsky, dort allerdings auch mit besonderen spirituellen Konnotationen –, sondern auch in der Literatur.

Im Jahr 1912 las man in der programmatischen Zeitschrift *Die Aktion* das Gedicht »Junge Pferde« von dem 1921 früh verstorbenen Paul Boldt. Die emphatische Dopplung: »Junge Pferde! Junge Pferde!« aus der ersten Strophe wurde auch zum Titel von Boldts 1914 erschienenem wirkungsvollem Gedichtband. Nur beim allerersten Blick ist das Gedicht eine Naturidylle; wiewohl aus der Anschauung auf einem westpreußischen Landgut stammend, sind Boldts wilde Pferde umgeben von Berliner Großstadtenergie, von Prostitution und anderem unsauberem Genuss. Sie haben instinktive Angst vor der Konvention. Letztere führt entsprechend in Ernst Barlachs Debüt-Drama »Der tote Tag« (1912) das Pferd in den Tod. Das wilde Pferd ist zudem nach Freuds Traumdeutung der Trieb, sexuelle Hoffnung und Bedrohung zugleich, Potenzsymbol oder weibliches Opfer: So gerät das Pferd in der jugendlichen Bewegung des Expressionismus als Ambivalenz in den Geschlechterkampf.

Osterkamp schilderte in dem Münchner Vortrag eindringlich, wie die »vitalistische Kernmetapher« des Pferdes zur Verstärkung der »bedingungslosen Lebensgier« mit anderen Dynamik-Metaphern wie dem »Sturm« angereichert wurde, zulaufend auf den Ersten Weltkrieg – »…die hingetragene Herde, / Die, das Maul am Winde, rennt«, heißt es bei Paul Boldt. Das Pferd rennt also los, es begleitet auch den Lyriker Ernst Stadler in seiner Sehnsucht nach Schlacht, Gewalt, Befreiung aus der lähmenden Ruhe (»Der Aufbruch«, 1914). Und dann fällt derselbe Ernst Stadler wenige Monate später als Soldat bei Ypern dem ersehnten Krieg zum Opfer.

Der Vitalismus aber stirbt. Mit seinem poetischen Ausdruck verendet auch das Tier, ganz real. »Tote Pferde verfaulen in Lachen«, klagt bald Wilhelm Klemm in dem Gedicht »An der Front«, ebenfalls in der Aktion erschienen. Mit rund einer Million im Ersten Weltkrieg getöteter Pferde rechnet man, nur auf deutscher Seite. Die Kavallerien, Mittel veralteter Kriegsführung, werden in die Schützengräben abgeordnet. »Die Innovationskraft des Expressionismus erlahmt.« Und doch traben die Pferde weiter in die Moderne; nur jetzt, wie bei Kafka, so Ernst Osterkamp, mit »neuer Freiheit als Bedeutungsträger«. Da ist noch viel Stoff für die kulturwissenschaftlichen Hippologen.

JOHAN SCHLOEMANN

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
21. Oktober 2010

Alles zielt auf Ewigkeit
Horst Dreier fragt nach der Zukunft des Grundgesetzes

Verfassungen sollen das politische Leben auf Dauer ordnen, Leitlinien der Rechtsordnung vorgeben, gewissermaßen das Hauptbuch des Staates bilden. Sie sollen gleichermaßen fest und flexibel sein. Ihre Lebenskraft gewinnen sie nicht aus sich selbst, sondern über ihre Handhabung im Alltag von Recht und Politik. Von ihrer Dauer und Vergänglichkeit ist in Horst Dreiers Essay die Rede, einem Münchner Vortrag vom November 2008. Es geht um fünf zentrale Fragen. Dreier erinnert zunächst mit »Verfassungsgebung« an das universalistische, absolute Wahrheiten reklamierende Pathos der amerikanisch-europäischen Verfassungsbewegung seit 1776/1789, zugleich an den Charakter der Verfassungen als Antwort auf eine politische Ausgangslage sowie an ihren Rechtsstatus als »Gesetz für den Gesetzgeber«. Wer an

einer Verfassung mitwirkt, will eine Bindung für eine möglichst lange Zukunft. Aber für wie lange? Kaum eine der vielen vergänglichen Verfassungen hat je ihr eigenes Ende bedacht (Ausnahme: Art. 146 Grundgesetz), im Prinzip wollen sie »ewig« gelten. Nach historischer Erfahrung ist dies jedoch aussichtslos. Deshalb baute man meist einen flexiblen Änderungsmodus ein oder vertraute auf eine geschmeidige Auslegung durch die Praxis »im Horizont der Zeit«. Andernorts einigte man sich auf »Revisionen« in größeren Abständen, um den Text der veränderten Wirklichkeit anzupassen. Verfassungsänderungen, so das zweite Stichwort des Essays, gibt es also und muss es geben. Umstritten sind nur der Rhythmus der Veränderungen und der direkte oder indirekte Modus durch den qualifizierten Gesetzgeber oder durch Interpretation. Blickt man auf die gegenwärtig wieder wachsende Wunschliste für Veränderungen des Wortlauts des Grundgesetzes, dann möchte man äußerste Zurückhaltung empfehlen.

Das dritte der leitenden Stichworte ist die »Verfassungsverewigung«, wie sie für Kernelemente aus Art. 79 Abs. 3 GG bekannt ist. So gut nachvollziehbar die Entstehung der »Ewigkeitsklausel« im Horizont der Jahre 1948/49 ist, so klar werden heute auch die fragwürdigen Seiten der Festlegung gesehen, wenn in die dort verwendeten Grundbegriffe – wie in russischen Puppen – immer mehr Details hineingelegt und wieder herausgeholt werden, etwa in die »Menschenwürde«. Statt Verstetigung also, wie Dreier sagt, »Versteinerung«. Mit Recht warnt er davor, die interpretative Aufladung des Art. 79 Abs. 3 GG zu einer Fessel des demokratischen Gesetzgebers zu machen.

Scheinbar umgekehrt betreibt aber die herrschende Meinung der Staatsrechtslehre gelegentlich auch eine Art Entkernung von Verfassungsnormen. Hierum geht es unter dem vierten Stichwort »Verfassungsablösung« (Art. 146 GG). Nach glücklich erlangter Wiedervereinigung war bekanntlich streitig, ob man den Weg über Art. 146 GG oder Art. 23 alte Fassung gehen solle. Unter Zeitdruck und aus Besorgnis über unabsehbare Weiterun-

gen einer Verfassungsrevisionsdebatte entschloss man sich für Art. 23. Ob der daraufhin subtil geänderte Art. 146 GG noch eine Funktion habe, blieb umstritten. Dreier plädiert hier mit überzeugenden Argumenten für eine solche Funktion, zumal im Hinblick auf eine zu erhaltende »lebendige Option« für die Zukunft. Kluge Modernisierer, seien sie nun eher »Etatisten« oder »Konstitutionalisten«, könnten eines fernen Tages froh sein, unter veränderten postnationalen Rahmenbedingungen über eine solche Option zu verfügen.

Folgt man Dreier, dann spricht also alles dafür, beim Umgang mit der Verfassung den Text ernst zu nehmen und ihn weder zu überfrachten noch zu marginalisieren. Deshalb ist er skeptisch gegenüber einer neuerdings zu beobachtenden »Verfassungssakralisierung«. Für sie gibt es in der Tat Anzeichen, und sie übersteigt den viel geschmähten und wohl auch bewusst missverstandenen »Verfassungspatriotismus« von Sternberger und Habermas. Sie entrückt das Objekt der menschlichen Gestaltung, entwindet es also dem eigentlichen Souverän. Da ohnehin in der Bundesrepublik Verfassungsinterpretation zu einer Art Zivilreligion (wenigstens der Juristen) geworden ist, liest es sich geradezu wohltuend, wenn Dreier daran erinnert, dass Interpretationsdebatten keine Glaubenskämpfe werden dürfen, auszufechten vor einem Priestertribunal »Karlsruhe«. Recht und Moral müssen für den Rechtsphilosophen Dreier getrennt bleiben. Erst dann kann das Recht seine freiheitsschützende Funktion erfüllen. Wird es dagegen als Stock missbraucht, mit dem die Tugendlosen geprügelt werden, hat es als eigenständige Normordnung ausgedient. Dreiers Antworten sind insgesamt erfreulich nüchtern. Sie zeigen eine an Kant und Kelsen geschulte Genauigkeit der Begrenzung von Aussagen sowie eine Distanz zu moralisierenden Überhöhungen und politischen Aufladungen des Verfassungstextes. Ein Essay, der nicht nur mehrmalige Lektüre, sondern vor allem Beherzigung verlangt; denn das Thema geht uns alle an.

MICHAEL STOLLEIS

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
30. März 2011

Ein Edmund Burke für unsere Zeit

Der Historiker Brendan Simms aus Cambridge entfaltet in München das welthistorische Programm eines liberalen Interventionismus

Welchen Zweck hat das Wahlmännerkollegium der amerikanischen Verfassung? Warum hat die Wahl des Präsidenten durch eigens bestimmte Vertreter der Staaten zu erfolgen, und zwar genau so viele, wie der jeweilige Staat an Abgeordneten und Senatoren in die Hauptstadt entsendet? Das Prinzip der indirekten Wahl kann man recht leicht verständlich machen, als Überhang eines besitzaristokratischen Vorbehalts gegenüber dem Volk. Aber warum wurde die Wahl nicht dem Kongress übertragen, sondern einem exakt gleich großen und gleich zusammengesetzten, also nicht repräsentativeren Organ, einem Duplikat des Bundesparlaments? Warum wurde den Repräsentanten, die sich permanent der nationalen Politik widmen und die natürlichen Kandidaten aus dem Kollegenkreis durch täglichen Umgang kennen, die Mitwirkung an der Wahl ausdrücklich untersagt? Die Gewaltenteilung wird doppelt vollzogen: durch einen Parallelismus der Körperschaften mit Verbot der Personalunion.

In einem Vortrag bei der Carl Friedrich von Siemens Stiftung in München, gab jetzt Brendan Simms, Professor für die Geschichte der internationalen Beziehungen an der Universität Cambridge, eine Erklärung für die amerikanische Entscheidung gegen das parlamentarische Regierungssystem: Delegierte, die an einem Tag mit nur einer Aufgabe zusammentreten, aber nicht an einem Ort, sind nicht so leicht zu bestechen wie die Mitglieder einer ständig tagenden Versammlung.

Man wollte sich also vor dem Lobbyismus schützen! Nach Simms hatten die Verfassungsväter vor allem die Gefahr der Be-

stechung durch ausländische Mächte im Sinn. Als abschreckendes Beispiel stand ihnen das Königreich Polen vor Augen, dessen Thron durch den Reichstag so oft an den meistbietenden Bewerber verkauft worden war, bis die Großmächte an die Aufteilung des geschwächten Staates gehen konnten. Die Pointe der Episode: Auch die mächtigste Republik der Weltgeschichte stand im Moment ihrer Konstituierung unter einem Gesetz, für das die deutsche Geschichtsschreibung den Begriff des Primats der Außenpolitik geprägt hat.

Als Simms mit seiner 1997 publizierten Dissertation über Preußen zwischen 1797 und 1806 (F.A.Z. vom 28. Juni 1997) die Erklärungskraft dieses Konzepts demonstrierte, war das Prestige dieser einstmals unter deutschen Historikern herrschenden Lehre auf der Höhe des preußischen Ansehens nach Jena und Auerstedt angekommen. Wie bei anderen Gelegenheiten in der preußisch-deutschen Geschichte kam rettende Hilfe von den Engländern. Die sozialwissenschaftliche Historikerschule bestritt die Selbständigkeit der Außenpolitik und sah in geopolitischen Analysen und in der Prestigebilanzrechnung nur falsches Bewusstsein. In »kritischer« Lesart war die Lehre vom Primat der Außenpolitik ein politisches Instrument der alten Herrschaftseliten, erfunden, um der Nation außenpolitische Beschränkungen ihrer Selbstbestimmung zu verkaufen.

Es war für Beobachter des geisteswissenschaftlichen Klimawandels ein Moment des feinsten ironischen Vergnügens, als Jürgen Habermas sich in München zu Wort meldete und dem Redner mit dem Ausdruck größten Respekts bescheinigte, der Vortrag habe »neue Perspektiven auf die übliche Geschichtsschreibung« eröffnet, da der Ansatz »stark theoriegeleitet« sei. Ganz richtig – nur dass es sich bei den Theoretikern, von denen Simms sich leiten lässt, wie er eingangs bekannt hatte, um die Historiker Leopold von Ranke und Otto Hintze handelt, also die Klassiker jenes Historismus, dem die Bielefelder Schule Hans-Ulrich Wehlers mit dem Schlagwort der theoriegeleiteten Historie den Garaus hatte

machen wollen, unter Berufung auf und mit dem Segen von Habermas. In den Kostümen eines Methodendisputs wurde, wie der Bonner Historiker Konrad Repgen bemerkte, ein Richtungskampf ausgetragen, dessen *unfinest hour* der »Historikerstreit« von 1986 war.

Die deutschen Leser der Doktorarbeit hatte Simms erst recht dadurch provoziert, dass er unter seinen Gewährsleuten auch Carl Schmitt nannte. Schmitts Büchlein über den Zugang zum Machthaber hatte sich als nützlich erwiesen für die Analyse der Intrigen im Umfeld Friedrich Wilhelms III. Die Beratungen im Kabinett waren gekennzeichnet durch »Diskussion statt Entscheidung«.

Auch für die englischen Kollegen war das Erstlingswerk eine Provokation. Simms ist Fellow von Peterhouse. An diesem College hat Maurice Cowling eine Methode der Mikroanalyse der »hohen Politik« gelehrt, deren Welt wie ein Club (oder der High Table eines College) betrachtet wird, als geschlossener Zirkel von Entscheidungsträgern. Dieses Projekt spitzte den Einspruch zu, den Herbert Butterfield, Master von Peterhouse, gegen die teleologischen Gewissheiten der »Whig Interpretation of History« vorgebracht hatte, der liberalen Großerzählung von der so allmählichen wie unaufhaltsamen Demokratisierung. Linke Kritiker sehen einen geschmacklosen Scherz darin, dass Cowling zwei Bücher mit den Titeln »The Impact of Labour« und »The Impact of Hitler« schrieb und dadurch äußere und innere Bedrohung des Tory-Regimes der Chamberlain-Ära gleichgesetzt habe – ein innerenglischer Historikerstreit. Das erste Buch von Simms heißt »The Impact of Napoleon«.

Was er nun in München in seinem siebzigminütigen Vortrag bot, war eine Whig-Interpretation aus Peterhouse, eine Art »General Theory« der äußeren und inneren Politik, nach der die Entwicklung des Staatensystems und die Dynamik der Repräsentativverfassung einander wechselseitig vorantreiben. Simms nimmt nun auch die Öffentlichkeit in den Blick und findet für den Primat der Außenpolitik eine neue Basis: Es ist der Normalfall, dass das nationale Interesse an der ersten Stelle der Interessen des Publi-

kums steht. Der Königsweg zu einer kraftvollen Außenpolitik sind institutionelle Reformen, die sowohl die Finanzkraft als auch die moralischen Energien der Bevölkerung mobilisieren. 2007 hat Simms diesen Zusammenhang in seinem Buch »Three Victories and a Defeat: The Rise and Fall of the First British Empire« an der britischen Außenpolitik zwischen dem Frieden von Utrecht und der Amerikanischen Revolution vorgeführt. Er arbeitet an einem Buch, das das Modell auf die europäische Geschichte der Neuzeit überträgt und in deutscher Übersetzung in der Deutschen Verlags-Anstalt erscheinen soll.

Zur Verblüffung der Zuhörer nahm Simms eine Homogenität der leitenden Gesichtspunkte bis zurück ins fünfzehnte Jahrhundert an. Er stellte das Modell vor, indem er die englische Debatte über die Gründe für den Verlust des Festlandreiches der Plantagenets mit der deutschen Reichsreformdiskussion unter Kaiser Maximilian verglich. In England wurde das Parlament an der Formulierung der »großen Strategie« beteiligt, im Reich blieb das ständische Reichsregiment eine Interimslösung. Gegenbeispiele nannte Simms auf Nachfrage: Vergeblich habe er nach außenpolitischen Antriebskräften hinter der Parlamentsreform von 1832 gesucht – und ihn beunruhige (als Historiker, nicht als Zeitgenossen), dass in den arabischen Revolutionen kaum außenpolitische Forderungen laut würden. Der Philosoph Günter Zöller und der Theologe Friedrich Wilhelm Graf meldeten Zweifel an, ob man vor dem neunzehnten Jahrhundert schon von Nationen sprechen dürfe. Dieselbe skeptische Intuition sprach aus der Bitte des Historikers Moritz Baumstark, Simms möge sein Verhältnis zur »Cambridge School« der Begriffsgeschichte erläutern. Simms verwies darauf, dass Quentin Skinner in seinem berühmten Aufsatz über die Kontexte der Oppositionspolitik Lord Bolingbrokes nicht auf die außenpolitischen Erwägungen hinter Bolingbrokes Plan eines durch Patriotismus gestärkten Königtums eingehe.

Habermas schlug eine Rekonstruktion der Theorie hinter dem Vortrag vor: Synthese des Realismus und des liberalen

Nationalismus. Simms stellte klar, er sei (im Sinne der Theorie der internationalen Beziehungen) kein Realist, da die Akteure keine Realisten gewesen seien, sondern Sicherheit als das primäre nationale Interesse immer auch ideologisch definiert hätten. Von der englischen Opposition gegen Karl I., die von der Solidarität mit dem internationalen Protestantismus motiviert gewesen sei, zog er eine Linie zur Bush-Doktrin.

Publizistisch engagiert sich Simms für einen liberalen Interventionismus in der Tradition Edmund Burkes. Mit seinem Buch »Unfinest Hour: Britain and the Destruction of Bosnia« von 2002, einer vernichtenden Analyse der Selbsttäuschungen der pessimistisch-»realistischen« britischen Antiinterventionspolitik in Bosnien, hat er sogar die von ihm kritisierten Staatsmänner überzeugt. Malcolm Rifkind und Douglas Hurd gehören zu den Befürwortern des Libyen-Einsatzes: ein seltener Triumph der *historia magistra vitae*. Gegen die Versuchungen des Fanatismus der Aufklärung schützt Simms ein hochentwickelter Sinn für ungewollte Handlungsfolgen. Sein scharfes Auge für die Ironien der Geschichte weist ihn als kongenialen Nachfolger Butterfields aus. Brillant die Erklärung für das Fiasko der deutschen Libyen-Enthaltung: eine Folge der Nato-Erweiterung - Deutschland ist endlich nur noch von Freunden umgeben und verliert prompt den Sinn für die Sicherheit.

Habermas scheint wie in der Zeit der Wiedervereinigung immer noch zu vermuten, dass hinter dem liberalen Nationalismus ein normativer Nihilismus lauert. Daher fragte er, wie Simms die übernationalen Reiche des Typs Österreich-Ungarn in sein Konzept integriere und ob er nicht die von internationalen Organisationen gesetzten »normative constraints« unterschätze. Der Gast aus Peterhouse gestattete sich eine dezente Bosheit. Er traue der Nato mehr zu als den Vereinten Nationen und müsse sich wohl als Nato-Historiker bezeichnen. Mit diesem Begriff hatte Habermas einst seine Gegner belegt – im »Historikerstreit«.

PATRICK BAHNERS

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
16. Mai 2012

Herr, gib uns einen Befehl

Der italienische Philosoph Giorgio Agamben erläutert in München seine neue Theologie

Giorgio Agamben, einer der einflussreichsten Philosophen unserer Zeit, hat am Montagabend in München sein neuestes Vorhaben vorgestellt. Es heißt »Archeology of Commandment«. Ausgehend von seinem mehrbändigen »Homo Sacer«-Projekt, das vom Ausgesetztsein im permanenten Ausnahmezustand, von menschlicher Inklusion und Exklusion handelt, soll nun die Figur des Gebietens und Befehlens geistesgeschichtlich und gesellschaftskritisch untersucht werden.

Es waren viele, unter ihnen auch eminente, Zuhörer in die Räume der Carl Friedrich von Siemens Stiftung am Nymphenburger Schloss gekommen – es war der zweite Vortrag einer Reihe über Politik und Religion –, um den italienischen Theoretiker einmal leibhaftig zu erleben. Sie bekamen das übliche Agambensche Verfahren eindrucksvoll vorgeführt.

Und das geht so: Aus der abendländischen Tradition, besonders aus der älteren christlichen Theologie, aber auch aus antiken Philosophen und Rechtsgelehrten, werden dogmatische Bestände herausgesucht und mikroskopisch interpretiert. Diese werden sodann etymologisch und assoziativ zu einer filigranen Genealogie verkettet. Und schließlich wird behauptet, dass die herausgearbeitete Doxologie, besonders die theologische, im heutigen Herrschafts- und Gesellschaftsgefüge irgendwie untergründig, ja magisch weiter wirksam sei, wenn auch vielen unbewusst, und zwar stets so, dass diese Erbstücke vom politischen Denken entweder als heilsam subversiv oder unheilvoll stabilisierend, in jedem Fall aber als aktiv erkannt werden können.

Bevor nun aber Giorgio Agamben dieses Verfahren auf das Thema der Gebote und Befehle anwendete, begann er in München mit einer interessanten generellen Verteidigung solcher »Archäologie«. Es sei dies ein philosophischer Zugang, der ihm besonders »als Europäer« zu eigen sein müsse, und dies gelte gerade in den Zeiten der europäischen »Krise« – ein Begriff, der nicht zur ökonomistischen Erpressung dienen dürfe. Wenn Europa überhaupt eine Identität haben könne, so Agamben, dann speise sie sich vielmehr aus der Vergangenheit. Europas Identität sei gewiss etwas Problematisches, nicht Fixierbares, aber in jedem Fall ein historisches Gewebe, und nur durch Bezüge auf die Tradition »können wir überhaupt am Leben bleiben«.

Die Figur des Gebotes nun interessiert Agamben, weil der Imperativ (und in schwächerer Form auch die Suggestion, der Wunsch, die Empfehlung) nicht diejenige Aussageform darstellt, für die sich die abendländische Logik vor allem interessiert hat. Befehle sind nicht-propositionale Sätze, das heißt, sie behaupten nicht etwas im Indikativ, sie haben keinen expliziten grammatischen Bezug. Linguistisch, vielleicht auch historisch ist die Befehlsform häufig die Grundform des Verbs. Der Befehl steht damit laut Giorgio Agamben für eine alternative »Ontologie«, zu der auch die Magie und die Religion gehörten; Aussagen und Gebote seien Teil einer »bipolaren Maschine« des westlichen Denkens.

Agamben begann, nicht verwunderlich, gleich »im Anfang« der Bibel, wo Gott dem Nichtseienden die Befehle erteilt, fortan zu sein. Interessanterweise beten die Gläubigen auch im Imperativ zurück: »Herr, gib …« Viel steckt für den Philosophen in der Analyse des Befehls – das reichte von Heidegger'scher Technikfeindlichkeit (wir glauben dem Computer zu befehlen, aber er befiehlt uns) bis zur Entlarvung der Produktwerbung als eines versteckten Kommandierens. Der Befehlsform sei daher mehr kritische Aufmerksamkeit zu schenken. So sei es!

JOHAN SCHLOEMANN

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG
23. Juli 2012

Sollen die Gläubigen an die Demokratie glauben?

Eine Münchner Diskussion über Zumutungen im liberalen Rechtsstaat

Keine Freiheit ohne Zumutung. Rechtsstaatlich verfasste, liberale Demokratien leben von einer gewissen Strapazierfähigkeit in weltanschaulichen Fragen. Alle dürfen alles denken und glauben. Sagen und tun dürfen sie nicht alles, aber doch sehr vieles – und darunter manches, das anderen gegen den Strich geht. Der Unterschied zwischen Denken und Glauben einerseits, Sagen und Tun andererseits eröffnet, wie alle wissen, die Möglichkeit einer *reservatio mentalis*: Man sagt oder tut etwas – und denkt sich etwas anderes dabei.

Beispielsweise glaubt und denkt jemand: »Dieses liberale Gemeinwesen, in dem jeder denken und glauben kann, was er will, und in dem so vieles gesagt und getan wird, das mir nicht gefällt, das ist des Teufels. Eines Tages, wenn die, die ähnlich denken und fühlen wie ich, stark genug sind, wird es einer anderen, besseren Ordnung weichen.« Wenn dieser Jemand so etwas nicht nur denkt und glaubt, wenn er es vielmehr auch, und laut, sagt – wie sollen dann die, die die offene Gesellschaft schätzen und sie erhalten wollen, reagieren? Wohlgemerkt: Jener Jemand sagt das nur, er tut noch nichts, nichts jedenfalls, das – wie die Juristen es ausdrücken – in einem strafrechtlich relevanten Sinn die Ordnung der Freiheit bedrohte. Was also sollte man tun? Bei sich denken oder auch laut sagen: »Wir werden dich und deinesgleichen schon Mores lehren«? So etwas darf man denken und sagen – auf dieser Seite der weltanschaulichen Konfliktlinie ebenso wie auf der anderen. Aber sollte man es?

Weniger reflexhaft reagierende Freunde der Freiheit könnten auch erst einmal – untereinander – darüber reden, wie viel

und was man denen zumuten muss, soll, will und darf, die mit ihrem Wunsch, sich gegen die Zumutungen einer offenen Gesellschaft abzuschotten, ihrerseits eine Zumutung sind. Eine Verständigung darüber – nicht nur, aber auch darüber – hat unlängst in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung in München stattgefunden. Zum Abschluss einer Vortragsreihe, die dem Verhältnis von »Politik und Religion« gewidmet war, diskutierten der Theologe Friedrich Wilhelm Graf und der gastgebende Philosoph Heinrich Meier mit Jürgen Habermas, der eingangs einige Orientierungsmarken in jenem weiten Themenfeld setzte.

Was dem »Frankfurter« Philosophen vorschwebt, liesse sich als zweifache Übersetzung charakterisieren: In einem liberalen Gemeinwesen seien die religiösen Bürger gehalten, die säkularen Prinzipien von Demokratie und Rechtsstaat, also auch jene Grundsätze, die eine Trennung von Religion und Politik vorschreiben, aus ihrem Glauben selbst zu begründen und (so Habermas mit John Rawls) »wie ein Modul« in ihre »Hintergrundüberzeugungen« einzubauen. Die zweite Übersetzung ist eine gegenläufige: Religiöse Überzeugungen müssten, um in einem weltanschaulich neutralen Staat politisch zu zählen, in Argumente übersetzbar sein, die sich mit den Ressourcen rein säkularer Vernunft formulieren liessen.

Dieses zweite Ansinnen richtet sich, näher besehen, nicht nur an die religiösen, sondern auch an die nichtreligiösen Zeitgenossen, die der mutmasslichen »Mehrheitskultur« angehören. Von diesen hofft und erwartet Habermas, sie möchten nicht »in der bornierten Vorstellung einer Leitkultur« befangen bleiben und zumindest probeweise einmal annehmen, die religiöse Tradition berge »existenzielle Perspektiven«, die auch einer säkular ernüchterten Gesellschaft von Nutzen sein könnten. Ähnliches wie dem religiös unmusikalischen Bürger mutet Habermas auch der »postmetaphysischen« Philosophie zu: nicht vorschnell zu glauben, die Übersetzung »unabgegoltener religiöser Bedeutungspotenziale« sei erschöpft.

Friedrich Wilhelm Graf – obwohl (oder: weil?) protestantischer Theologe – akzentuierte demgegenüber die Gefahrenpo-

tenziale der Religionen und deren »unaufhebbare Ambivalenz«. Seine Skepsis gegenüber den Aussichten einer nötigen »Selbstbegrenzung der Glaubensgewissheiten« verhehlte er nicht. Um Missverständnissen vorzubeugen: Es ist nicht die Rede von rechtlichen Verpflichtungen, sondern von rechtlich nicht erzwingbaren politisch-moralischen Forderungen, deren Erfüllung theologische Anstrengungen und kulturelle Umorientierungen zur Voraussetzung hat. Die christlichen Kirchen, die eine entsprechende Wende im 20. Jahrhundert weitgehend vollzogen haben, geben den einen Anlass zur Hoffnung, den anderen aber zur Besorgnis, da es schliesslich Jahrhunderte gedauert habe, bis das Christentum »demokratiekompatibel« (Graf) geworden sei.

Wäre in religionspolitisch erhitzter Atmosphäre darum weniger nicht vielleicht bisweilen mehr? Reichte nicht ein blosser Modus Vivendi für das Koexistieren der Weltanschauungen? Müssen die, die einen rechtsstaatlich nur beschränkt verwendungsfähigen Gott anbeten, sich nicht nur an Recht und Gesetz halten, sondern auch noch an die säkulare Vernunft glauben, auf der Recht und Gesetz in unseren Weltgegenden beruhen?

Eine andere Blickrichtung eröffnete Heinrich Meier. Er hielt Habermas vor, dessen Übersetzungsverfahren entkerne die religiösen Traditionen und vermeide es, sich mit deren Wahrheitsanspruch zu konfrontieren. Eine Auseinandersetzung mit dem politisch-religiösen Radikalismus erfordere aber, den »Anspruch der anderen Seite« ernst zu nehmen, ihn, gewissermassen von innen, zu denken. Wir säkularen Gemüter, heisst dies, sollten auch uns nicht zu wenig zumuten, wir sollten die Vernunft vielmehr vernünftig verteidigen und Rechenschaft ablegen über die Gründe, von unserer eigenen Wahrheit überzeugt zu sein. So gesehen, wäre eine Konfrontation – eine Disputation – mit der »anderen Seite« ein naheliegender nächster Schritt.

UWE JUSTUS WENZEL

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
12. März 2014

Ludwig van Bach

Eine Lektion am Klavier

Es gab Zeiten, da therapierte man Schlaflosigkeit mit den Musen. Wenn der baltische Reichsgraf Hermann Carl von Keyserlingk, russischer Gesandter am kursächsischen Hof in Dresden, schlaflose Nächte hatte, dann rief er seinen Musicus Johann Gottlieb Goldberg aus dem Nebenzimmer, damit ihm der »einige seiner Variationen« spielte. So jedenfalls berichtet es der erste Bach-Biograph Johann Nikolaus Forkel über den Entstehungsanlass der Goldberg-Variationen. Ob der vielleicht erst fünfzehnjährige Schüler Bachs dieses Gipfelwerk angemessen interpretieren konnte, bezweifelte András Schiff zwar in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung in München, denn ihm wäre es erst nach Jahren möglich gewesen.

Die Idee allerdings, es komplett zu spielen, hatte damals ohnehin niemand. Brahms war wahrscheinlich der Erste, der sie im Konzertsaal realisierte. Einer allerdings könnte die musikalischen Dimensionen dieses Werkes, das Bach 1742 als vierten und letzten Teil seiner »Clavierübung« im Druck erscheinen ließ, schon etwa achtzig Jahre danach begriffen haben: Beethoven. Denn seine Diabelli-Variationen, zwischen 1819 und 1823 entstanden, haben trotz ihrer Verschiedenheit Beziehungen zu Bach. So jedenfalls sieht es András Schiff, der sich in München in einem vielstündigen Exerzitium akribisch damit auseinandersetzte.

Bemerkenswert vor allem deshalb, weil bisher die grundlegende Differenz beider Werke die Deutungen bestimmte. Es war eben ihr Format als Spätwerke, an dem sich die musikhistorische Konstruktion entzündete. Die Differenz ist klar: Bachs dreißig »Veränderungen« benutzen den Bass einer »Aria« als Grundlage eines musikalischen Bauwerks von höchst symmetrischer Struk-

tur: Jede Variation ist zweiteilig mit Wiederholung, jede dritte Variation ist ein Kanon, fortschreitend vom Einklang bis zur None, die 15. Variation ist eine Achse, nach der mit der Ouvertüre die zweite Hälfte beginnt. Schiff schürfte am Flügel und erläuternd nach der Phänomenologie jeder Variation als Charakterstück und vergaß auch nicht Glenn Goulds persönliche Bemerkungen dazu, wie etwa die zur Nr. 17 als »stupid music« – für Schiff aber nur die kluge Auflösung der Spannungsdramaturgie.

Beethovens »33 Veränderungen über einen Walzer von Diabelli« hingegen bearbeiten ein Thema motivisch. Ihre aufsässige Faktur in einer hybriden Ordnung wurde immer wieder als Rache an der Banalität von Diabellis Vorlage gedeutet, als Dekonstruktion also, mit der das Thema so methodisch wie radikal in seine Bestandteile zerlegt wird, oder bestenfalls als grimmige Art von Humor, wie ihn Alfred Brendel, Jean Paul zitierend, als das »umgekehrt Erhabene« bezeichnet hat. Von dort führt kein Weg zu Bach. Höchstens, dass beide Werke das gleiche historische Schicksal teilten, lange nicht in den Konzertsaal vorgedrungen zu sein: Franz Liszt hat die Diabelli-Variationen so wenig gespielt wie Busoni. Erst Hans von Bülow brachte sie in den Jahren nach 1870 als Zyklus zur Aufführung.

Schiff allerdings sieht tiefere Verbindungen zu Bach. Einmal könnte Beethoven das Werk Bachs durch Gottfried van Swietens Musikbibliothek in Wien gekannt haben. Zum anderen spürt er mit gleicher Akribie wie bei Bach dem semantischen Hintergrund jeder Variation nach. Damit entdeckt er in den Diabelli-Variationen als einem »enzyklopädischen Werk« ebenso verschiedene Charaktere wie bei Bach, vor allem aber viele Reminiszenzen an andere und eigene Musik. Die bekannteste ist die einer Arie aus Mozarts Don Giovanni in Variation Nr. 22, aber auch solche an Händel, Mozart und Cramer scheinen auf, dazu an eigene Werke, an frühere wie an die Waldsteinsonate in Nr. 16/17, vor allem aber an späte.

Denn die einzige Variation in Moll, Nr. 30 von 1819, hat Beethoven 1823 mit den Nr. 29 und 31 zur c-Moll-Sphäre erweitert. Dazwischen aber entstanden die drei letzten Klaviersonaten und die Missa Solemnis. Wohlbegründet hat Schiff deshalb in seiner Einspielung bei ECM nicht nur die differenzierten Klangspektren mittels zweier verschiedener Instrumente, nämlich Hammerklavier und Bechsteinflügel, ausgelotet, sondern auch op. 111 und die späten Bagatellen op. 126 dazugestellt. Schiff glaubt, dass in diesem Umkreis auch die Verbindungen zu Bach am deutlichsten werden. Im Arioso von op. 110 erkennt er das »Es ist vollbracht« aus der Johannespassion, im Ariettaschluss von op. 111 die Nähe zur 28. Goldberg-Variation, in der Diabelli-Mollvariation Nr. 29 mit ihrem Sarabandencharakter den Schlusschor der Matthäuspassion und in Nr. 31 eine Bachsche »Aria«, deren Figuration allerdings etwas Chopin antizipiert.

Am Schluss hat Beethoven das Thema restlos zerspielt und aufgelöst, so wie das gehaltene Pedal auf dem letzten Akkord den Klang ins Offene auflöst: Schiff gab ihm 13 Sekunden zum Verklingen. Bei Bach allerdings bleibt nichts offen, denn dort kehrt die »Aria« wieder, jetzt zwar neu gehört - aber mit dem »Gefühl, wieder nach Hause zu kommen«, wie Schiff so schön sagte.

KLAUS PETER RICHTER

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

17. Januar 2017

Das ganze wunderbare Gewebe

Erziehung des Lesergeschlechts: David Wellbery erschließt Goethes »Faust« aus unerkannten Quellen

Kennst du den Faust? Welcher Leser wird diese Frage nicht bejahen? Der Faust ist, was vom Kanon übrig blieb; jedenfalls

Goethes Bearbeitung des Stoffes und von dieser der Tragödie erster Teil. Ein Wunder ist es dann, wenn in einer Studie zu »Faust I« Neues beigebracht werden kann, und zwar in Gestalt von Altem, das man, solange Goethes Faust-Drama gelesen wird, schon hätte mitlesen können: Referenztexte, auf die sich Goethe an bestimmten Stellen so offensichtlich bezieht, dass man sie zum Verständnis dieser Stellen künftig immer heranziehen wird. Das Wunder ereignete sich vor anderthalb Jahren in der Münchner Carl Friedrich von Siemens Stiftung in einem Vortrag des Germanisten David Wellbery aus Chicago, der als Broschüre vorliegt und kostenlos über die Stiftung bezogen werden kann (David E. Wellbery: *»Goethes Faust I«. Reflexion der tragischen Form.* Carl Friedrich von Siemens Stiftung: Themen, Band 102. 100 S.).

Intertextualität interessiert Wellbery als Signal von Selbstreflexivität. Bei Goethe wird die Tragödie sich selbst thematisch. Verweise auf zwei Sorten von Texten erweisen sich als eingebaute Spiegel. Da sind Schriften zur ästhetischen Theorie von zeitgenössischen Gesprächspartnern Goethes, die im Sinne von Dieter Henrich die Konstellation der Faust-Dichtung erschließen. Und da sind die Klassiker. In der Szene »Wald und Höhle« dankt Faust dem Erdgeist dafür, dass sich ihm in der Höhle »Wunder« der »eignen Brust« öffnen. Dort »schweben« ihm »von Felsenwänden, aus dem feuchten Busch, / der Vorwelt silberne Gestalten auf, / und lindern der Betrachtung strenge Lust«. Wer sind die Gestalten der Vorwelt? Wellbery zitiert aus der Abhandlung »Über die bildende Nachahmung des Schönen« von Karl Philipp Moritz die Schilderung, wie »in dem zum ersten Mal in sich versunkenen Menschen der Sinn für die umgebende Natur« erwacht: »Dann steigt in seinen ruhigsten Momenten die Geschichte der Vorwelt, das ganze wunderbare Gewebe des Menschenlebens in allen seinen Zweigen vor ihm auf.«

Hinter Faust taucht schon am Anfang des Stücks, in der Szene »Vor dem Tor«, in der Faust und Wagner mit dem Volk in die Natur hinausspazieren, eine Gestalt der Vorwelt auf, der Held

der berühmtesten antiken Tragödie: König Ödipus. Das verbindende Element ist die Pest. Sophokles lässt sein Drama damit beginnen, dass ein Priester sich im Namen des Volkes an Ödipus wendet, von dem die Rettung aus der in der Stadt grassierenden Seuche erhofft wird. Goethe lässt einen »alten Bauern« Faust einen »Erquickungs-Trank« reichen, weil er ins Gedächtnis des Volkes als erfolgreicher Pestdoktor eingegangen ist. Faust klärt Wagner über die Wahrheit hinter dieser Legende auf: Die Mittel, die sein Vater, der ihn in der Alchemie unterwies, und er verabreichten, waren »weit schlimmer als die Pest«. Faust hat überlebt und »muss erleben, / dass man die frechen Mörder lobt«. Was dem Protagonisten der antiken Tragödie erst an deren Ende aufgeht, ist Faust von Anfang an bewusst: dass er ein Mörder ist. Als er in der Höhle seine »unruhige Wirksamkeit« (Moritz) unterbricht, verhält er sich wie der Theaterzuschauer; aus Hölderlins Tragödientheorie führt Wellbery die Figur der »Zäsur« ein.

Goethes »Faust« enthüllt in Wellberys Interpretation das »Formpotential« der Gattung der Tragödie, indem Held und Rezipienten die »Innenperspektive des produktiven Bewusstseins« einnehmen. So erstaunlich Wellberys Befunde sind, noch erstaunlicher ist ein Satz aus dem Prolog seiner Untersuchung: »So wie der Mensch Gattungswesen ist, sind es auch die Werke.« Dann steckt auch in der Menschengattung ein Formpotential, das durch Selbstreflexion verwirklicht werden kann. Und David Wellbery, der heute siebzig Jahre alt wird, arbeitet selbst an der Weiterentwicklung einer Gattung: der anthropologischen Theorie der Kunst.

PATRICK BAHNERS

Namenverzeichnis

Acham, Karl 50
Agamben, Giorgio 14, 69, 70, 161, 206, 207
Ahrensdorf, Peter J. 96, 97
Arnason, Johann P. 49
Assmann, Jan 17, 18, 28, 151
Atiyah, Sir Michael Francis 52, 53
Augstein, Franziska 183

Baberowski, Jörg 102
Bahners, Patrick 192, 205, 215
Baldwin, Ian T. 78
Ball, Sir John 20
Barish, Barry C. 10, 90, 91
Bartelmann, Matthias 32, 76, 77
Bartlett, Robert C. 14, 72, 161
Baumstark, Moritz 204
Baumstark, Reinhold 31, 50, 59, 60, 80, 86, 90, 98, 167
Beckmann, Roland 100
Begemann, Christian 101
Belting, Hans 80
Benardete, Seth 29, 151, 159
Bender, Ralf 47
Berthold, Peter 47, 48
Bethke, Siegfried 53, 64, 78, 83, 89, 90, 94
Bianconi, Lorenzo 81
Birus, Hendrik 83, 89
Bischof, Norbert 58, 72
Blackbourn, David 55
Blanning, Tim 76
Blitz, Mark 49
Böckenförde, Ernst-Wolfgang 19, 41, 43, 71, 153, 176, 177, 178
Boehm, Gottfried 37, 40
Boesch, Christophe 50, 183, 184, 185, 186
Bolotin, David 42, 44, 109
Bonhoeffer, Tobias 64
Borchardt, Knut 76, 83
Börner, Gerhard 37, 42, 60, 68, 76, 80, 84, 86, 88, 93, 98, 102
Borst, Alexander 58, 63, 75
Bosch, Thomas C. G. 63
Bourke, Richard 81
Brague, Rémi 70, 101
Bredekamp, Horst 100, 103, 154
Brendecke, Arndt 75, 102
Brendel, Sir Alfred 54, 55, 212
Brown, Peter 17
Bruell, Christopher 46, 47, 160
Bulirsch, Roland 38
Burger, Ronna 12, 59, 60, 157
Buzzetti, Eric 67, 102, 139
Bynum, Caroline Walker 78

Cantor, Paul A. 63
Caselli, Paola 86
Casper, Gerhard 38
Cassese, Sabino 14, 92, 164
Charisius, Hanno 186
Chu, Steven 84, 87
Ciechanover, Aaron 80
Clark, Timothy J. 61, 63
Clay, Jenny Strauss 100
Clunas, Craig 75
Coetzee, John M. 193
Collins, Susan D. 84, 124
Cossart, Pascale 49, 51
Couzin, Iain D. 93
Csíkszentmihályi, Mihály 32, 44

Dahlheim, Werner 83
Dahmen, Wolfgang 20
Daston, Lorraine 16, 17, 18, 44, 56, 115, 160
Daum, Andreas 19

David, Charles N. 68
Dawkins, Richard 193
Dennett, Daniel C. 54, 56
Descola, Philippe 17, 49, 111, 160
Detering, Heinrich 30, 68, 79, 80, 101, 126, 155, 156, 162
Dijkgraaf, Robbert H. 37, 39
Diner, Dan 14, 91, 92, 164
Dobson, Christopher M. 90
Domschke, Katharina 104
Döring, Tobias 72, 93, 98
Dreier, Horst 14, 19, 27, 30, 53, 67, 70, 92, 120, 154, 163, 164, 167, 198, 199, 200
Dubilier, Nicole 81
Dworkin, Ronald 194

Eichler, Evan E. 93
Eigen, Manfred 12, 58, 194
Ess, Josef van 70

Falcke, Heino 102
Faltings, Gerd 19, 21, 145
Fehrenbach, Frank 104
Fischer, Jens Malte 37, 64, 104
Fischer, Julia 58
Fisher, Helen 159
Flaig, Egon 14, 32, 92, 164
Flasch, Kurt 159
Flashar, Hellmut 72
Fögen, Marie Theres 38, 40, 153
Förstl, Hans 104
Foster, Russel G. 90
Fradkin, Hillel 14, 70, 161
Freedberg, David 86
Freese, Katherine 76
Freeze, Gregory L. 14, 70, 161
Frey, Bruno S. 32, 44
Frey, Dieter 44
Frey, Erwin 86
Fried, Michael 48, 49, 90, 131
Friedman, Michael 55
Friedrich, Anke M. 102
Fritzsch, Harald 42, 76

Gabler, Hans Walter 47, 68
Gaehtgens, Thomas W. 38
Gambetta, Diego 74, 76
Gamboni, Dario 68
Gardiner, Sir John Eliot 13, 47, 140
Gauger, Hans-Martin 12, 58
Gazzaniga, Michael S. 38
Gerhardt, Volker 94
Gigerenzer, Gerd 32, 50
Ginzburg, Carlo 17
Giuliani, Luca 38
Giulini, Domenico 98
Glashow, Sheldon Lee 42
Godelier, Maurice 41, 173, 174, 175
Goldstein, Joseph L. 72
Goss, Glenda Dawn 68
Graf, Friedrich Wilhelm 13, 14, 19, 23, 38, 44, 49, 53, 60, 70, 72, 78, 89, 90, 92, 98, 104, 159, 161, 164, 192, 204, 209, 210
Grant, B. Rosemary 66, 67
Grant, Peter R. 66, 67
Grätzel, Michael 32, 96
Greenblatt, Stephen 37, 40
Greene, Brian 37, 39
Grill, Erwin 78, 94, 101
Grimm, Dieter 12, 57, 58, 80, 118, 192, 193, 194, 195
Groddeck, Wolfram 94
Gross, David 61, 63
Grothe, Benedikt 63, 78, 83, 93, 101
Gruss, Peter 167
Gülke, Peter 17, 29, 152, 160
Gumbrecht, Hans Ulrich 14, 58, 69, 70, 116, 160, 161
Gumin, Heinz 9, 19, 20, 21, 168

Haaß, Christian 41
Habermas, Jürgen 13, 14, 49, 52, 53, 65, 71, 72, 152, 161, 190, 192, 193, 200, 202, 203, 204, 205, 209, 210
Hackbusch, Wolfgang 20, 148

Hacker, Jörg 42, 45, 167
Haidle, Miriam Noël 55
Hamacher, Thomas 68
Hamburger, Jeffrey F. 81
Hänsch, Theodor W. 21, 22, 49, 53, 76, 84, 87, 96, 100, 104, 187
Harnoncourt, Nikolaus 29
Haroche, Serge 76
Hartl, Franz Ulrich 62, 64, 75, 90, 94, 168
Hassemer, Winfried 46, 47
Hatt, Hanns 86
Haug, Walter 159
Hausen, Harald zur 54, 56
Hauser, Marc D. 47
Heesemann, Jürgen 84
Heldrich, Andreas 38
Helenius, Ari 83
Hellmuth, Eckhart 64, 81, 90
Henrich, Dieter 16, 19, 44, 52, 214
Herding, Klaus 12, 59, 60, 63
Hildebrand, John G. 68
Hirzebruch, Friedrich 19, 52, 53
Hoekstra, Hopi E. 104
Höfele, Andreas 37, 38, 55, 63, 69, 70, 84, 89
Hoffmann, Jules A. 90
Hofmann, Hasso 67, 151
Hofmann, Werner 80
Hohlfeld, Reinhard 101
Hölldobler, Bert 11, 42, 45, 56, 67, 68, 72, 76, 81, 84, 89, 93, 96, 101, 104, 167, 178, 179, 180
Höllmann, Thomas O. 23, 44, 49, 50, 51, 55, 63, 70, 75, 83, 89, 94, 104, 168
Honneth, Axel 52, 53
Horst, Ernst 175
Huber, Peter M. 19, 27, 38, 63, 80, 81, 86, 92, 96, 98, 99, 168

Illinger, Patrick 180
Isensee, Josef 37
Israel, Jonathan 67

Jaeger, Michael 89, 100, 137, 158
Jaenisch, Rudolf 50
Jenni, Peter 89
Joas, Hans 14, 48, 49, 70, 161
Jonášová, Milada 73
Juergensmeyer, Mark 70

Kacelnik, Alex 78
Kaeser, Joe 167
Kahn, Victoria 88, 89
Kaltenegger, Lisa 86, 88
Kaube, Jürgen 72, 73, 104
Keller, Michael A. 49
Kellner, Beate 94
Kempenaers, Bert 47, 78, 93, 98
Kerber, Hannes 169
Kervégan, Jean-François 42
Ketterle, Wolfgang 49
Kinderman, William A. 89
Kirchhausen, Tom 100
Kirchhof, Paul 32, 63
Kittsteiner, Heinz Dieter 41
Kleinfeld, Klaus 167
Klinger, Thomas 68
Knudsen, Eric I. 83
Koenen, Gerd 92
Kohl, Karl-Heinz 44, 159, 160
Kohle, Hubertus 68
Kolb, Edward W. 68
Konrad, Ulrich 64
Koszinowski, Ulrich 56
Krämer, Gudrun 53
Kramer, Michael 93
Krammer, Peter H. 160
Kraus, Hans-Christof 90
Kresnik, Gudrun 169
Kudritzki, Rolf-Peter 47

Largier, Niklaus 100
Laskey, Ron 58
Le Gall, Jean-François 20
Ledderose, Lothar 55
Leese, Daniel 89
Lekkerkerker, Henk N. W. 37, 39

Lepsius, Oliver 53, 101
Lerche, Peter 37, 41, 47, 53, 57, 58, 71, 168
Levin, Robert D. 50, 75, 77, 101, 140
Levin, Simon A. 86
Levine, James A. 50
L'Huillier, Anne 100
Liessmann, Konrad Paul 80
Löscher, Peter 167
Losos, Jonathan B. 101
Lübbe-Wolff, Gertrude 81, 82
Lüdeking, Karlheinz 31, 98, 158
Lüst, Dieter 37, 63, 67, 86
Lyotard, Jean-François 194

Maar, Michael 38, 58, 107, 153
Maaz, Bernhard 98
Malcolm, Sir Noel 77, 81
Maldacena, Juan M. 85, 86
Manent, Pierre 41
Mansfield, Harvey C. 112
Marotzke, Jochem 78
Matt, Peter von 10, 18, 44, 46, 159, 160, 181, 182, 183, 193, 194
Mayer, Emeran A. 84
Meier, Christian 60, 74, 75, 83, 89
Meier, Heinrich 11, 13, 14, 41, 42, 47, 53, 56, 60, 67, 70, 71, 72, 83, 93, 94, 104, 151, 152, 159, 160, 161, 164, 169, 193, 209, 210
Meier, Wiebke 162
Menninghaus, Winfried 41, 45, 154
Menzel, Randolf 84
Meyer, Axel 75
Meyer, Martin 47, 55, 72, 73, 78, 104
Michaels, Axel 160
Milinski, Manfred 62, 63, 68
Miller, Hubert 37, 56
Miller, Norbert 37
Mishra, Pankaj 82, 83
Moretti, Franco 83, 85
Morimoto, Richard I. 62, 64
Morlok, Martin 96
Morris, Richard G. M. 64, 65, 156
Mortier, Gerard 64, 65
Mosebach, Martin 38, 84, 129, 153
Most, Glenn W. 72
Moulines, Carlos Ulises 55
Mülder-Bach, Inka 47, 55, 64, 84, 102, 103
Müller, Jan-Dirk 67, 81
Müller, Stefan 20, 146
Münkler, Herfried 14, 17, 23, 32, 92, 130, 164
Münkler, Marina 94, 95, 131
Murswiek, Dietrich 14, 38, 92, 100, 108, 164

Närger, Heribald 167
Nesselrath, Arnold 80
Neubürger, Heinz-Joachim 167
Neumann, Gerhard 37, 41, 44, 54, 55, 60, 155, 159
Neupert, Walter 9, 19, 21, 37, 39, 42, 47, 49, 50, 58, 67, 72, 81, 83, 86, 90, 168
Newsome, William T. 101
Nicolai, Hermann 32, 67
Nida-Rümelin, Julian 80
Nirenberg, David 89
Nowak, Martin 68

Oncken, Onno 56
Osés, Karin 169
Osterhammel, Jürgen 12, 17, 18, 32, 50, 60, 110, 152, 194
Osterkamp, Ernst 12, 16, 32, 53, 60, 78, 97, 98, 155, 158, 167, 195, 196, 197, 198
Ottmann, Henning 47, 56

Pääbo, Svante 66, 68
Page, Robert E. 72, 96, 133
Paglia, Camille 44, 46, 160
Pangle, Thomas L. 14, 42, 93, 164

Pape, Hans-Christian 101, 103
Parzinger, Hermann 61, 63
Penrose, Sir Roger 42, 45
Pfisterer, Ulrich 80, 96, 104
Phillips, William D. 51, 53, 186, 187, 188, 189, 194
Pilbeam, David 11, 32, 56
Pippin, Robert B. 56, 57, 76, 104, 123, 189, 190, 191, 192, 194
Pöppel, Ernst 38
Pothast, Ulrich 32, 44, 159, 160
Prodi, Paolo 41

Quante, Michael 89
Quigg, Chris 83

Rahe, Paul A. 56
Rammensee, Hans-Georg 31, 98
Rapoport, Michael 19
Raulff, Ulrich 32, 78
Rees, Martin (Lord Rees of Ludlow) 12, 32, 59, 60, 194
Rehberg, Karl-Siegbert 63, 86
Reincke, Martin 18, 31, 44, 50, 75, 80, 98, 102, 168
Reuß, Roland 84
Richards, Robert J. 81
Richter, Klaus Peter 213
Ritschl, Albrecht 74, 76
Robinson, Gene E. 96
Roeck, Bernd 50
Roper, Lyndal 98, 99
Rothman, James E. 73, 75

Sattler, Stephan 92
Sauerländer, Willibald 38, 48, 49
Schäfer, Peter 14, 69, 70, 89, 157, 161
Schaik, Carel van 102
Schekman, Randy W. 81, 82
Schenk, Dale 41
Schibler, Ueli 47
Schick, Hartmut 27, 50, 55, 67, 75, 77, 83, 89, 93, 101, 168
Schiefenhövel, Wulf 41, 42, 47, 50, 55, 89, 102
Schiera, Pierangelo 64
Schiff, Sir András 8, 23, 55, 78, 211, 212, 213
Schloemann, Johan 198, 207
Schlögel, Karl 11, 17, 18, 30, 56, 74, 75, 80, 86, 93, 125, 156, 163
Schmid, Manfred Hermann 73, 75, 81
Schmidt-Biggemann, Wilhelm 78
Schmitt, Jean-Claude 160
Schneewind, Klaus A. 50
Schneider, Norbert 160
Schönberger, Christoph 32, 101
Schroeder, Julian I. 101
Schulze, Winfried 41, 49, 55, 56, 76
Schulze Wessel, Martin 11, 56, 76, 93, 100
Schütt, Carola-Isabelle 169
Schwarz, Norbert 32, 44, 160
Scott, James C. 102
Scruton, Sir Roger 96, 97
Seel, Martin 76
Seeley, Thomas D. 76
Şengör, A. M. Celâl 102
Shaughnessy, Edward L. 50, 51, 94, 134
Sheldon, Ben 98
Shubin, Neil 93, 95
Siemens, Ernst von 166
Siemens, Ferdinand von 167
Siemens, Peter von 167
Simms, Brendan 30, 32, 64, 65, 75, 76, 122, 162, 201, 202, 203, 204, 205
Sloterdijk, Peter 14, 32, 91, 92, 164
Smend, Rudolf 153
Snyder, Timothy 86, 87
Sommer, Andreas Urs 47, 83, 94, 135
Spaemann, Robert 19
Springel, Volker 84

Starobinski, Jean 159
Stauffer, Devin 53, 81, 94, 95, 124
Steinfeld, Thomas 68
Steinke, Gisela 169
Sternhell, Zeev 38, 40
Stetter, Karl Otto 81
Stinnesbeck, Wolfgang 37
Stollberg, Arne 27, 93
Stollberg-Rilinger, Barbara 88, 90
Stolleis, Michael 200
Stolzenberg, Jürgen 56, 64, 75, 96, 119, 155
Stone, Edward C. 86
Störmer, Horst 37
Strausfeld, Nicholas J. 78
Streeck, Wolfgang 32, 100
Strohschneider, Peter 63, 92
Strong, Tracy B. 96
Stroumsa, Sarah 101, 103

Tanner, Widmar 94
Tarcov, Nathan 12, 60, 61, 113
Taylor, Gary 55
Taylor, Jr., Joseph H. 104
Theunissen, Michael 152
Thevis, Mario 102
Thomä, Dieter 64
Thorne, Kip S. 10, 94, 97
Thote, Alain 104
Thum, Gregor 80
Todd, Emmanuel 100
Tomasello, Michael 72
Tooze, Adam 83, 85
Tsien, Roger Y. 67
Tucker, Sir Paul 32, 98, 99
Tugendhat, Ernst 160
Turner, Michael S. 62, 64

Ubl, Ralph 96

Vendler, Helen 16, 38, 43, 53, 113, 154
Vinken, Barbara 72
Vogel, Juliane 102, 103
Voßkuhle, Andreas 32, 86, 87, 157
Vossenkuhl, Wilhelm 49, 56, 72, 79, 80, 84, 96, 100

Waal, Frans de 42
Wagner, Jan 18, 79, 80, 128, 156
Wald-Fuhrmann, Melanie 82, 83
Waldhoff, Christian 99, 100, 158
Walter, Christian 92, 100
Walther, Herbert 37
Walzer, Michael 79, 80
Warner, Marina 56
Warning, Rainer 44
Weber, Kerstin 169
Wehner, Rüdiger 57, 58
Weinberg, Robert A. 94
Wekerle, Hartmut 90
Welker, Lorenz 41
Wellbery, David E. 29, 32, 44, 84, 85, 157, 160, 213, 214, 215
Wenz, Gunther 70
Wenzel, Uwe Justus 178, 210
Werbeck, Walter 66, 67, 156
Werner, Wendelin 20, 147
Weyrich, Claus 168
Wiestler, Otmar D. 75
Wikelski, Martin 96
Wilczek, Frank 53
Williams, Rowan 90, 91
Willoweit, Dietmar 41, 64, 167
Wilson, David Sloan 42
Wirsching, Andreas 67
Wolff, Christoph 41, 43
Womersley, David 84, 98, 138

Zachau, Hans Georg 167
Zagajewski, Adam 93, 95
Zapperi, Roberto 193
Zeilhofer, Hans-Florian 38
Zielcke, Andreas 189, 195
Zimmermann, Michael F. 86, 100
Zink, Michel 67
Zöller, Günter 42, 56, 89, 96, 204

Fotonachweis

Josef Auer S. 9, 11, 13, 16, 21, 23 oben, 43 unten, 45, 46, 48, 51, 52, 54, 57, 59, 61, 62, 65, 66, 69, 71, 73, 74, 77, 79, 82, 85, 87, 88, 91 oben, 107, 109, 110, 111, 112, 114, 115, 116, 118, 119, 121, 122, 123, 124, 125, 127, 128, 129, 131, 133, 145, 146, 147; *Jochen Fiebig* S. 39, 40, 43 oben; *Petra Flath* S. 33 unten; *Andreas Johann* S. 33 oben; *medialoge Leipzig* S. 148; *Siemens Historical Institute* S. 166; *Sebastian Urban* S. 23 unten, 27, 31, 91 unten, 95, 97, 99, 103, 108, 130, 134, 135, 137, 138, 139, 140.

Notiz zur Zitierweise

Heinrich Meier (Hg.)
2005–2020
Carl Friedrich von Siemens Stiftung
Fünfzehnjahresbericht

München: Carl Friedrich von Siemens Stiftung, 2020

ISBN 978-3-938593-34-9

Carl Friedrich von Siemens Stiftung
Südliches Schloßrondell 23
80638 München

© 2020 Carl Friedrich von Siemens Stiftung, München
Layout und Herstellung Rainer Wiedemann
Druck Mayr Miesbach, Druckerei und Verlag GmbH